Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 101 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 14. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

## Austausch der Ratifikationsurkunden

### zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen und zu den Haager Abmachungen.

**Heute begiebt sich ein besonderer diplomatischer Kurier des Außenministeriums nach Paris, der die Ratifizierungsurkunden über den Beitritt Polens zu den internationalen Haager Abkommen (Joung-Plan) mit sich führt. Die Ueberreichung dieser Ratifizierungsurkunden im französischen Außenministerium erfolgt durch den Botschafter Chlapowski am kommenden Dienstag.**

**An demselben Tage und zur selben Zeit erfolgt der Austausch der Ratifizierungsurkunden zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen. Dieser Austausch wird in Warschau vorgenommen. Polen wird durch den Außenminister Zaleski und Deutschland durch den Gesandten von Moltke vertreten sein.**

**Gesandter von Moltke, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, trifft noch in dieser Woche in Warschau ein.**

## 10 Jahre Zuchthaus für Polanski

In dem Prozeß gegen Polanski, der angeklagt ist, einen Anschlag auf die russische Gesandtschaft in Warschau versucht zu haben, ergriff nach Wiederaufnahme der Verhandlung Staatsanwalt Nisenson das Wort. Er erklärte, daß der Anschlag auf die russische Gesandtschaft nicht nur die Interessen des Landes schädige, das diese Gesandtschaft vertrete, sondern auch des Landes, in dem sich die Gesandtschaft befinde. Der polnische Staat garantiere die Sicherheit und jegliche Taten, die diese Sicherheit gefährden, schüfen Konflikte und untergrüben das Ansehen unseres Landes. Als am 26. April v. J. die Höllenmaschine im Kamin gefunden worden sei, hätten die Behörden sofort aalle Schritte unternommen, um die Angelegenheit aufzuklären. Obgleich sich der Täter im Auslande befunden habe, sei er gefunden und aus Südslawien nach Polen gebracht worden. Der Angeklagte gestehe seine Tat ein, doch erkläre er, daß der Anschlag nur einen demonstrativen Charakter gehabt habe. Diese Erklärung sei sehr fadenscheinig. Wenn man ihr schon Glauben schenken wolle, so sei es unverständlich, wie der Angeklagte habe glauben können, daß die Bolschewiken seine Tat verstehen würden. Wenn man in einem Kamin eine Bombe findet, so könne man nicht gut annehmen, daß die Explosion wegen technischer Unvollkommenheit nicht erfolgt sei. Der Staatsanwalt beendete seine Ausführungen, indem er eine Strafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragte.

Rechtsanwalt Zygmunt Hofmokl-Ostrowski stellte den Anschlag in humoristischem Lichte dar. Polanski sei kein Provokateur, denn anders würde er nicht gehungert haben. Er habe nur im Haß auf Rußland gehandelt.

Der zweite Verteidiger Rechtsanwalt Wilhelm Hofmokl-Ostrowski erklärte, daß Polanski unzurechnungsfähig sei.

Nachdem der Angeklagte in zweistündigen Ausführungen noch einmal seine Ansichten entwickelt hatte, verkündete das Gericht um 8 Uhr abends das Urteil. Laut diesem wurde Polanski von der Anklage der Gefährdung vieler Personen freigesprochen, wegen der versuchten Beschädigung der russischen Gesandtschaft aber zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Urteilsbegründung ist gesagt, daß das Urteil deshalb streng sei, weil sich alle Gesandtschaften unter dem Schutz der Regierung befinden.

Nach Verlesen des Urteils zog Polanski unter dem Rock ein hölzernes Kreuz hervor, mit dem er das Gericht und das Publikum segnete, indem er erklärte: „Möget Ihr nie mit der russischen Pest in Berührung kommen."

## Die englische Note an den Völkerbund

### Wegen der Zollunion.

(T) **Genf, 13. April.**

Der englische Außenminister Henderson hat in einer am Montag früh in Genf eingetroffenen schriftlichen Note an den Generalsekretär des Völkerbundes das Ersuchen gerichtet, die Rechtsfrage der Uebereinstimmung des deutsch-österreichischen Zollabkommens mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922 auf die Tagesordnung der Maitagung des Völkerbundrates zu setzen. Die Note ist ganz kurz und nimmt keinen Bezug auf irgend einen Artikel des Völkerbundpaktes. Sie ist nicht von Henderson selbst, sondern von einem höheren Beamten des Foreign Office unterzeichnet und läßt durchblicken, daß in einigen Ländern Zweifel an der Uebereinstimmung des Abkommens mit dem Genfer Protokoll von 1922 entstanden seien, ohne daß sich jedoch die englische Regierung in dieser Note diese Zweifel selbst zu eigen macht. Der Antrag geht auf die Unterhauserklärung Hendersons zurück. Die englische Note war hier bereits seit längerer Zeit erwartet worden. Die Verzögerung des Eintreffens wird in unterrichteten Kreisen darauf zurückgeführt, daß die englische Regierung zuerst die amtliche deutsche Stellungnahme und die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Zollabkommens in den übrigen Ländern erwarten wollte. Durch die ganz allgemeine, an keinen Artikel des Völkerbundpaktes gebundene Form des Antrages, soll es dem Völkerbundrat ermöglicht werden, auf der Maitagung die Angelegenheit sofort — sei es durch Einsetzung eines Juristenausschusses oder eines engeren Ausschusses der Ratsmitglieder — zu behandeln, ohne daß die Einholung eines Rechtsgutachtens beim internationalen Haager Gerichtshof notwendig wäre.

Der Generalsekretär des Völkerbundes übersendet noch am Montag die Note der englischen Regierung sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundrates zur Kenntnisnahme.

(T) **Genf, 13. April.**

Die Note der englischen Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes, in der ersucht wird, das deutsch-österreichische Zollabkommen auf die Tagesordnung der Maitagung des Völkerbundrates zu setzen, wird am Dienstag veröffentlicht werden und ist nach Uebermittlung an sämtliche Mitgliedsstaaten auf die Tagesordnung der Ratstagung gesetzt worden.

Allgemein aufgefallen ist hier die geschickte offensichtlich unklar gehaltene Fassung des englischen Antrages. Es besteht der Eindruck, daß die englische Regierung sich weder in Gegensatz zu dem französischen noch zu dem deutschen Standpunkt setzen wollte. Im ersten Absatz wird der Antrag gestellt, das Zollabkommen als solches auf die Tagesordnung zu setzen, ohne daß hierbei die Rechtsfrage festgestellt werde. Dagegen schränken die Absätze 2 und 3 eine solche Auslegung wieder ein, indem ganz allgemein hervorgehoben wird, es beständen Zweifel an der Vereinbarkeit des Zollabkommens mit den Bestimmungen des Genfer Protokolls von 1922.

## Polnische Propagandazentrale in Paris

Die polnische Presse meldet, daß eine neue Propagandaorganisation für Polen in Paris gegründet werden soll. Diese soll einen Teil der Aufgaben der Presse und Propaganda-Abteilung des polnischen Außenministeriums übernehmen. Zum Leiter des Unternehmens ist der Fliegermajor Kwiecinski ausersehen.

## Major Kubala beantragt Erneuerung des Verfahrens

Major Kubala, der auch vom Obersten Gericht verurteilt wurde, will eine Erneuerung des Verfahrens beantragen und sich auf die Aussagen des Dienstmädchens Madrigal stützen, die erklärt, selbst das anonyme Schreiben an Oberst Rayski geschrieben zu haben. Falls dem Antrag nicht stattgegeben werden sollte, will sich Major Kubala mit einem Gnadengesuch an den Staatspräsidenten wenden.

## Deutsches Flugzeug über polnischem Gebiet?

Polnische Blätter melden: Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr wurde über Makoschowo an der deutsch-polnischen Grenze ein deutsches Flugzeug gesichtet, das mit weiß-roten Streifen bemalt war. Das Flugzeug ist in Richtung Kattowitz geflogen, nach einiger Zeit aber zurückgekehrt und auf deutscher Seite gelandet. Es hat etwa 20 Minuten über polnischem Geweilt geweilt.

Es bleibt abzuwarten, wie die deutschen zuständigen Stellen sich zu dieser reichlich unwahrscheinlich klingenden Meldung verhalten werden.

## Die Internationale Handelskammer und die Rüstungen

(T) **New York, 13. April.**

Herbert Houston, der Präsident der „Cosmos"-Rundfunkgesellschaft und Mitglied des amerikanischen Ausschusses der internationalen Handelskammer wird auf der am 4. Mai beginnenden Washingtoner Tagung der J. H. die Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Untersuchung der Kriegsschuldenfrage beantragen. In einem Schreiben an die übrigen Mitglieder der amerikanischen Abordnung, der u. a. Owen Young, Tomas Lamont und Stramm angehören, erklärt Houston, daß eine derartige unparteiische Untersuchung zur Wiederkehr stabiler Verhältnisse und allgemeiner Sicherheit beitragen werde. Es sei von größtem Wert, wenn der Ausschuß noch vor Beginn der Weltabrüstungskonferenz seinen Bericht vorlegen werde. Abschließend wiederholt Houston seinen bekannten Vorschlag, daß die Schuldnerstaaten verpflichtet werden müßten, für jeden Dollar, den ihnen Amerika nachlassen werde, die Rüstungen entsprechend herabzusetzen.

## Ein Salto mortale auf dem Rücken der Deutschen

### Der Kampf um Rigas Dom in ein sehr kritisches Stadium getreten.

(Wt) **Riga, 11. April.**

Der Kampf um den Rigaer Dom, angezettelt von der nationalistischen lettischen Garnisongemeinde und einigen gleichgesinnten politischen Gruppen, schien nach der Ablehnung des von diesen Gruppen eingereichten Enteignungsantrag im Parlament bereits zugunsten einer Wahrung der deutschen Rechte auf den Dom entschieden. Zwar haben die nationalistischen Gruppen inzwischen ein Volksbegehren auf Enteignung des Domes eingeleitet, doch war mit einem Erfolg desselben nicht zu rechnen, zumal die deutsche Domgemeinde inzwischen freiwillig die Hälfte ihrer Rechte auf den Dom der im Gegensatz zur Garnisongemeinde verständigungsbereiten lettischen Friedensgemeinde abgetreten hatte, wodurch eine gemeinsame deutsch-lettische Abwehrfront gegen die demagogisch aufgeblähten Prätensionen der Garnisongemeinde geschaffen worden war. Auf der vorgestrigen Sitzung der Allettländischen lutherischen Synode, die sowohl die lettischen als auch die deutschen Gemeinden umfaßt, wurde nach heftigen Angriffen der nationalistisch gestimmten Kreise, denen die rechtlich gesinnten lettischen Synodialen mit dem Bischof von Lettland Irbe an der Spitze in mannhaften und überzeugenden Reden entgegentraten, eine Resolution mit 216 gegen 144 Stimmen angenommen, laut der die Synode den vorerwähnten Vertrag zwischen der deutschen Domgemeinde und der lettischen Friedensgemeinde als einen Akt der Verständigung gutheißt und der Garnisongemeinde vorschreibt, sich bis zum Bau einer eigenen Kirche mit einer Teilnutzung des Doms ohne eine weitere Einschränkung der Rechte der deutschen Domgemeinde zu begnügen. Die Opposition nahm diesen Sieg des Rechtsstandpunkts mit ungeheurem Tumult auf.

Gestern nun triumferte auf der Schlußsitzung der Synode wieder alles Erwarten der Standpunkt der Opposition, indem die Friedensgemeinde restlos umfiel, sich von ihrem eben erst mit den Deutschen unterzeichneten Vertrag über Halbierung aller Rechte am Dom lossagte und erklärte, sie trete nunmehr für einen Vertrag zwischen der deutschen Gemeinde, der lettischen Garnisongemeinde und der lettischen Friedensgemeinde ein, der den beiden lettischen Gemeinden in Nutzung und Verwaltung der Kirche die Majorität gibt. Die gesamte lettische evangelische Presse begrüßt diesen Vertragsbruch der Friedensgemeinde mit einhelliger Begeisterung, während die Deutschen, die natürlich angesichts der Gefahr einer Majorisierung auf eine solche Dreiteilung der Rechte am Dom nicht eingehen können, nun ganz isoliert dastehen. Die im Volksbegehren schlummernden Gefahren für die deutschen Rechte am Dom sind natürlich durch diese überraschend über Nacht zustandegekommene lettische Einheitsfront gewaltig gewachsen, und man sieht nun in deutschen Kreisen der Weiterentwicklung der Dinge mit schwerer Sorge entgegen.

## Gefängnisstrafen für Redakteure

Das Bezirksgericht in Biala Podlaska verhandelte gegen die verantwortlichen Redakteure der „Polska", „ABC", „Wieczór Warszawski" und „Glos Lubelski", die angeklagt waren, den Leiter beim Lubliner Schulkuratorium Dr. Jan Barchan in Artikeln der Gotteslästerung bezichtigt zu haben. Alle Angeklagten wurden zu je 3 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die Korridorfrage vor dem Haager Gericht?

Frank Kellog, der diesjährige Nobelpreisträger und Schöpfer des bekannten Friedenspaktes, weilt seit einigen Tagen in Paris. In einer Pressekonferenz erklärte er auf eine Frage über die nächste Sitzung des Haager Gerichtshofes, daß diese Sitzung drei Wochen dauern und vollkommen der Korridorfrage gewidmet sein werde.

In der am 15. April beginnenden Sitzung des Haager Gerichts wird auch die Frage der Anmeldung von Kindern in die deutschen Schulen in Oberschlesien zur Sprache gelangen.

## Belgiens Neutralität schon vor dem Kriege gebrochen?

(T) **London,** 13. April.

Im „Ivening Standard" wird jetzt ziemlich offen zugegeben, daß schon Ende Juli 1914, also noch vor der Kriegserklärung Englands an Deutschland, englische Nahrungsmittelvorräte in Ostende lagerten. Dies sei aber ohne die Kenntnis und die Zustimmung der Brüsseler Stellen geschehen. Es sei ferner möglich, daß der englische Militärattaché in Brüssel gewisse „Unterredungen" mit dem belgischen Generalstab gehabt habe und daß auch ein Austausch von „Denkschriften" stattgefunden habe. Aber auch dies sei ohne Vorwissen der belgischen Regierung geschehen.

## Wiederaufflammen der Freiheitsbewegung in Nicaragua

(T) **New York,** 13. April.

Die Freiheitskampfbewegung in Nicaragua ist erneut mit größter Heftigkeit aufgeflammt. Besonders ernst ist die Lage des Hafenortes Puerto Cabecos, wo die Aufständischen das Verwaltungsgebäude der Standard Fruit Companie verwüsteten und mehrere Beamten der Gesellschaft töteten. Der Kreuzer „Ashville" landete 500 Marinesoldaten, die sofort in ein heftiges Gefecht verwickelt wurden, wobei es auch verschiedene Tote gegeben haben soll. Aus Managua sind mehrere Flugzeuge unterwegs und sollen das Lager der Aufständischen bombardieren. Auch der Schlachtkreuzer „Memphis" wird mit weiteren 500 Marinesoldaten erwartet.

Den letzten Berichten zufolge sollen bei den Unruhen 25 Marinesoldaten und 10 Angestellte der Fruit Compagnie getötet worden sein. Die Aufständischen äscherten mehrere Gebäude ein und zerstörten die Radiostation.

## Letzte Nachrichten

Nach dem nunmehr erfolgten offiziellen Rücktritt des japanischen Kabinetts Hamatsuki hat Wakatsuki die Neubildung übernommen.

Der Prinz von Wales und sein Bruder haben ihren südamerikanischen Besuch beendet und die Rückreise nach England angetreten.

Trotz der kommunistischen Aufforderung, den Schulstreik in Braunschweig fortzusetzen, wurde am Montag der Schulunterricht in den weltlichen Schulen im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Am Sonntag abend kam es in Neumünster bei einem Stahlhelmaufmarsch zu blutigen Zusammenstößen, bei denen es mehrere Verletzte gab.

**„Graf Zeppelin" wieder zu Hause.** „Graf Zeppelin" ist am Montag morgen um 7 Uhr nach seiner Rückkehr von der Aegyptenfahrt in Friedrichshafen glatt gelandet.

(T) **Auto stürzt in den Kanal.** In der Nähe von Assen stürzte ein Privatkraftwagen mit vier Insassen in den Kanal. Da Hilfe zu spät kam, konnten nur noch die Leichen geborgen werden.

## Chicagoer Banditen raubten Cafégäste aus

**Deutscher Kellner erschießt zwei und verwundet schwer den dritten.**

(T) **New York,** 13. April.

In der Nacht zum Montag drangen in Chicago drei bewaffnete Banditen in das Luxusgrandcafe „L'Aiglon" und plünderten die zahlreichen Gäste aus. Der deutsche Oberkellner Franz Abler, der während des Weltkrieges Maschinengewehrschütze gewesen war, eilte in die Küche, ergriff ein dort befindliches Repetiergewehr und lieferte den Banditen ein regelrechtes Feuergefecht, in dessen Verlauf zwei der Eindringlinge erschossen wurden. Der dritte entkam schwerverwundet in einem bereitstehenden Auto.

## Der Riesenbrand in Rennes

(T) Der gewaltige Brand in Rennes konnte gegen 2 Uhr morgens auf seinen Herd beschränkt werden. Bei Sonnenaufgang flackerten hier und dort noch die Flammen. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Franks geschätzt und ist durch Versicherungen gedeckt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, lediglich der Bäcker, bei dem das Feuer ausbrach, sowie ein Mann und eine alte Frau trugen Brandverletzungen davon. Als Ursache wird Kurzschluß angenommen.

**29 Opfer eines Eisenbahnunglücks.** Bei der Entgleisung eines Zuges in Edmonton wurden 29 Personen verletzt.

# Der Kürten-Prozeß

### 1. Tag.

(T) **Düsseldorf,** 13. April.

Am heutigen vormittag um 9,30 Uhr begann vor dem Düsseldorfer Schwurgericht der Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kürten, der sich wegen neun Morden und 7 Mordversuchen verantworten muß.

Von den weit über 100 Pressevertretern, die angemeldet wurden, sind nur 70 zugelassen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Rose, dem als Beisitzer die Landgerichtsräte Wenders und Dr. Lennarz zur Seite stehen. Unter den 6 Geschworenen befinden sich ein Stadtbaurat, ein Bahnbeamter und vier Handwerker. Die Anklage wird vertreten von Oberstaatsanwalt Dr. Eich u. Staatsanwaltsrat Jansen. Die **Anklageschrift umfaßt 217 Seiten.** Offizialverteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr Wehner-Düsseldorf.

Kürten wurde durch eine Seitentür ins Verhandlungsgebäude geführt, so daß die vor dem Haupteingang versammelte Menschenmenge vergeblich auf seine Ankunft wartete.

Kürten macht einen durchaus frischen, man möchte sagen, erholten Eindruck und verhält sich sehr ruhig und gelassen. Er trägt einen blauen Anzug mit sauberem weißen Kragen und Schlips. Das frische Gesicht ist glatt rasiert, sein Haar sorgfältig gescheitelt. Wenige Minuten später betritt der Gerichtshof unter Führung des Vorsitzenden den Saal.

**Kürtens Jugend.**

Auf die Aufforderung des Vorsitzenden beginnt Kürten mit der Schilderung seines Lebens im Elternhaus. Er erklärt, die Eltern hätten häufig die Wohnung wechseln müssen mit Rücksicht auf die **Trunksucht des Vaters.** Zu Hause hätten sich Szenen abgespielt, bei denen die Mutter verprügelt und die Möbel zerschlagen wurden. Es haben dauernd Zerwürfnisse und Streitigkeiten gegeben. **Mit 8 Jahren** sei er zum ersten Male auf drei Wochen vom Hause ausgerückt, wobei er im Freien genächtigt und teilweise vom regelrechten **Straßenraub** gelebt habe. Der Vater habe oft Strafen verbüßen müssen, so daß die Mutter mit den Kindern in bitterster Not zurückgeblieben sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der **Vater wegen Blutschande mit der eigenen Tochter** zu Zuchthaus verurteilt worden sei, antwortete Kürten mit ja. Kürten erklärte weiter, **mit etwa 15 Jahren habe er ihm anvertrautes Geld veruntreut,** wofür er zwei Monate Gefängnis erhalten habe. Im Polizeigefängnis sei er dann zum ersten Male mit Schwerverbrechern zusammengekommen. Als „Einführung" habe er dort gegen seinen Willen die erste Tätowierung erhalten. Später sei er wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung noch zweimal mit Haft bestraft worden.

Nach einstündiger Vernehmung Kürtens beantragte der Oberstaatsanwalt den Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit, da die sexuellen Hintergründe der Mordtaten zur Sprache kommen sollten. Nachdem Kürten erklärt hatte, daß er zunächst auch ohne näheres Eingehen auf die Sexualfragen seine Taten schildern könnte, beschloß das Gericht den Antrag vorläufig abzulehnen, da der Augenblick zum Ausschluß der Oeffentlichkeit noch nicht gekommen sei, vorausgesetzt, daß Kürten sich an seine Zusage halte.

Die weitere Vernehmung Kürtens ergibt, daß er auf Grund seiner Vorstrafen viele Jahre im Gefängnis und durch einen Haltstuch getötet. Darauf sei er hinausgelaufen, habe das Zimmer verschlossen und sich die Hände gewaschen und sei zum Bahnhof gegangen.

Auf die Frage des Vorsitzenden nach dem Motiv zur Tat, erklärte Kürten, daß er im Moment vom Stehlen abgekommen sei und daß eine starke sexuelle Erregung entstanden sei, die wohl hauptsächlich der Grund seines Handelns war.

Kürten beschwerte sich ferner über den früheren Strafvollzug in den preußischen Gefängnissen mit Dunkelarrest zu Weihnachten und Ostern, Fesselungen in schweren Ringen, schlechten Lagerstätten und Hungerstrafen. In den **22 Jahren,** die er **verbüßt** habe, sei er **40mal disziplinarisch bestraft** worden. Trotz der starken sexuellen Einwirkung hätte er seine Taten aber vielleicht doch nicht begangen ohne die Erinnerung an erlittenes Unrecht beim Strafvollzug.

Als der Vorsitzende darauf hinwies, daß jetzt die näheren sexuellen Hintergründe kommen müßten, beantragte der Oberstaatsanwalt erneut den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Da Kürten erklärt, die Mordfälle auch ohne Schilderung der sexuellen Hintergründe vortragen zu können, lehnte das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit zunächst ab. Nachdem Kürten mehrere Mordversuche geschildert hatte erklärte er, daß seine **sadistischen Triebe** die Beweggründe gewesen seien. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall sei er zu weiteren Zuchthausstrafen verurteilt worden, die wegen Meuterei verlängert wurden. Im April 1921 sei er aus der Strafanstalt entlassen worden und habe dann seine jetzige Frau geheiratet. Er habe sich damals politisch im Metallarbeiterverband betätigt und einigermaßen zufrieden gelebt. Trotzdem habe er immer wieder Bekanntschaften mit Mädchen gemacht, sie gewürgt und mißhandelt.

Vom Jahr 1928 an häufen sich dann seine zahlreichen grausigen Taten, Ueberfälle und Brandstiftungen. Kürten schilderte ferner den Mordversuch an Frau Kühn in Gerresheim im Jahr 1929 und erklärte, er sei damals **so erregt gewesen, daß er sich auch auf ein Tier gestürzt hätte, wenn es ihm in den Weg gekommen wäre.** Er habe Frau Kühn schwere Verletzungen mit einer Schere beigebracht, die er sich zu diesem Zweck von Hause mitgenommen hatte. Am Hause der überfallenen Frau Kühn habe er sich dann an der Aufregung der Menschen erfreut.

Die Ermordung der 8jährigen Schülerin Rosa Ohliger wird von Kürten eingehend geschildert. Er habe das Kind auf der Straße getroffen und nach vorangegangener großer sexueller Erregung mit einer Schere umgebracht. Nachdem Kürten im Kino gewesen war, hat er dann die Leiche mit Petroleum begossen und angezündet. Er habe an dem Flammenschein besondere Freude gefunden.

Vier Tage später hat Kürten, wie er erklärt, den Maschinisten Rudolf Scher durch 6 Messerstiche, 5 in den Rücken und einen in die Schläfe ermordet. Die 22jährige Hausangestellte Maria Hahn hat Kürten unter dem Einfluß eines starken Sexualtriebs durch zahlreiche Kopf-, Hals- und Bruststiche getötet. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Kürten dann im September die bekannten Briefe geschrieben habe, erklärt der Angeklagte: „Ja, ich versprach mir von der damit verbundenen Aufregung die Möglichkeit einer sadistischen und sexuellen Befriedigung".

Kürten erzählt ferner, wie er in der einen Nacht am 21. August bei Düsseldorf nicht weniger als

**drei Menschen im Abstand von einer halben Stunde angefallen und schwer verletzt**

habe. Drei Tage später hat er die 6jährige Gertrud Hamacher und die 14jährige Louise Lenzen ermordet. Am 25. August hat er den Mordversuch an der 23jährigen Gertrud Schulte begangen, mit der er die Neußer Kirmes besucht hatte. Das Mädchen kam nur dadurch mit dem Leben davon, daß die Spitze des Stiletts in ihrem Rücken stecken blieb. Darauf trat eine etwa 4wöchige Unterbrechung in der Reihe der Mordtaten ein. Am 30. September hat sich Kürten zum ersten Male mit einem Hammer bewaffnet, um, wie er erklärt, seine Erregung durch die Abwechslung zu steigern. Am Abend ist er mit der 32jährigen Ida Reuter zusammengekommen.

Da der Angeklagte erklärte erschöpft zu sein und der Verhandlung nicht mehr folgen zu können, wurde die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

im Zuchthaus verbringen mußte. Er hat auch nach den Entlassungen immer wieder neue Diebstähle ausgeführt und dafür weitere erhöhte Strafen erhalten. Im Jahr 1904 hat er die ersten **Brandstiftungen** begangen, wofür er eine 7jährige Zuchthausstrafe bis 1912 verbüßen mußte. Von seiner Mutter ist er aus dem Hause gewiesen worden.

Im Sommer 1913 sei er in ein Haus gegangen, um einen Diebstahl auszuführen. In einem Zimmer habe er ein Mädchen von 17 Jahren bemerkt. Er habe darauf alles andere vergessen und sich auf das Mädchen gestürzt und es ziemlich lange gewürgt. Darauf sei er schleunigst geflüchtet. Im Fall der Christine Klein sei es ihm ähnlich ergangen. Er habe, als er in einer Wirtschaft in Köln-Mühlheim in ein Schlafzimemr eingedrungen sei, ein Mädchen von etwa 10 bis 12 Jahren im Bett entdeckt. Er habe die Diebstahlsabsicht daraufhin ganz vergessen, das Mädchen gewürgt und es nach kurzer Zeit

# Republik oder blutige Diktatur?

### Spanien vor dem entscheidenden Wendepunkt.

(T) **Paris,** 13. April.

Die Nachrichten von dem entscheidenden Sieg der Republikaner bei den spanischen Gemeindewahlen werden bestätigt. In 35 von 50 Provinzialhauptstädten haben die Republikaner eine Mehrheit gewonnen. Die einzigen Städte, die monarchistisch geblieben sind, sind Burgos, Cadiz, Vittoria und Salamanca. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts Aznar und die Verkündung des Belagerungszustandes in Madrid. In einer der zahlreichen Versammlungen für die Republik in Barcelona erklärte der katalanische Oberst Macia, daß dem König nach dem Triumpf der Republick nichts anderes übrig bleibe als abzudanken, andernfalls müßte eine blutige Diktatur aufgerichtet werden, denn das Volk würde sich erheben. Die Könige, die nicht ihrem Volk gehorchten, müßten auf das Schicksal Ludwigs XVI. gefaßt sein.

Die Zahl der in Madrid für die Republikaner abgegebenen Stimmen beträgt 92 000 gegenüber 33 000 monarchistischen Stimmen. Sämtliche 30 republikanische Kandidaten wurden gewählt. Zwischen Republikanern und Monarchisten kam es zu blutigen Zusammenstößen.

(T) **Paris,** 13. April.

Wie aus Madrid gemeldet wird, soll das spanische Kabinett am Montag nachmittag zu einer entscheidenden Sitzung zusammengetreten sein. Dieser Sitzung sei eine lange Unterredung zwischen dem König Alfons und dem Grafen Romanones und dem Admiral Aznar vorausgegangen. Obgleich noch keine Entscheidung gefallen sei, rechne man mit dem Rücktritt der Regierung.

Die Pariser Abendpresse nimmt nur in allgemein gehaltenen Ausführungen zu den Vorgängen Stellung. Der „Temps" erklärt unter anderem, daß man in Spanien jetzt vor der Entscheidung stehe. Ein ruhiger Verlauf der Geschehnisse sei noch möglich, wenn man den Cortez einberufe. Wenn man jedoch den Versuch machen sollte, auf diktatorische Maßnahmen zurückzugreifen, so sei das Schlimmste zu erwarten.

Die „Liberté" ist der Ansicht, daß Spanien dem Abgrund zugleite und man vielleicht schon morgen erleben werde, daß das Land der Ausbeutung ehrgeiziger Politik anheim falle.

(T) **London,** 13. April.

Der portugiesische Kreuzer „Vasco da Gama" und das Kanonenboot „Limpopo" haben Lissabon mit dem Auftrag, nach den Azoren zu gehen, verlassen. Vor der Ausreise hielt der Präsident von Portugal Carmona eine Ansprache an die Besatzungen. Die Regierung hat beschlossen, weitere Truppen zu einer Straferpedition nach Madeira und den Azoren zu entsenden. Sie hat den Dampfer „Nyassa" für Truppentransporte bereitgestellt.

# DER TAG IN LODZ

Dienstag, 14. April 1931.

Wagel Dem Wagenden wird einzig das Höchste zuteil.
Emanuel Geibel.

**Aus dem Buche der Erinnerungen.**

1778 Samuel Heinicke errichtet die erste Taubstummenanstalt Deutschlands in Leipzig.
1831 * Der Afrikareisende Gerhard Rohlfs in Vegesack († 1896).
1854 * Der Bildhauer Max Kruse in Berlin.
1868 * Der Architekt Peter Behrens in Hamburg.
1926 † Der Asienforscher Gottfried Merzbacher in München (* 1846).
1927 † Der Verlagsbuchhändler Joh. Klasing in Bielefeld (* 1847).

Sonnenaufgang 5 Uhr 9 Min. Untergang 18 Uhr 52 Min.
Mondaufgang 4 Uhr 21 Min. Untergang 15 Uhr 7 Min.
Mond in Erdferne 10 Uhr Mitteleuropäischer Zeit.

## Gewitterregen

Gestern hat der Lenz anscheinend endgültig bei uns Einzug gehalten. Nachdem noch am Sonnabend eine leichte Schneedecke den Boden bedeckt hatte — es war wohl der letzte Schnee des vergangenen Winters — wurde es gestern richtiggehend warm, und in den Nachmittagsstunden gab es einen feinen, warmen Gewitterregen. Und dann kündigte der Frühling seinen Einzug wortwörtlich mit „Brausen" an: ein Sturm kam auf, der wütend an den Fenstern rüttelte und hier und da auch Schaden angerichtet hat.

× **Osterfeier im Kindergottesdienst Baluty.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag fand im Kantorat Baluty, Zawiszy 39, eine Osterfeier des Kindergottesdienstes statt. Zu demselben war eine große Kinderschar mit dem Helferkreis mit Herrn Fritsche an der Spitze, sowie zahlreiche Eltern erschienen. Liebe Glaubensgenossen haben für die Kinder allerhand Ostergaben vorbereitet, was bei den Kleinen besonders viel Freude auslöste. Herr Pastor Schedler begrüßte die Erschienenen, wies auf die Notwendigkeit und den Segen der Kindergottesdienstarbeit hin. Diese hat sich in Baluty günstig entwickelt, wobei besonders dem eifrigen Helferkreis mit seinem Leiter Dank geführt. Dann kamen die Kleinen mit schönen Sprüchen, Gedichten und Gesängen und erfreuten die Herzen der Großen. Besondere Ueberraschung machte ein Musikchor, der geistliche Lieder vortrug. Mit Gebet und Gesang fand die schöne Feier ihren Abschluß.

**Trauung.** Heute abend um ½6 Uhr findet in der St. Matthäikirche die Trauung des hiesigen Fleischermeisters Herrn Berthold Steigert mit Fräulein Eva Kettner, Tochter des Fleischermeisters Karl Kettner und dessen Ehegattin Amalie geb. Bükel statt. — Glückauf dem jungen Paare.

p. **Personalveränderungen bei der Polizei.** Auf Befehl des Lodzer Polizeikommandanten ist der bisherige Leiter des 12. Kommissariats, Unterkommissar Borowski, auf einen leitenden Posten im 6. Kommissariat versetzt worden. Der bisherige Leiter des 6. Kommissariats, Aspirant Frydrychowski, ist auf einen ähnlichen Posten im 14. Kommissariat versetzt worden. Der vor einigen Tagen aus Warschau eingetroffene Aspirant Brzozowski hat einen leitenden Posten im 12. Kommissariat übernommen.

# Carl Scheiblers 50. Todestag

## Die Gedenkfeier.

Die gestrige Gedenfeier anläßlich des 50. Todestages des großen Lodzer Industriepioniers Carl Scheibler gestaltete sich zu einer riesigen Kundgebung.

Auf dem Fabrikgelände in der Emilienstraße versammelten sich am Morgen gegen 8 Uhr etwa 7000 Personen, meist Arbeiter und Angestellte der Vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann. Um 8.15 Uhr bildete sich ein Zug, in dem vor allem 200 Arbeiter und Arbeiterinnen auffielen, die in diesem Jahre ihr goldenes Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma feiern und die ihrem einstigen Chef einen riesigen Kranz gestiftet hatten.

Der Zug bewegte sich durch die Emilien- und Sienkiewiczstraße zur Kreuzkirche, wo eine Gedenkfeier veranstaltet wurde, und darauf zur St. Johanniskirche, wo Konsistorialrat Pastor Dietrich dem Toten eine Gedächtnisrede widmete.

Durch die Nawrot-, Zamenhof- und Wulczanskastraße ging der Zug sodann zum alten evangelischen Friedhof. Vor dem Mausoleum hatte sich inzwischen die Familie und Mitglieder der Verwaltung der Firma eingefunden, die an dem Sarkophag Carl Scheiblers Kränze niederlegten. Nachdem Herr Pastor Dietrich eine Ansprache in polnischer Sprache gehalten hatte, wurden zuerst die 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, die 50 Jahre in den Scheiblerschen Werken arbeiten, und dann in Gruppen sämtliche Arbeiter und Angestellten der Firma in das Mausoleum eingelassen. Nach drei Uhr nachmittags war die Feier beendet.

**Jubelfeier einer Kirche.** In der laufenden Woche feiert die katholische hl. Kazimierz-Pfarrkirche in Widzew ihr zwanzigjähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten, die am Sonnabend begannen, dauern die ganze Woche an.

f. **Persönliches.** Der Leiter der 2. Abteilung im Finanzamt, Sidorski, hat sich gestern in dienstlichen Angelegenheiten nach Warschau begeben. Seine Rückkehr wird heute erwartet.

a. **Der neuernannte Präsident des Lodzer Bezirksgerichts,** Herr Josef Zaborowski, trifft heute hier ein und wird morgen seine Amtsfunktion übernehmen.

**Wichtige Gerichtsentscheidung in der Frage der Urlaube.** Die Zivilkammer des Obersten Gerichts hat folgende grundsätzliche Entscheidung in der Frage der Urlaube gefällt. Falls ein Angestellter auf eigenen Wunsch seinen Posten verläßt, ist die Firma nicht verpflichtet, ihm Urlaubsgeld auszuzahlen.

b. **Im Mai Beginn des Kleinbahnbaues Lodz—Brzeziny.** Die anfänglichen Arbeiten zur Schaffung einer Kleinbahnverbindung zwischen Lodz und Brzeziny sind bereits beendet, ebenso sind sämtliche Akten und Verträge bereits fertig. Wie uns mitgeteilt wird, soll bereits im Mai mit der Schienenlegung begonnen werden. Die Arbeiten sollen in beschleunigtem Tempo geführt werden, so daß die Kleinbahn bereits im nächsten Jahre den Verkehr wird aufnehmen können.






B. **Zufuhrbahnen wieder überfüllt.** An den Sonntagen begeben sich schon viele Leute in die umliegende Vororte, was man am besten an den überfüllten Wagen der Zufuhrbahnen feststellen kann, da diese Züge immer noch auf den Winterverkehr eingestellt sind und höchstens einen Anhängewagen besitzen. So herrschte z. B. Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr in den Wagen der Pabianicer Zufuhrbahn ein fürchterliches Gedränge. Der betreffende Zug hatte auch nur einen Anhängewagen.

b. **Der Fußgängerverkehr auf dem Plac Wolnosci.** Der Lodzer Stadtstarost hat eine Verordnung erlassen, der zufolge das Ueberschreiten des Plac Wolnosci in beliebiger Richtung unter Nichtbenutzung der Bürgersteige, wie dies seit einiger Zeit der Fall war, ab 15. April verboten ist. Der Fußgängerverkehr wird mithin nur auf dem Bürgersteig rings um den Platz gestattet sein. Nur in Fällen, in denen Ausflüglergruppen, Ortsfremde oder auch Lodzer das Kosciuszko-Denkmal besichtigen wollen, wird das Ueberschreiten des Fahrdamms auf dem Plac Wolnosci gestattet sein und zwar auch nur mit Genehmigung des dort diensttuenden Polizeibeamten. Diese Verordnung wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erlassen.

a. **Schweizer Unternehmer bieten Müllverbrennung an.** Gestern trafen in Lodz zwei Schweizer Unternehmer ein, die die Fortschaffung des Mülls aus den Häusern mit neuzeitlichen Vorrichtungen und die nachträgliche Verbrennung des Mülls übernehmen wollen. Der Magistrat soll den Unternehmern ein entsprechendes Grundstück unentgeltlich zur Verfügung stellen und die Regierung das projektierte Unternehmen für eine bestimmte Zeit wenig besteuern, worauf auf Kosten der Unternehmer eine besondere Anstalt zur Verwertung der Abfälle und des Mülls eingerichtet werden könnte. Bei der Verwertung der Abfälle würden annähernd 1000 Arbeiter Beschäftigung finden. Die nicht verwendbaren Teile des Mülls würden nach dem Projekt verbrannt und hierbei zur Beheizung der Anlagen verwendet werden können. In der laufenden Woche sollen bereits Unterhandlungen mit Vertretern des Magistrats und den Verwaltungsbehörden geführt werden.

f. **Die polnische Schreibmaschine kommt.** Die Staatlichen Waffenwerke haben die erste Serie ihrer Schreibmaschinen fertiggestellt. Die erste polnische Schreibmaschine soll in Kürze auf den Markt gebracht werden.

# Lenz-Modenschau im Stadttheater

In Pelz und Botys also machte man sich auf zu unserer ersten Modenschau in diesem Frühling, der selbst — ein launenhafter Jüngling — uns diesmal ein Schnippchen nach dem andern schlägt. Endlich muß er doch sein Versteck verlassen und muß erscheinen in seiner ganzen Herrlichkeit. Und wir — wir müssen bereit sein, ihn würdig zu empfangen. Müssen ihm beweisen, wie gern wir uns seiner Diktatur unterwerfen, vom Kopf bis zu den Füßen ein anderer Mensch, neu, frisch, jung und schön. Die Sonntags-Revue zeigte, wie groß die Lust zu diesem Erneuerungs-Versuche ist. Kein Apfel, nein, keine Stecknadel hätte noch fallen können zwischen all die frühlingshungrigen, modelüsternen Scharen. Alles Hoffen und Erwarten ist nicht getäuscht worden. Im Rahmen der gut dekorierten Bühne boten sich abwechslungsreiche Bilder, mit viel Humor gewürzt von den bereits recht gut bekannten Konferenciers, den Herren Znicz, Mrozinski und Tatarkiewicz. Die gehobene Stimmung wurde ekstatisch, als diesbezügliche Firmen Proben ihrer Erzeugnisse und Verkaufsgegenstände spendeten. Bonbons, Blumen und Bälle kamen tatsächlich angeflogen, Kuchen wurden schon vorsichtshalber verteilt, wie auch die Journale der A. G. B. Parfümwellen erfrischten die erhitzte Atmosphäre, 6 lustige Girls ließen keine Pause zu. Eigentlich schade, daß die Mode im Jahr so selten wechselt. Das Theater könnte sonst öfter so voll und seine Besucher so animiert sein.

Nun A. G. B. mit seiner Ausstellung in Stoffen an sich oder bereits verarbeitet in den Modellen gab das Neueste auf diesem Gebiete. Wer kann sie nennen all die: Seidentweeds, Quesaco, Diagonal, Ondoulé für Mäntel, Fil á fil für Sport und Kasakes, Ninon für duftige Kleider, Lamé-Brokat zum Abendjäckchen usw. Auch aufzuzählen all das Gesehene wäre ein unmögliches Beginnen. Meine lieben Leserinnen, nehmen Sie vorlieb mit dem Eindruck, den ich in Worte fasse und die bei Ihrem klugen, weiblichen Instinkte genug Rat und Einführung sein werden in die Ueberfülle der kommenden Mode. Die Führerinnen derselben: Frau Wigro, Frau A. Maszkowska und Herr Moszkowicz wetteiferten tatsächlich miteinander, das Beste und Schönste zu zeigen, was ihre Künstlerhände und erlesener Geschmack geschaffen. Und Frau Ala Rubinstein mit ihren entzückenden Hüten ist die Vierte in diesem tonangebenden, lobenswerten Kranze. Welch großen Anteil unsere lieben Schauspielerinnen am restlosen Gelingen hatten, weiß jeder selbst zu würdigen. Soviel Charme, Grazie und Lieblichkeit lassen jedes Kleidungsstück noch anziehender erscheinen, ob es nun für den Vor- oder Nachmittag, zur Gartenparty oder zum Tanz bestimmt ist, oder ganz große Toilette heißt. Neben ganz reicher, komplizierter Geschmacksrichtung gewahrte man einen entschieden einfachen Stil: „Die Sensation der Saison". Composékleider und Kostüme brachten eine neue Note in das Toilettenbild der modernen Frau, wie es die 24 Stunden im Laufe des Tages wechselnd fordern. Wadenlang, ruhig in Farbe, eine bunte Note dabei, als Hut, als Halstuch, als Schmuck. Zum Beispiel: einem verführerischen Schuh oder originellem Schmuck zuliebe könnte man sich ein Kleid schöpfen lassen. Ja, Kleidung ist oft nur Hintergrund dazu oder Ergänzung. Die Frau von heute hat sich anders eingestellt zur Mode — sie ist in dieser Beziehung denkend geworden. Sie sucht eine gewisse Gesamtharmonie. Sie wählt infolgedessen mehr individuell, sie stellt selbst zusammen, wird vielseitiger. Die elegante Frau hat Geschmack, Sinn für Harmonie, für Linie und Farbe und Materialwirkung. Ohne diese bedingten Begriffe gibt es keine Eleganz. Alles wird für den eigenen Typus und für eigene Lebensgewohnheiten abgestimmt. Ein reines Kopieren gibt es nicht mehr und eine gute Modekünstlerin allein kann da mit gutem Rate beistehen. Trägerinnen und Gewänder waren immer eins in dieser Schau — das setzt Können voraus.

Fabrikanten und Kunsthandwerker kommen dem guten Geschmack entgegen. Zu jedem Zweck das rechte Paar Schuhe, der bestimmte Hut, die richtige Tasche, der geeignetste Stoff, der einzige Schmuck und nicht zu vergessen desgleichen Handschuhe und Gürtel. Sowie ein einziges Glied in der Kette nicht eingestimmt ist, ist es vorbei mit der Harmonie, mit der Eleganz. Wie angenehm für das Auge ist z. B. der farbige Schirm, gefügt zum Gesamtbild. Wenn ich an den melancholischen Trauerzug der ehemals einzig-schwarzen Schirme denke, kommt mir das Gruseln.

Sehen Sie, meine lieben Leserinnen, das ist es. Modeforderungen sind heute Eigengeschmack. Und diesen, gerade diesen Eindruck hinterließ als letztes Resultat diese Lenz-Modenschau.

Auch die kleinsten, mittelsten und größten der Kleinen, von der Firma Frymer ausgestattet, machten dem Publikum viel Freude und der Firma alle Ehre. Am lebenden Modell führte die Firma Ejbuszyc praktische Djember-Trikotwäsche für Tag und Nacht vor. Die Firma „Iko" hatte ihre wirklich schönen und sehr festen Strümpfe ausgestellt, Firma Dzialoszynski farbenfreudige Teppiche und moderne Tapeten, Herr Herszson außer Taschen, Reisekoffer und diesbezügliche Dinge.

Und nun? Nun heißt es: bedenken, wählen, anschaffen! Bereit sein! Heute, morgen ist es wirklich Frühling. Was für Hindernisse könnte es denn da noch geben! Die Adressen? Suchen? Auch dieser Mühe will ich Sie entlasten. Da sind sie:

A. G. B.: Stoffe — Piotrkowska 80.
Maison Wigro: Kleidung — Przejazd 20.
A. Maszkowska: Kleidung — Piotrkowska 117.
Jakob Moszkowicz: Mäntel — Zawadzka 22.
Ala Rubinstein: Hüte — Piotrkowska 81.
P. Nagler: Schuhe — Piotrkowska 109.
P. Frymer: Kindergarderobe — Piotrkowska 110.
P. Herszson: Lederwaren, Schirme — Piotrkowska 103 und 109.
P. Lewkowicz: Schmuck — Piotrkowska 89.
Firma Ejbuszyc: Trikotagen — Narutowicza 2.
Firma Violett: Parfüms — Piotrkowska 83.
Firma Maryssin: Blumen — Piotrkowska 76.
P. Pacewicz: Frisuren — Kilinskiego 80.
„Eryk": Kuchen, Piotrkowska 65.
„Arkadia": Bonbons, Schokolade — Piotrkowska 121.

O. Hr.

# Rheuma und Erkältungskrankheiten

Die jetzige Jahreszeit mit ihren raschen Witterungsumschlägen gefährdet die Gesundheit aller. Von allgemeinem Interesse ist da eine Zuschrift von Herrn A. Ganczarek, Lodz, Miedziana 22, in der es u. a. heißt: Seit vier Jahren litt ich an Schmerzen in den Gelenken und Rheuma. Sobald sich das Wetter änderte, fühlte ich das Reißen. Vielerlei habe ich dagegen unternommen, aber ohne Erfolg. Da las ich in der Zeitung von Togal. Obwohl ich wenig Vertrauen hatte, entschloß ich mich doch zum Kauf. Schon nach einer Packung fühlte ich beim Druck mit dem Finger, daß die Gliederschmerzen nachgelassen hatten. Ermutigt durch den Erfolg kaufte ich eine zweite Packung, und nahm dann regelmäßig dreimal täglich drei Tabletten. Die Schmerzen in den Gelenken verschwanden vollkommen und ich fühlte die Witterungsumschläge nicht mehr. — Da Herr Ganczarek außerdem seine Frau von den Folgen einer schweren Grippe mit Hilfe von Togal ganz gesund machen konnte, ist er voll des Lobes. So geht es Tausenden, die Togal gegen Rheuma, Gicht, Reißen in den Gelenken sowie Schmerzen aller Art mit besten Erfolgen gebrauchten. Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Unschädlich für Magen, Herz und die übrigen Organe! Wo andere Mittel versagten, und selbst bei langjährigen Leiden, wurden mit Togal oft überraschende Erfolge erzielt! Allein über 6000 Aerzte-Gutachten! Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Machen Sie noch heute einen Versuch, aber bestehen Sie auf Togal. Es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.


## Der Streit im Magistrat

Wie unsre Leser aus mehreren Artikeln erfahren haben, ist innerhalb der Leitung der Ortsgruppe der Polnischen Sozialistischen Partei in Lodz ein Zwist ausgebrochen, der schließlich auch auf den Magistrat übergegriffen hat. Es handelt sich um den stellv. Stadtpräsidenten Dr. Wielinski, der bekanntlich aus der P. P. S. ausgetreten ist. In einigen Presseinterviews griff er auch zwei Magistratsschöffen an, ohne deren Namen zu nennen. Schöffe Purtal, einer der Angegriffenen, ging zum Gegenangriff über und warf Dr. Wielinski allerlei vor, das sich mit der Würde eines zweiten Stadtpräsidenten nicht gut in Einklang bringen läßt. Auch der zweite Schöffe war, wie gesagt, namentlich nicht genannt. Man konnte annehmen, daß es sich um den Schöffen der Steuerabteilung, Herrn Kuk, handelte. Herr Kuk sendet uns nun eine lange Zuschrift, in der er einen Zwischenfall mit Dr. Wielinski erwähnt, der ihn bezüglich der Gerüchte befragte, die zu jener Zeit von gewissen Personen verbreitet wurden und die davon handelten, daß ein Lieferant des Magistrats bei einem Juwelier einen kostbaren Ring als Geschenk für den Schöffen Kuk in Auftrag gegeben haben soll. Herr Kuk berichtet, daß er schon damals gegen die Verbreiter dieser, wie er sagt, unsinnigen Gerüchte gerichtlich vorgehen wollte, doch hätten ihm die Rechtsbeistände des Magistrats davon abgeraten, da die ursprünglichen Verbreiter dieser Gerüchte, die von dem in Frage kommenden Lieferanten selbst dementiert wurden, nicht festzustellen waren. Herr Kuk schreibt in seiner Zuschrift an uns, daß er gegen jedermann den Gerichtsweg beschreiten werde, dem es einfallen sollte, jene oder andere gegen ihn gewandte Gerüchte in Umlauf zu setzen.

---

a. **Zeitigere Oeffnung der Lebensmittelläden und Bäckereien.** Das Innenministerium hat dem Wojewodschaftsamt ein Rundschreiben zugehen lassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß Art. 8 des Gesetzes über die Handelszeit nur die späteste Stunde der Schließung der Handelsgeschäfte vorsieht. Durch das Rundschreiben wird es der Verwaltungsbehörde anheimgestellt, die Handelszeit und im besonderen die zeitigere Oeffnung der Lebensmittelläden und Bäckereien nach eigenem Ermessen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse festzusetzen, wobei jedoch bei der Verlängerung der Handelszeit die Vorschriften über die Arbeitszeit in der Industrie und im Handel nicht verletzt werden dürfen. In Fällen, wo es die Verwaltungsbehörden für notwendig erachten, können sie die Oeffnung der Lebensmittelläden und Bäckereien auf 6 Uhr früh festsetzen.

a. **Berufsverbände streben Ermäßigung der Wohnungsmiete an.** Infolge der Preissenkungsaktion der Regierung haben auch die Industriellen und Kaufleute die Löhne und Gehälter nach Möglichkeit herabgesetzt. Die Berufsverbände sind daher der Meinung, daß auch eine Ermäßigung der Wohnungsmieten, die einen bedeutenden Teil der Ausgaben für den Unterhalt bilden, eintreten müßte. In den einzelnen Verbänden der Arbeiter und Angestellten werden daher Beratungen abgehalten, und diese beabsichtigen, in nächster Zeit bei den maßgebenden Regierungsstellen durch Denkschriften um die Herabsetzung der Wohnungsmieten vorstellig zu werden. Die Aktion zur Ermäßigung der Wohnungsmieten soll mit Hilfe der Mieterverbände unternommen werden.

B. **Nun auch neue Nummern im östlichen Teil der Cegielnianastraße.** Die Hausnummern der Cegielnianastraße östlich der Petrikauer Straße wurden gestern geändert. Das Haus Nummer 37 (Ecke Petrikauer Straße) hat die Nummer 1 erhalten und das Haus Nummer 34 — Nr. 2. Das Stadttheater hat jetzt die Nummer 27.

× **Unfall oder Selbstmord?** In den gestrigen Morgenstunden ereignete sich auf dem Bahndamm in Retkin ein Unfall, der das Leben einer jungen Frau nach sich zog. Unter die Räder des Zuges kam eine gerade den Bahndamm überquerende Frau. Sie wurde auf der Stelle getötet. Bei der Toten wurden keine Ausweise gefunden, auch weiß man nicht, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt.

## Tod den Ratten!

× Der Magistrat erinnert alle Hausbesitzer an den Rattenvernichtungskampf, der am 17. April stattfindet. Der Verkauf des Rattengiftes hat gestern begonnen und wird bis zum 16. April andauern. Das Gift muß am 17. April an allen Orten, an denen sich Ratten aufhalten, ausgelegt werden. Personen, die diesen Anordnungen nicht nachkommen, werden zur Verantwortung gezogen.

---

## Furchtbare Folgen sträflicher Nachlässigkeit

n. Auf dem Hofe in der Pilsudskistraße 45 trug sich gestern ein furchtbarer Unfall zu, der auf die Nachlässigkeit des Hauswärters zurückzuführen ist. Dieser hatte den Motor im Brunnen in Gang gesetzt und dann den eisernen Deckel des Brunnenschachts nicht ordentlich geschlossen. Als nun die Pilsudskistraße 27 wohnhafte Marjanna Dawidsohn auf den Hof kam und auf den Deckel trat, stürzte sie in die Tiefe. Obgleich der Motor bald darauf angehalten und die Frau herausbefördert wurde, hatte sie schreckliche Verletzungen davongetragen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Brüche an beiden Armen und Zermalmung des linken Fußes fest. In lebensgefährlichem Zustand wurde die Verunglückte nach dem Poznanskischen Krankenhaus übergeführt.

---

p. **Geldschrankknacker in einem Genossenschaftsladen.** Gestern früh wurde der Untersuchungsabteilung mitgeteilt, daß in dem Lebensmittelladen „Silja" in der Narutowicz-Straße 52 eingebrochen worden sei. An den Ort des Verbrechens begab sich sofort der Leiter der Untersuchungsabteilung, Oberkommissar Weyer, zusammen mit dem Leiter der 1. Brigade, Kolodziejski, und in Begleitung von mehreren Beamten. Die Einbrecher hatten sich vor Toresschluß in das Haus eingeschlichen und im Keller Zuflucht gesucht. Von dem unter dem Laden gelegenen Kellerraum rissen sie darauf das Schloß ab und machten eine Oeffnung in dem Kellergewölbe, worauf sie einen Geldschrank sprengten und ausplünderten. In dem Schrank befanden sich 4 Straßenbahnaktien und 200 Zloty in barem Gelde. Mit dieser Beute unzufrieden, entnahmen sie auch noch der Ladenkasse Stempelmarken für 150 Zloty und 250 Zl. Kleingeld. Nach dem Raube verschwanden die Einbrecher auf dem Wege, auf dem sie gekommen waren.

p. **Eine Wohnung vollständig ausgeplündert.** Im Hause Nawrotstraße 13 wohnt auf dem ersten Stock der belgische Konsul Schapius. Einige Tage vor Ostern verreiste Herr Schapius. Als gestern der Hauswärter an der Wohnungstür des Konsuls vorüberging, bemerkte er, daß sie geöffnet war. Er meldete dies sofort der Polizei, und bald darauf traf der Leiter des 10. Polizeikommissariats, Kommissar Grzywak und der Leiter der 1. Brigade des Untersuchungsamtes, Kolodziejski, an Ort und Stelle ein. Es wurde festgestellt, daß die Diebe alles fortgeschafft hatten, was nur irgend einen Wert besessen hatte. Der Schaden ist noch nicht genau festgestellt worden, da Herr Schapius noch nicht nach Lodz zurückgekehrt ist.

a. **Systematische Diebstähle in der Geyerschen Fabrik.** Bereits seit längerer Zeit wurde in der Fabrik der Firma Geyer in der Petrikauer Straße das Abhandenkommen von fertigen Waren festgestellt, ohne daß die Diebe gefaßt werden konnten. Die von den Diebstählen benachrichtete Polizei entsandte nach der Fabrik einige Beamten und unterzog die Warenlager einer Beobachtung, wobei die Diebe gestern entdeckt und festgenommen wurden. Der im Warenlager beschäftigte Arbeiter Ignacy Adamczyk, 35 Jahre alt, der mit dem Einpacken der Ware beschäftigt war, beging die Diebstähle gemeinsam mit dem Angestellten des Lagers Adolf Dreßler, 30 Jahre alt. Die gestohlenen Waren verkauften die Diebe an den Händler Wladyslaw Sychowski, der einen Warenverkaufsstand auf dem Leonhardtplatz unterhält. Sowohl die beiden Diebe, als auch der Hehler wurden verhaftet und nach dem Gefängnis eingeliefert. Bei den in den Wohnungen der Diebe vorgenommenen Haussuchungen wurden von den systematischen Diebstählen herrührende Waren vorgefunden und beschlagnahmt.

a. **Spiele nicht mit Schießgewehr...** Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern in dem Hause Wulczanska-Straße 231. Der 17jährige Sokolicki wollte die 13jährige Haliner Diener erschrecken und zielte auf diese mit einer Schreckpistole, wobei er die Pistole ganz nahe an das Gesicht des Mädchens hielt. Die Folgen des abgefeuerten Schusses waren schrecklich. Durch die Explosion verlor die Diener ein Auge und sank bewußtlos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem unglücklichen Mädchen Hilfe und ordnete deren Ueberführung nach dem Anna-Marien-Krankenhaus an. Der jugendliche Schütze wurde zur Verantwortung gezogen.

a. **Selbstmordversuche.** Im Torweg des Hauses Przendzalnianastraße 18 nahm gestern die Bawelnianastraße 3 wohnhafte 43jährige Marie Schumacher in selbstmörderischer Absicht Gift. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung der Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus an. Der bereits seit längerer Zeit erwerbslose 29jährige Ignacy Przepiurka wollte sich das Leben nehmen und erhängte sich in seiner Wohnung in der Zelaznastr. 17. Nachbarn bemerkten das Vorhaben des Przepiurka und konnten diesen noch rechtzeitig aus der Schlinge befreien. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Lebensmüden nach dem Josefs-Krankenhaus bringen.

In ihrer Wohnung Lesznostraße 48, trank die 31jährige Arbeiterin Zofja Marcinkiewicz in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.


**Neue Fotografie** 9715
F. HEMPEL, Lodz, Glumna Straße 36,
langjähriger Photograph der Firma „Petri"
Gute Aufnahmen bei jedem Wetter!
Konkurrenzpreise! Konkurrenzpreise!


n. **Zusammenstoß zwischen Radler und Auto.** In der Petrikauer Straße 125 stieß der auf seinem Rade fahrende Einwohner von Ruda-Pabianicka Eugen Müller mit voller Wucht mit einem aus dem Torwege kommenden Auto zusammen. Müller schlug mit dem Kopf eine Scheibe des Autos ein und trug eine Gehirnerschütterung davon. In bedenklichem Zustand wurde er von der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt.

n. **Unfälle bei der Arbeit.** In der Fabrik von Hirschberg und Wilczynski in der Kosciuszko-Allee 25 geriet der Arbeiter Franciszek Pakula, Jasienna 7, in das Getriebe einer Maschine, die ihm die linke Hand abriß. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhaus.

In der Fabrik von Groslajt in der Karolastraße 11 sprang der Arbeiterin Bronislawa Blaszczyk, Wysoka 7, ein Eisensplitter in das rechte Auge, das auslief. Die Verletzte wurde nach dem Bezirkskrankenhaus übergeführt.

---

## Für die hungernden Schulkinder

ging uns gestern abermals eine Spende zu, für die wir herzlich danken:

| | | |
|---|---|---|
| Von A. B., Sompolno | Zl. | 10.— |
| Mit den bisherigen | „ | 750,90 |
| sind das | Zl. | 760,90 |

und vier Pakete Sachen.

# Aus den Gerichtssälen

## Fälscher von Reifezeugnissen

b. Der vor einigen Monaten stattgefundene Prozeß gegen den Fähnrich Bernaczyk, vor dem hiesigen Militärgericht, der sich wegen Benutzung gefälschter Schulzeugnisse zu verantworten hatte, bildete den Auftakt zu dem Prozeß gegen einige Zivilisten, die sich gestern vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatten. Den Fähnrich hatte bei der Gendarmerie ein gewisser Jerzy Lencki zur Anzeige gebracht, welch letzterer gestern zusammen mit einem Jan Plazewski, Henryk Koman und Stanislaw Domanski auf der Anklagebank saß. Sie hatten Zeugnisse des Radomer Gymnasiums gefälscht und sie an verschiedene Personen verkauft. Außerdem hatte Plazewski Reifezeugnisse gefälscht und diese in den Landschaftsämtern in Petrikau und Wilna, wo er sich um eine Anstellung bemühte, vorgelegt.

Während der gestrigen Verhandlung stellte sich heraus, daß Plaszewski auch Zeugnisse der Schule für Landwirtschaft gefälscht und daß er außerdem in seinem Militärbuch einen Vermerk gemacht hatte, daß er am polnisch-russischen Kriege teilgenommen habe. Lencki dagegen hatte im Kreisergänzungskommando Lodz ein gefälschtes Zeugnis des Kochanowski-Gymnasiums in Radom vorgelegt und später eingestanden, daß er dieses Zeugnis durch Vermittelung Domanskis von Plaszewski erhalten habe.

Während der Verhandlung stellten die Angeklagten ihre Schuld in Abrede und gaben an, daß sie die gefälschten Zeugnisse von einem ihnen unbekannten Mann erhalten hätten. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Wilecki den Angeklagten Plazewski zu 8 Monaten und Lencki zu 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

---

## Bluttat in dunkler Straße

### 10 Jahre Zuchthaus wegen Todschlags.

b. Am 30. Februar d. J. standen an der Ecke Andrzeja- und Wulczanska-Straße die Chauffeure Stanislaw Galecki und Antoni Detler, sowie der Droschkenkutscher Icek Rosenberg bei ihren Gefährten beisammen und unterhielten sich. Ihnen gesellte sich ein gewisser Antoni Zaglinski bei. Später — gegen 2 Uhr nachts — kam noch ein gewisser Josef Banasiak hinzu und sprach gegen die zusammenstehenden Männer eine Drohung aus. Zaglinski erwiderte hierauf in gereiztem Tone: „Sieh, daß du fortkommst, du Strolch!" Banasiak forderte daraufhin den Zaglinski auf, in einen Torweg zu treten, wo er, wie er sagte, mit ihm abrechnen wolle. Dieser Aufforderung leistete jedoch Zaglinski keine Folge, sondern nahm in der Droschke Platz. Daraufhin stürzte sich Banasiak auf ihn und versetzte ihm einen Messerstich in die Brust, worauf er die Flucht ergriff. Die übrigen Zeugen dieses Vorganges glaubten zunächst, daß Banasiak dem Zaglinski nur einen Faustschlag vor die Brust versetzt habe, doch erkannten sie bald, daß hier ein grauenvolles Verbrechen verübt worden war. Zaglinski schrie, daß er mit einem Messer gestochen worden sei, verlor das Bewußtsein und sank gleich darauf tot aus der Droschke auf das Straßenpflaster. Die Chauffeure setzten in ihren Kraftwagen dem Fliehenden nach, und es gelang ihnen, Banasiak festzunehmen. Gestern hatte er sich wegen der Bluttat vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Er gestand die Tat in vollen Umfange ein, so daß von einer Zeugenvernehmung Abstand genommen wurde. Das Gericht unter Vorsitz des stellvertretenden Bezirksgerichtspräsidenten Illincz verurteilte Banasiak zu 10 Jahren Zuchthaus.

# SPORT und SPIEL

## Die Meisterschaftsspiele der Lodzer „A"-Klasse

### Orkan führt ohne Punktverlust. — Touring Club und Widzew Tabellenletzte.

Nach den letzten Spielen, die allgemein ohne Ueberraschungen verliefen, konnte sich Orkan, der in 5 Spielen 10 Punkte herausholen konnte, die Führung sichern. Der letzte Sieg der Karolewer über Touring Klub von 5:2 bewies, daß „Orkan" sich in guter Form befindet; hält diese an, dann wird er schwerlich die Führung in der ersten Runde abgeben. Die Karolewer müssen aber auf der Hut sein, denn die schwersten Spiele stehen ihnen noch bevor: WKS, LKS Ib, Lodzer Sport- u. Turnverein, Hakoah und Burza werden sicherlich der Orkaneif, die ohne merklich schwache Punkte steht und in fysischer Hinsicht einen guten Eindruck macht, manchen Punkt abnehmen. Daß es ihnen aber schwer fallen wird, steht fest. Im Treffen gegen Touring Klub bewiesen die Karolewer, daß sie die Führung bis jetzt verdient halten. Mit Leichtigkeit holten sie sich als weit bessere Elf den 5:2-Sieg. Im Gegenteil zu Touring Klub, dessen einzelne Linien wenig Spielverständnis zeigten, machte Orkan einen ausgeglichenen Eindruck, Die Touristen werden sich mit einer Nebenrolle begnügen müssen, denn ihre Mannschaft hat zu viel schwache Punkte: zu den Schwächsten gehört der Tormann Michalski, der schon längst den Laufpaß verdient hat. Im Angriff kommt neben Hahn, der aber, notgedrungen, zu viel dem Einzelspiel huldigen muß, Chojnacki zur Geltung. Die ehemaligen Unionspieler kommen, außer Durka, kaum über den Durchschnitt hinaus.

Einen interessanten Kampf lieferten sich Bieg — Hakoah, der nach wechselndem Verlauf ein 2:2 brachte. Obwohl in technischer Hinsicht beide Gegner mäßig ausfielen, konnte das Spiel dennoch gefallen. Der lebhafte Zug aufs Tor und die prächtigen Schüsse Ehrenburgs (Hakoah), brachten spannende Momente und schöne Tore. Ausdauernder zeigte sich die Biegmannschaft, die aber taktisch an den Gegner nicht heranreichte.

Weniger überzeugend fielen die Ausfahrten der Lodzer Mannschaften aus: außer WKS., der nach besserem und überlegenem Spiel den KKS. sicher mit 3:0 erledigte und sich mit 8:2 Punkten den 2. Platz in der Tabelle vor LKS Ib sicherte, konnten sowohl der Lodzer Sport- und Turnverein, wie auch Widzew keine Erfolge erzielen. Die Schwarzweißen, die in starker Aufstellung gegen PTC. antraten, konnten, obowhl auf ihren Sieg stark gerechnet wurde, knapp ein 0:0-Resultat herausholen. Während die Defensive und vor allem die Läufer befriedigten, merkte man im Sturm, der vor dem Tore vollständig versagte, den Mangel an Schützen. Obendrein schwankte auch das Zusammenspiel sehr. Trotzdem haben sich die Turner den Sieg verdient, doch bekommt ihnen der Pabianicer Boden nicht. Ein Elfmeter wurde von Pogodzinski vergeben. Wollen die Schwarzweißen in der Meisterschaft noch eins mitspielen, dann müssen sie unbedingt mehr Erhgeiz zeigen.

„Widzew holte sich die erwartete Niederlage: diesmal mußte sich die aufopferungsvolle Elf der Arbeiter vor „Burza", die auf eigenem Boden selbst die Spitzenmannschaften zur Strecke bringt, beugen. Als bessere Mannschaft hatten die Platzwirte mehr vom Spiel, und ihr schußlustiger Sturm verstand es auch, von den sich bietenden Positionen drei auszunützen, während der Angriff der Lodzer, der im Felde annehmbare Leistungen bot, vor dem Tore vollständig versagte. Der Ehrentreffer entsprang einem Strafstoß. Die 10 verlorenen Punkte bei dem fatalen Torverhältnis von 3:19 brachten Widzew an das Ende der Tabelle, die wie folgt aussieht:

| Verein | Spiele | Punkte | Tore |
|---|---|---|---|
| Orkan | 5 | 10:0 | 16:6 |
| W. K. S. | 5 | 8:2 | 12:4 |
| L. K. S. IB | 4 | 7:1 | 18:4 |
| Lodzer Sport- u. Turnverein | 4 | 5:3 | 11:4 |
| Hakoah | 4 | 5:3 | 13:12 |
| Burza | 2 | 3:1 | 5:3 |
| Bieg | 5 | 3:7 | 8:15 |
| K. K. S. | 4 | 2:6 | 3:8 |
| P. T. C. | 4 | 2:6 | 3:10 |
| Touring-Club | 4 | 1:7 | 6:13 |
| Widzew | 5 | 0:10 | 3:19 |

a. r.

cs. **Die kommenden Ligaspiele.** Am kommenden Sonntag findet auf dem L.K.S.-Platz ein Ligaspiel zwischen der Warschauer Polonia und L.K.S. statt. Außerdem werden an diesem Tage noch folgende Ligaspiele ausgetragen werden: Legja — Warta in Warschau, Wisla — Garbarnia in Krakau und Pogon — Warszawianka in Lemberg.

cs. **Lodzer Bar-Kochba in Nöten.** Seinerzeit hatte der hiesige Klub Bar-Kochba eine Gastspielreise der Wiener Hakoah veranstaltet, die auch u. a. zwei Treffen mit Lodzer Fußballklubs gab; die Veranstaltungen hatten Defizite gebracht, so daß Bar-Kochba nicht einmal ihren Verpflichtungen den Wienern gegenüber nachkommen konnte. In dieser Angelegenheit hat sich die Wiener Hakoah an den polnischen Fußballverband gewandt, der die Sache an den Verband der Sportverbände weitergab. Die oberste Sportbehörde suspendierte nun Bar-Kochba bis zu dem Augenblick, da der Verein seinen Verpflichtungen gegenüber der Wiener Mannschaft beglichen haben wird.

cs. **Boxkampf J. K. P. — Warta (Posen) in Aussicht.** Der vorjährige polnische Mannschaftsmeister Warta hat sich an den hiesigen J.K.P. um die Teilnahme an einem Revanchetreffen, das am 25. April in Posen stattfinden soll, gewandt. Da Pawlak und Chmielewski vom J.K.P. am 17., 18. und 19. April an den polnischen Meisterschaftskämpfen teilnehmen, am 3. Mai aber J.K.P. mit der Warschauer Makkabi kämpft, hat der hiesige Klub den 17. Mai als Termin für das Revanchetreffen vorgeschlagen.

### Schlesische Boxklubs hart bestraft

cs. Der schlesische Bezirksboxverband hat den Polizei-Sportklub und den B.K.S. Bogucice für die Zeit von 3 bis 6 Monaten disqualifiziert, da diese Klubs ihre Boxer an den Bezirksmeisterschaften nicht teilnehmen ließen. Beide Klubs weisen einige gute Boxer auf, so daß die diesjährigen schlesischen Meister bei den Treffen um die polnische Meisterschaft keine größere Rolle werden spielen können.

× **Die Heimkehr der polnischen Afrikaflieger.** Die polnischen Afrikaflieger sind von ihrem Ziele nicht mehr weit entfernt. Oberleutnant Markiewicz und Hauptmann Skarzynski sind am Sonntag um 7,35 Uhr aus Casablanca in Richtung auf Barcelona gestartet mit der Absicht, diese Strecke, die 1300 Klm. beträgt, in einer Etappe zurückzulegen. Das schlechte Wetter in Spanien zwang sie, in Alicante zu landen, wobei der Rumpf des Flugzeuges ein wenig beschädigt wurde. Der Start nach Barcelona sollte gestern erfolgen.

## Ankündigungen

**Der Dante-Alighieriverein** veranstaltet einen weiteren Vortrag über das heutige Italien, und zwar spricht Frau Dr. Stefanja Zahorska, Prof. an der Freien Hochschule in Warschau, am Donnerstag um 21 Uhr in der städtischen Bibliothek, Andrzeja-Straße 14, über das Thema „Der italienische Futurismus als Grundlage der heutigen Kunst". Die Bibliothek des Vereins ist Mittwoch von 18—19 und Sonnabend von 12—13 geöffent. Daselbst werden Anmeldungen für einen neuen Kursus der italienischen Sprache unter Leitung von Frl. Dr. T. Rosenblatt angenommen.

**Das Konzert von Erika Morini.** Man schreibt uns: Am Donnerstag, den 23. d. M., findet in der Filharmonie das 15. und zugleich letzte Meisterkonzert der diesjährigen Konzertsaison statt, das von der genialen Geigerin Erika Morini bestritten werden wird. Der Ruhm Erika Morinis hat beide Erdkugeln durchflutet, und mit Recht, denn es gibt nur wenige solcher Meister der Violinkunst. Erika Morinis Spiel bezaubert, ihr Instrument singt... Ueberall, wo Erika Morini konzertiert, sind die Säle ausverkauft und ihr Spiel läßt einen unauslöschlichen Eindruck zurück. Die Künstlerin hat für Lodz ein reichhaltiges und schönes Programm vorbereitet.

## Foto-Ecke

### Kinder als Kameraobjekte

Ein kleiner Artikel aus der Foto-Technik
von **Hermann Friedrich.**

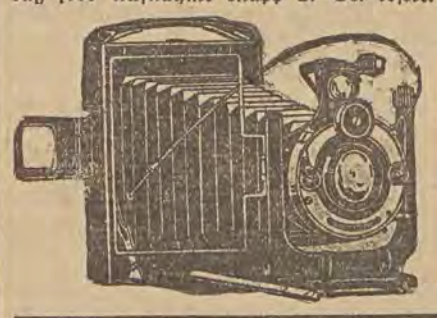
II.

Wie auch bei Bildern von Tieren aus der freien Natur der Hauptwert darauf zu legen ist, daß die Tiere sich unbelauscht glauben und natürlich „betragen", so ist es auch bei der „Jagd auf Kinder".

Am interessantesten sind derartige Aufnahmen, wenn sie in einer Reihe von Bildern die Entwicklung kindlichen Spiels erkennen lassen. Auf diese Weise schafft man sich eine Art Kinderarchiv. Man darf nicht nach der ersten gelungenen Aufnahme alle Vorsicht vergessen und in einen Freudentaumel ausbrechen, sondern muß sich dies, wenn überhaupt notwendig, für später aufheben. Während die Szene im Gang ist, mache man eine Aufnahme nach der anderen: daß sich hierzu Trockenplatten mit dem zeitraubenden Kassettenwechsel nicht eignen, versteht sich von selbst. Das gegebene Material ist Rollfilm oder Filmpack. Dabei sehe man auf gute Orthochromasie. Sehr gute Dienste tut eine Sonnenblende; man wird damit von der Stellung der Sonne unabhängiger. Ein Oeffnungsverhältnis 1:4,5 bis 1:3,5 ist in der richtigen Hand zweifellos wertvoll und wird noch an trüben Tagen manche Aufnahme ermöglichen. Was die Belichtungszeiten anbetrifft, wähle man möglichst 1/50 Sekunde und noch kürzer, da ja die Kinder oft unvorhergesehene, hastige Bewegungen machen. Etwas Unschärfe an einzelnen Stellen muß man bei „bewegten" Szenen manchmal in Kauf nehmen.

*

Zur Konfirmation ist das vornehmste Geschenk ein Foto-Apparat. Eine Zeiß-Kamera schon von Zl. 36.— an, mit welcher man 16 Bilder, Größe 3×4 für nur Zl. 2,65 erzielt, so daß jede Aufnahme knapp 17 Gr. kostet. Zu haben im



**Spezial-Foto-Haus**
**Alfred PIPPEL**
Inhaber:
**Alfons Fiedler**
**Lodz,**
Nawrotstraße 2,
Telefon 205-61.

## Geschäftliche Mitteilung

**Warum Togal?** Mehr als 6000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, anerkennen die hervorragende und zuverlässige Wirkung der Togal-Tabletten bei gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen, sowie Erkältungserscheinungen. Die Schmerzen werden sofort behoben!

## Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[11

Schaudernd wandte sich Eugenie ab von diesem Thema, das sie peinlich berührte. Sie wußte, daß das Geld der letzte goldene Aufbau sein sollte, die Hochzeit herbeizuführen.

Trotz allen Schmerzes rang sich ein heißes „Gott sei Dank!" aus ihrem Herzen empor.

Der Justizrat bat sie, sie seiner Familie vorstellen zu dürfen; seine Frau würde sich sehr freuen, da sie Eugenies Vater gekannt und diesen wiederholt als Gast bei sich gesehen hatte.

Eugenie schwankte. Die Einladung war so herzlich, doch sie wußte, daß sie jetzt keine gute Gesellschafterin sein konnte. Sie mußte all das, was sie erfahren, erst mit sich selbst abmachen. Und dazu gebrauchte sie Ruhe — die Ruhe in ihrem trauten Heim. Sie dankte innig und versprach, bei ihrem nächsten Hiersein dem Wunsche nachzukommen. Dann verabschiedete sie sich von dem Justizrat wie von einem Freunde, der er ihr auch geworden.

Als sie im Zuge saß, gab sie sich ungestört ihren Gedanken hin. Sie mußte einen Strich unter die trostlosen Erinnerungen machen. Wo man verachtete, konnte doch keine Liebe wohnen.

Liebe, fragte sie sich, ja, wo werde ich die überhaupt finden? Für mich blüht die blaue Blume nicht. Mich verlangt auch nicht mehr danach. Alles, was mich umgibt, alles Schöne, was man mir gesagt, alle Liebenswürdigkeiten, alle Werbungen — nur Berechnung. Wozu dieser Reichtum, wenn das Herz dabei kalt bleibt? Es tauchten die letzten Minuten ihres Vaters wieder auf, und die Worte „Dietrich von Waldungen" klangen deutlich an ihr Ohr. Sonderbar, wieder dieser Name ...

Sie kam unverhofft in ihrer Villa an; es erwartete sie niemand. Zum ersten Male war Eugenie enttäuscht, trotzdem sie es gerade so gewollt. Sie trat an ihren Schreibtisch und nahm die eingelaufenen Briefe. Obenauf lag ein Brief, mit „Dringend" und „Eilig" bezeichnet. Sie kannte die Handschrift; ein leises Frieren befiel sie, als sie den Umschlag öffnete.

Leon war über die Nichtbeantwortung seiner letzten Briefe maßlos aufgeregt und teilte ihr mit, daß er am Sonntag, also in drei Tagen, selbst kommen würde.

Eugenie schlenderte den Brief zur Seite; mit zusammengezogenen Brauen setzte sie sich auf einen Hocker, die Hände ineinandergeschlungen, und grübelte. Was sollte sie tun? Den Besuch Leons annehmen und ihm klar ihre Verachtung ausdrücken? Nie und nimmer! Sie konnte es nicht, sie hatte ihm ernst und deutlich mitgeteilt, daß sie ihn nicht heiraten könnte. Er möge nicht weiter an sie schreiben; ihr Entschluß sei fest und sie habe ernste Gründe, die sie dazu veranlaßten.

Mehrere Briefe von ihm waren dann eingetroffen; sie waren nach dem Lesen in den Papierkorb gewandert. Aber nun diese Drohung, selbst zu kommen! Was sollte sie tun? Der Gedanke war ihr furchtbar peinlich. Sie wußte, daß eine Abwehr nichts nützen würde, denn aus dem Brief klang der wahre Charakter Leons hindurch.

Eugenie sprang plötzlich empor. Einen Ausweg? Wenn doch mein Vater mir noch zur Seite stände, er wüßte schon, was ich zu tun hätte. —

Dietrich von Waldungen, klang es wiederum in ihr.

In diesem Augenblick klopfte es und der Diener meldete: „Herr Baron von Waldungen bittet um die Ehre, dem gnädigen Fräulein seinen Besuch machen zu dürfen."

Eugenie war verstört! Wunderbar, ihre Frage und darauf die Antwort des Vaters. Und nun er selbst, an den sie nicht denken konnte, ohne eine innere Beklemmung zu verspüren.

„Ich lasse bitten", sagte sie dann ruhig. Und der Erwartete trat ein.

Eugenie ging ihm einige Schritte entgegen. Mit einer tiefen Verbeugung neigte er sich über ihre Hand.

„Gnädiges Fräulein ahnen wohl schon, was mich herzieht?"

„Nein", antwortete Eugenie sehr kühl, „ich bedaure."

Sie bat ihn, Platz zu nehmen, und setzte sich ihm gegenüber. Er richtete seine klugen Augen auf sie und sagte nach einer kleinen Pause:

„Dann darf ich mir vielleicht die Frage gestatten, ob Herr Geheimrat Ihnen die letzte Unterredung und meine Anfrage, meinen Wunsch übermittelt hat?"

Ein dunkles Rot färbte das noch eben so bleiche Gesicht Eugenies. Es war ihr sehr peinlich, hier eine Antwort geben zu müssen. Eine Lüge würde sie nie ausgesprochen haben. Sie zauderte einen Moment, dann erwiderte sie leise:

„Mein Vater hat mir an dem Tage, an dem ich ihn zum letzten Male gesund bei mir hatte, allerdings aus Ihrer Unterredung etwas mitgeteilt. Nur wenige Worte sind es gewesen."

„Und darf ich wissen, was für eine Antwort Sie ihm gegeben haben?"

Eugenie besann sich eine Weile. Die Antwort hatte so viel Erlebnisse nach sich gezogen. Nun sollte sie dieselbe noch einmal, unter ganz anderen Verhältnissen wiederholen. Wie schrecklich das war!

Der vor ihr stehende Mann mit dem ernsten Gesicht und der königlichen Haltung, zu dem sie trotz ihrer Größe aufsehen mußte, hatte ihr wider Willen imponiert; er war so anders als alle ihre bisherigen Bewerber. Trotzdem mußte sie ihm eine klare Antwort geben. Ihn mit ihren dunklen Augen ansehend, sagte sie kurz und bestimmt:

„Meinem Vater habe ich geantwortet, daß ich den Antrag nicht annehmen könnte."

Waldungen erhob sich.

„Nun, dann hatte Ihr Herr Vater Ihnen auch wohl nicht verschwiegen, daß er mir Ihre Hand feierlichst versprochen hatte?"

(Fortsetzung folgt.)

# Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

**5. Klasse. (Ohne Gewähr) 27. Ziehungstag.**

**Erste Ziehung:**

**5000 Zl. auf Nr. 36040.**

**2000 Zl. auf Nr.** 42105 125828 127435 145887 145994 153600 166470.

**1000 Zl. auf Nr.** 4703 54974 57630 73511 76371 103261 113032 120850 126437 128655 151012 165573 190331 197182.

**500 Zl. auf Nr.** 5774 8997 11263 14810 15798 17473 18566 18756 18864 20453 25900 26394 27825 30298 31305 31491 34300 39756 39883 55737 56810 59454 66308 68281 69373 71362 75747 76264 77380 80242 81907 89877 91635 93625 97513 101524 101989 110879 115014 115236 125554 127085 127418 134179 134569 135474 137192 137523 146471 146700 147133 149849 159064 160496 163629 163948 165189 165213 165402 166101 169364 169588 173710 176749 177918 178964 181710 182984 189378 192066 199940 199097 200532 209783.

**Zloty 250 auf folgende Nummern:**

237 375 802 1065 330 610 636 833 58 980 2032 118 23 291 352 645 3221 30 522 4004 284 570 5174 267 720 72 808 95 940 6228 37 481 560 889 961 7090 142 755 8008 133 45 822 9481 887 951 76 10237 478 635 792 807 951 99 11209 19 92 427 537 679 712 44 812 999 12066 13033 55 83 298 617 90 963 14417 641 858 921 15034 454 809 989 16319 524 55 69 17181 245 766 553 18127 218 92 449 580 703 93 836 960 19118 325 435 98 534 754 20015 106 15 79 218 60 546 848 59 901 83 21007 201 807 928 22146 338 428 70 519 67 658 23011 329 562 754 859 24170 273 640 72 712 960 61

25072 74 129 47 211 473 509 71 82 909 26076 722 94 949 27113 55 233 61 451 673 806 28020 244 66 84 857 76 29012 121 222 485 739 936 48 30117 682 704 12 870 31373 499 667 709 828 905 32405 816 933 33178 453 562 863 915 34114 39 368 402 693 36171 234 489 505 8 68 711 967 36417 34 47 51 37093 247 303 87 469 518 678 813 962 38035 222 429 43 562 39025 107 226 40029 117 204 668 807 958 41188 241 87 481 663 865 8842133 51 343 552 64 891 43663 774 880 44338 57 87 550 64 696 741 89 45089 432 738 833 951 46523 24 38 651 702 4 969 47118 55 92 823 27 722 30 60 89 814 48197 390 911 49156

50092 173 239 458 838 51502 704 25 89 815 53 969 52154 536 660 958 53018 270 511 83 728 901 54021 29 146 200 470 557 657 66 815 960 55060 69 155 201 334 64 75 591 965 28 56057 305 95 553 693 57291 675 58133 92 328 538 760 59013 170 287 313 45 404 90 687 90 60144 362 67 79 436 585 612 828 46 67 914 61044 75 115 219 485 632 774 98 62054 82 285 424 62114 207 309 445 515 884 926 64075 87 138 211 93 329 583 682 746 97 841 52 65 65257 531 66159 296 485 738 9 13 67159 326 31 940 68255 310 624 634 69246 76 78 433 66 790 801 60 70086 299 339 47 50 434 83 518 690 797 813 78 90 71008 102 354 56 90 794 72263 566 773 73009 181 353 65 439 638 80 742 815 74254 378 834 84 967

75153 76 272 55 386 751 76004 153 57 58 413 84 617 24 77425 541 48 85 78082 306 77 87 423 517 79076 243 447 730 899 970 83 95 80165 562 624 66 727 918 81122 363 466 918 19 82211 514 99 83043 703 940 53 69 84108 99 253 525 86 743 85045 66 255 463 598 86050 111 67 277 359 633 87170 200 87 521 980 88266 458 589 635 832 901 89005 66 251 317 59 69 91 727 822 36 90263 68 788 995 97 91053 155 402 816 972 92029 175 321 35 64 639 909 71 83033 263 731 65 874 981 94096 109 462 547 69 645 78 95580 635 89 96 502 83 642 44 751 808 18 25 33 900 17 19 65 97202 677 844 98009 62 382 841 99049 84 653 832 54 55 971

100139 75 266 99 324 715 853 76 101039 166 75 91 220 597 601 824 61 102179 284 344 55 687 783 989 103289 364 468 520 602 845 104503 604 105026 170316 417 547 896 106126 75 352 843 963 107183 225 360 583 108194 249 432 747 109027 204 537 727 813 110136 320 659 771 825 111057 176480 112234 375 581 649 746 113345 68 430 634 710114043 417 625 800 15 56 93 115040 331 437 63 97 806 32 45 948 51 116077 378 436 117142 265 487 610 750 816 20 84 118002 122 313 490 592 809 95 119157 200 353 96 527 46 729 863 78 120099 102 11 82 206 539 63 781 97 907 73 121017 146 332 588 624 25 35 830 122163 586 755 93 913 37 90 123100 218 54 329 92 99 445 976 124007 51 476 657 61 768 98 820 37 970 95

125013 170 672 870 956 126333 127098 217 565 656 61 777 86 810 65 128136 95 244 328 615 97 129009 209 557 696 854

130116 97 309 95 460 82 574 131172 96 217 477 693 929 132029 207 22 577 789 824 37 68 133029 150 329 65 416 502 762 883 96 134112 45 649 805 135352 621 998 136119 225 828 71 75 92 792 994 137171 462 77 511 601 87 710 138256 421 78 643 876 931 76 139423 819 52

140038 158 222 374 453 539 73 651 749 902 12 141014 14 169 685 801 93 142020 132 498 521 662 802 943 71 143163 509 609 725 144025 40 143 253 381 563 84 848 145060 124 298 584 146209 302 601 703 812 36 45 911 147255 413 542 650 248036 180 330 76 634 886 954 57 149082 105 713 96 961

150007 125 67 72 241 97 521 94 151383 414 46 551 152135 564 671 812 904 153298 530 634 704 155187 358 421 571 686 156082 100 433 157328 91 631 799 814 158707 12 204 92 159036 255 510 837 160015 27 100 18 87 500 84 853 869 161068 116 297 451 564 80 722 830 87 162173 200 69 495 542 903 163082 283 557 629 96 750 60 939 164002 920 165065 30 141 224 372 98 588 740 45 960 166108 50 534 87 167123 252 392 801 168018 58 83 519 697 861 66 169143 85 400 32 609 776 170007 415 613 88 807 13 171198 732 42 172165 286 627 51 764 173118 231 413 547 174220 478 700 69

175104 35 339 493 57 565 964 176111 94 254 323 812 943 177028 102 276 812 447 942 812 178390 426 87 96 546 730 867 951 179054 658 858 180023 91 402 25 820 55 181049 889 182090 99 524 183200 403 531 37 70 731 80 800 20 184187 396 50725 88 966 185061 120 50 218 486 533 646 69 764 817 186058 677 796 980 187315 482 512 650 765 188058 369 92 536 700 876 189299 308 10 539 051 190025 367 679 723 93 962 191122 518 41 610 192074 322 193087 162 62 554 614 771 918 20 -94199 200 579 731 830 195068 127 207 370 459 579 814 196269 81 581 633 39 197045 70 296 540 793 96 893 999 198231 376 432 67 745 903 199009 66 236 48 328 89 451 542 600

200017 75 340 468 561 96 895 201028 48 243 93 867 859 202111 249 328 99 479 85 609 203029 70 279 364 443 959 65 204213 441 753 813 887 205163 314 58 467 611 51 73 751 63 819 206220 443 51 520 35 736 957 207018 107 72 437 650 208018 389 586 864 964 209111 356 57 515 64 860 948

**Zweite Ziehung.**

**2000 Zl. Prämie fielen auf folgende Nr.:**
**Nr.** 13662 **und 250 Zl.**
**Nr.** 23289 **und 250 Zl.**
**Nr.** 54864 **und 250 Zl.**
**Nr.** 90241 **und 250 Zl.**
**Nr.** 111187 **und 250 Zl.**
**15 000 Zl. auf Nr.** 125044.
**5000 Zl. auf Nr.** 109967.
**3000 Zl. auf Nr.** 21635.
**2000 Zl. auf Nr.** 3452 21438 34292 36612 37017 62651 123076.

**1000 Zl. auf Nr.** 4194 12062 18143 20704 44396 46273 48580 78206 88198 97488 122830 132982 164851 166260 199255 204251.

**500 Zl. auf Nr.** 4482 7370 11963 132243 15843 16982 24402 26881 26958 29490 31032 33326 36936 37892 39498 39710 42016 43143 49943 57591 58806 59357 62017 67004 67848 71796 72128 75965 76496 80462 80717 83050 83912 84254 86480 97694 101887 104140 105448 109243 112976 113083 113708 116917 118414 120282 120520 122388 123495 125586 127196 127651 131286 131329 135287 143902 148838 152219 153312 154891 158588 159847 160064 176912 177821 178315 179560 180666 180669 182882 183171 188411 191733 192526 193239 195301 198078 198259 198816 208187 209137.

**Zloty 250 auf folgende Nummern:**

526 620 807 37 1140 56 297 342 405 544 83 672 760 90 801 968 2052 261 500 10 665 83 747 3017 121 208 659 763 4042 427 48 694 933 5156 674 824 56 6205 726 971 7041 136 592 8164 350 714 869 9328 472 559 741 10165 295 11270 363 522 64 821 933 12082 195 259 703 985 62 13205 442 801 14621 781 84 15019 220 512 730 66 16133 66 79 17012 38 328 32 559 694 766 973 18109 920 19090 110 307 95 481 569 872 20422 640 60 802 20 94 21171 316 94 479 679 753 22125 74 444 23002 69 644 710 21 77 24034 110 82 589 634 715.

25270 74 439 550 735 26078 139 53 210 39 563 644 846 27000 157 265 370 693 857 28305 562 600 792 822 33 987 29347 495 544 796 938 30210 43 53 466 80 526 805 60 31229 494 854 911 32120 209 322 425 43 78 639 788 33027 73 190 409 89 611 900 26 27 85 34188 765 856 935 73 35041 68 129 213 331 64 557 637 36199 303 83 483 508 730 79 886 978 37113 470 589 733 909 38104 77 355 93 414 516 627 30 706 840 78 98 39153 347 93 588 661 778 40123 669 73 860 41261 334 85 583 58 793 882 984 42158 269 312 461 43020 77 117 382 526 651 785 896 44028 36 558 634 875 45127 61 93 559 76 80 623 46293 427 70 765 921 67045 48 176 226 417 50 55 538 53 83 656 48218 35 493 504 631 66 702 989 49112 391 434 516 962.

50000 233 435 684 51043 859 66 52007 19 77 100 200 389 717 833 81 87 994 53928 661 786 818 74 54057 928 77 55131 35 91 744 56029 129 251 72 586 608 778 861 933 57095 223 57 327 430 47 89 627 54 737 92 917 93 58070 526 612 910 59071 321 30 550 78 686 895 60028 39 67 125 56 462 524 55 956 61081 115 214 60 391 896 62076 213 334 56 905 7 84 63063 247 339 453 504 27 64007 166 83 314 38 620 75 928 65078 99 172 268 374 410 84 692 756 808 66058 319 457 67095 178 515 45 689 68078 82 186 93 639 58 69564 81 830 945 70024 138 333 634 910 56 81 98 71177 347 846 72092 206 337 419 50 665 720 73217 91 334 483 553 773 74386693.

75036 56 86 91 178 274 406 38 766 923 76075 113 390 706 10 913 56 88 77127 79 415 745 806 92 78335 882 951 79070 143 385 545 61 796 80080 134 253 309 460 81004 65 426 554 705 82109 354 907 924 83099 381 84 460 845 84160 208 46 59 67 335 833 37 70 85252 660 943 86002 13 140 309 76 514 32 749 990 87013 64 97 472 512 672 994 88433 553 648 59 87 794 89212 367 90001 143 206 450 592 621 710 809 36 91 96 948 91496 665 97 902 92114 434 48 78 626 756 924 25 47 77 93434 500 643 879 973 94465 629 815 95081 176 78 265 565 629 813 911 96067 121 69 71 88 387 611 852 72 97543 97 634 69 98324 414 38 937 99076 111 407 43 52 69.

100315 25 606 703 951 101438 60 624 102071 112 76 609 34 740 979 103139 45 174 446 573 603 22 843 104055 387 704 79 859 979 105175 264 314 98 535 62 742 831 14 966 106132 48 51 424 624 41 721 68 107062 261 64 428 60 75 713 108051 153 213 818 908 109082 96 312 96 602 32 72 110025 108 858 984 111098 103 348 445 732 821 22 112046 188 326 487 914 33 113360 551 700 818 22 114060 239 93 432 557 684 752 115102 87 606 25 732 116327 435 542 58 117365 99 501 87 696 708 824 118690 91 721 823 119183 559 881 120366 82 451 665 847 82 929 121125 259 599 602 122091 212 398 584 123308 694 124125 250 323 623 66 84 87 982.

125022 79 110 213 381 565 630 96 747 89 126211 623 40 127173 87 292 469 528 813 128067 66 86 157 574 90 673 95 767 129045 702 130021 61 135 598 912 33 67 131532 730 132023 85 94 963 133050 54 135 225 336 433 39 881 988 134112 455 659 700 841 52 53 54 135147 475 502 72 828 37 89 136109 80 379 401 99 500 67 137067 72 516 858 138133 71 469 509 799 894 918 139139 232 70 345 556 792 140078 104 36 213 315 820 141214 339 526 677 931 141218 52 328 590 635 950 143114 92 248 51 99 334 523 670 712 22 144182 310 624 743 49 145252 465 79 523 34 626 742 74 806 10 956 146539 602 827 83 951 147137 203 93 404 636 766 817 21 149180 313 40 503 610 92.

150300 688 889 963 151602 727 48 152020 37 191 286 350 450 90 714 61 153059 145 324 61 763 895 154238 80 155009 34 722 969 156025 144 286 344 569 908 157110 432 714 923 79 158233 98 303 52 64 441 45 750 159086 172 223 603 831 85 928 160136 368 597 612 907 95 161025 78 94 278 359 493 668 923 80 37 751 867 95 967 164015 222 344 798 165096 81 162097 178 405 614 17 76 864 163350 521 182 232 477 95 502 60 630 869 166507 67 621 705 167094 363 522 612 59 168097 400 33 41 73 88 99 587 88 169461 591 694 733 815 170178 458 627 87 899 171027 140 232 406 16 593 737 98 172031 119 192 285 683 173345 94 404 20 60 660 901 24 174061 168 268 558 887.

175021 184 497 523 45 176054 261 344 576 81 777 824 27 920 177101 259 334 505 793 888 178046 233 641 74 98 811 76 179007 283 358 358 427 653 807 66 963 180158 549 773 917 76 80 181285 755 942 1822030 52 59 566 749 85 804 65 967 183046 465 500 39 687 185370 669 701 14 829 994 187074 243 509 46 188355 420 781 884 189331 557 63 988 190026 345 633 61 737 70 197005 298 353 92 456 699 782 837 57 987 192104 49 58 96 260 577 74 803 55 193487 839 934 73 80 194000 70 156 219 84 404 54 80 572 84 195022 41 53 375 848 79 969 196027 194 267 597 656 780 842 920 197268 694 907 198230 73 659 711 43 54 199495 523 41 877.

200125 567 724 42 71 842 201005 121 126 396 456 916 202025 29 49 109 501 87 638 90 803 97 203097 114 225 58 507 604 82 732 66 970 206201 567 630 52 207047 329 47 600 711 882 968 90 208320 404 80 86 545 624 64 703 209160 253 50 71 70 339 716 968.

## Kunst und Wissen

**Die Prager Gruppe des Stanislawskij-Theaters** kommt aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst für einige Gastspiele nach Lodz.

**„Menschen im Hotel" im Stadttheater.** Am Sonnabend findet im Stadttheater die Premiere des unter der Leitung von K. Tatarkiewicz einstudierten Bühnenstücks von Vicki Baum „Menschen im Hotel" statt.

Am Sonntag um 12 Uhr wird das Märchen „Puppenhochzeit" unter der Leitung von L. Zbucki aufgeführt.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

**Missionsfest in der St. Johannisgemeinde.**

Den lieben Glaubensgenossen teile ich mit, daß wir am nächsten Sonntag (19. April) und Montag (20. April) unser diesjähriges Missionsfest feiern werden. Wir werden aller Wahrscheinlichkeit nach an den Tagen einen werten Gast in unserer Mitte haben, und zwar den Sendboten der Ev.-luth. Leipziger Heidenmission, Herrn Blumer, der viele Jahre in Ostafrika gearbeitet hat und uns viel Interessantes aus seinen Erfahrungen erzählen wird. Die liebe Gemeinde ist herzlich zu diesem Missionsfest eingeladen. Alles Nähere werde ich rechtzeitig berichten. Konsistorialrat Dietrich.

**Spende.**

Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Max Neumann mit Frl. Bronia Hermann wurden für die Erweiterung der Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde 35 Zl. gesammelt. Den edlen Spendern spreche ich im Namen der Verwaltung der Kinderbewahranstalt den herzlichsten Dank aus und wünsche ihnen allen, besonders dem lieben jungen Paar, Gottes reichsten Segen. Konsistorialrat Dietrich.

## Aus dem Reich

### Rücktritt des Generalkommissars der Krankenkassen

Der bisherige Generalkommissar des Verbandes der Krankenkassen, der ehem. Minister Dr. Witold Chodzko, ist von seinem Posten zurückgetreten. An seiner Stelle ist Dr. Czarnocki ernannt worden. Dr. Czarnocki ist ein hervorragender Gelehrter und Kenner des Versicherungswesens. Das Zurücktreten Dr. Chodzkos, der außerdem noch den Posten eines Direktors der staatlichen Hygieneschule bekleidet, ist darauf zurückzuführen, daß er sich für längere Zeit nach dem Auslande begibt, wo er als Vertreter der Regierung an internationalen Konferenzen teilnehmen wird.

**Zgierz. Bücherei im evang. Gemeindehause.** Wenig bekannt ist die erfreuliche Tatsache, daß Zgierz eine Bücherei besitzt, die mit ihrer reichen Auswahl unterhaltender und belehrender Schriften älterer und neuer Verfasser den Bildungsbedarf der deutschen Bevölkerung vollauf zu decken vermag. Niedrige Ausleihgebühr (50 Gr. monatlich für Erwachsene, 20 Gr. für Jugendliche und Schüler) ermöglicht es jedem, sich mit gediegenem Lesestoff zu versehen. Die Bücherei ist jeden Dienstag und Freitag von 5—8 Uhr abends geöffnet. Einsicht in das Buchverzeichnis steht jedermann ohne Lesezwang in den Ausleihestunden frei.

## Rundfunk-Presse

**Rundfunkprogramm für Dienstag, den 14. April 1931.**

**Lodz,** 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. Konrad Gurski: „Mickiewicz", 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Tannenberg und Beresteczko". 15,35—15,50: Fliegernachrichten. 16,10—16,15: Kokainismus und seine Folgen. 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,45—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage. 19,25—19,35: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50: Uebertragung aus der Warschauer Oper: „Madame Butterfly" von Puccini. Anschl.: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Danach: Tanzmusik.

**Königswusterhausen** 1634,9 M. 06,30:—07,30: Uebertragung v. d. Berliner Gruppe. 12,30: Schallplattenkonzert. 16,00: Frauenstunde. 19,00: Französisch für Anfänger.

**Berlin** 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 14,00: Erich Kleiber dirigiert. 17,30: Jugendstunde. 18,20: Bücherstunde. 19,40: Tanzabend..

**Breslau** 325 M. 16,45: Unterhaltungsmusik. 19,00: Serenade (Schallplatten).

**Königsberg** 217 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,45: Richard Strauß. 21,10: „Die arme Mutter und der Tod". Ein Wintermärchenspiel von Hans Reinhart.

**Mühlacker** 360,1 M. 19,15: Zitherkonzert. 20,00: „Der Freischütz". Romantische Oper von Weber.

**Langenberg,** 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 18,40: Französisch. 20,00: Volk musiziert. 20,45: „Auf Sohle 3", Bergmannsdrama von Carl Traut.

**London** 261,3 M. 17,00: Sonatenkonzert. 20,45: Konzert. 21,30: Orgelkonzert. 22,40: Orchesterkonzert. 23,40: Tanzmusik.

**Straßburg** 345,2 M. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Festkonzert.

**Wien** 516,4 M. 17,00: Kinderstunde. 19,00: Englisch für Anfänger. 19,30: Meisterabend Leo Ascher. 22,10: Konzert.

**Bukarest** 394,2 M. 20,00 Opperettenabend.

**Mährisch-Ostrau,** 263,4 M. 21,00: Kammermusik. 21,30: „Namouna", Ballettstunde. 22,15: Schallplattenmusik.

### Wir werden hören . . .

Der Lodzer Sender überträgt heute aus dem Warschauer „Teatr Wielki" die Oper „Madame Butterfly" von G. Puccini. Der Text dieser Oper stammt von einigen Autoren. Nach John L. Long und David Bellasco schrieben die Librettisten L. Illica und G. Giacosa den Text zu „Madame Butterfly". Trotz der Bearbeitung durch Mehrere ist ein gutes Libretto entstanden. Bei ihrer Mailänder Uraufführung im Jahr 1904 hatte die Oper großen Erfolg und wurde in das Opernrepertoir der ganzen Welt aufgenommen.

Heute um 17,45 Uhr überträgt der Sodzer Sender aus Warschau das populäre Konzert aus Warschau unter Leitung von Grzegorz Fitelberg, in dem das Orchesterwerk „Partita" von Michal Kondracki ausgeführt wird.

### Heute in den Theatern

**Teatr Miejski.** — Gastspiel Znicz: „Dzielny Wojak Szwejk".

**Teatr Kameralny.** — Gastspiel: Modzelewska und Węgierko: „Kłamstwo".

**Teatr Popularny.** — „Piękna Holenderka".

**Dobry Wieczór.** — Lasst uns vergnügt sein.

# Die Russlandreise der Industrievertreter

### Eine Pressemitteilung und ein russisches Dementi.

Die Abreise der Industriellen nach Ssowjetrussland wurde im letzten Augenblick abgesagt, da in einigen gestrigen Warschauer Zeitungen ein angeblich in der ssowjetrussischen Presse vom Kommissariat für Auslandshandel veröffentlichter Bericht wiedergegeben war, worin die Lage in der polnischen Industrie und der geplante Besuch der polnischen Industriellen in Ssowjetrussland falsch beleuchtet war. In dem Bericht lautete eine Stelle folgendermassen: „Der einzige Ausweg für die polnische Industrie ist die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen mit Ssowjetrussland. Wenn an der Spitze dieser Delegation polnischer Industrieller der wegen seiner ssowjetfeindlichen Ansichten bekannte Vorsitzende des Industrieverbandes, Wierzbicki, steht, so bedeutet das, dass sich die polnische Industrie in einer Lage ohne Ausweg befindet". Interessant in dieser Angelegenheit ist eine Notiz des Volkskommissariats für Auslandhandel in der Minsker Zeitschrift „Orka" vom 6. April, die ähnlichen Inhalt wie die oben angeführte Depesche aufweist.

Gegen Abend veröffentlichte die russische Gesandtschaft gestern folgende Mitteilung: „Die in der heutigen Presse veröffentlichte Mitteilung bezüglich der Reise der polnischen Industriellen nach Russland, entspricht nicht der Wahrheit. Das Handelskommissariat Russlands hat keinerlei Mitteilung in dieser Angelegenheit veröffentlicht".

Auf Grund dieser Erklärung der russischen Gesandtschaft erhielt die Pat aus Industriellenkreisen die Mitteilung, dass die amtliche Verlautbarung der russischen Gesandtschaft eine Bestätigung sei, dass die Informationen, die die Industriellen zur Aufgabe der Russlandreise veranlasst hätten, nicht offiziellen russischen Kreisen entstammen. Da deshalb kein Grund mehr vorliege, die Reise aufzugeben, würden die Industriellen in den nächsten Tagen abfahren.

# Gläubigerversammlung der Handelsbank vertagt

Z. Die für heute angesetzte Versammlung der Gläubiger der Lodzer Handelsbank wird nicht stattfinden. Gestern haben die Verwalter der Konkursmasse, die Rechtsanwälte Eduard Angerstein und Stefan Sztromajer, im Handelsgericht um eine Verlängerung der Amtszeit der Kuratoren, die am 17. April abläuft, um weitere 15 Tage nachgesucht, wobei sie darauf hinwiesen, dass die bisherige Leitung der fallierten Bank sie um Verlängerung der Amtszeit nachgesucht hatten, und zwar mit Hinsicht auf eine eventuelle **Erlangung von Kapitalien zur Ausgleichung der Gläubiger.** Der Richterkomissar dieser Bank, Handelsrichter Otto Eisenbraun, unterstützte in seinem Antrag die Forderung der Verwalter. Das Handelsgericht verhandelte gestern in einer ausserordentlichen Sitzung über dieses Gesuch und beschloss, die Amtszeit der Verwalter um 15 Tage zu verlängern, so dass die für heute angesetzte Gläubigerversammlung automatisch vertagt wurde. Der Termin der Gläubigerversammlung wird den Gläubigern von den Kuratoren besonders bekannt gegeben werden.

Heute wurde die **Bilanz** der fallierten Bank fertiggestellt, über die wir in diesen Tagen berichten werden.

*

Dieser Tage bestätigte das Handelsgericht den Vergleichsvertrag des im April vorigen Jahres fallierten **Szmul Gerber,** Besitzer eines Juweliergeschäftes in der Nowomiejska-Strasse 26. Gerber hatte seinen Gläubigern in der Versammlung am 5. März vorgeschlagen, die Schulden mit 15 Prozent in drei gleichen Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren zu begleichen. Die Mehrzahl der Gläubiger war damit einverstanden, weshalb das Gericht dieses Abkommen bestätigte.

An demselben Tage gelangten die Einsprüche der im Mai fallierten Firma **„H. J. Wiślicki"** und deren Gläubiger zwecks Aufhebung der Falliterklärung zur Verhandlung. Das Gericht beauftragte die Gläubiger, Erläuterungen zu dieser Angelegenheit schriftlich niederzulegen.

# Warschauer Börsenwoche

### Lustlos und unregelmäßig.

In der Börsenwoche von fünf Tagen, die den Osterfeiertagen folgte, blieb der Umsatz des Börsengeschäfts naturgemäss sehr beschränkt. Da die Umsatztätigkeit ausserordentlich gering blieb, hielten sich auch die Kursveränderungen in verhältnismässig engen Grenzen. In der Stimmung und in der ganzen Verfassung der Warschauer Börse hat sich auch in der Berichtswoche nichts geändert. Sowohl die durch die deutsch-österreichischen Zollunionpläne einigermassen gespannte internationale Lage wie die mehrtägige Osterpause im Geschäftsverkehr des Marktes veranlasste eine grössere Zurückhaltung, wobei der Quartalswechsel und die Dividendenkürzungen dem an sich auch in den letzten Wochen vorhandenen Pessimismus wieder zum Durchbruch verhalfen. Es überwog eine lustlose Tendenz und wenn sich hie und da günstigere Tendenz bemerkbar machte, so kannte sie sich angesichts des völligen Mangels an Börsenaufträgen nicht behaupten, so dass die Kurse allmählich nachgaben. Ausserdem gelangte diesmal relativ viel Ware auf den Markt, die zwecks Beschaffung der für die Frühjahrssaison erforderlichen Mittel veräussert wurde.

Der **Devisenmarkt** verkehrte bei ganz geringen Umsätzen und kaum veränderten Kursen. Zu Wochenende zeigt die Kursentwicklung an den Börsen folgendes Bild: Holland 358.04, Kopenhagen 238.72, London 43.36¾ Auszahlung New York 8.918, Cable New York 8.926, Paris 34.90, Schweiz 171.85 und Wien 125.46. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.15, Belgrad 15.68½, Berlin 212.51, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Danzig 173.34, Helsingfors 22.46, Spanien 98.65, Kairo 44.48, Oslo 238.78, Prag 26.43, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 238.91, Tallin 237.47, Italien 46.72 und Montreal 8.914. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.925, der Goldrubel 4.725, der Tscherwonietz Dollar 0.48.

Auf dem **Anlagemarkt** überwog eine lustlose Tendenz, die Umsätze waren äusserst gering und auch die Kursveränderungen hielten sich zumeist in engen Grenzen. Während Staatsanleihen noch behauptet waren, lagen Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken eher vernachlässigt. Zu Wochenende zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Złoty je Stück): 4prozentige Investitionsanleihe 87.50—88, (in Prozenten des Nominals): 5prozentige Konversionsanleihe 49.50—49.75, 6% Dollaranleihe 73.00, 7% Stabilisierungsanleihe 83.75, 10% Eisenbahnanleihe 104.25—104.50, 8% L. Z. Banku Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G, Krajowego 83.25, 8% L. Z. B. G, Krajowego 94.00, 7% Obl. B. G. Krajowego 83.25, 8% Obl. B. G. Krajowego 94.00, 8% Obl. Bud. B. G. Krajowego 93.00, 8% L. Z. T. K. P. P. 83,00, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52,25—52,50, 4½% T. K. der Stadt Warschau 63,50, 8% T. K. der Stadt Warschau 73.75—73—73.25, 8% T. K. der Stadt Kalisch 63.50, 10% T. K. der Stadt Lublin 78.50, 8% L. Z. der Stadt Lodz 68.25, 8% L. Z. der Stadt Petrikau 63.75, 10% T. K. der Stadt Radom 76,00 und 10% L. Z. der Stadt Siedlce 75,00.

Der **Aktienmarkt** hatte eine recht unsichere Grundstimmung, es herrschte schwankende und matte Tendenz, wobei die geringe Geschäftslust vorwiegend Kursabschläge zur Folge hatte. Bankenwerte konnten sich im allgemeinen trotz der durch den Zusammenbruch der Lodzer Handelsbank hervorgerufenen Panik relativ gut behaupte, teilweise sogar, wie Bank Handlowy (Warschau) und Bank Polski sowie Bank Zachodni anziehen. Zuckerwerte standen im Zeichen von Abgaben und auch metallurgische Werte schwächten sich ab. Zu Wochenende notiert der Kurszettel nur folgende Papiere: Bank Handlowy 108.00, Bank Polski 131.50, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 65, Bank Zachodni 64, Lilpop 21, Ostrowieckie 43.50, Modrzejuw 7 und Starachowice 12,—.

## Anleihe von 250 000 Pf. St. für L. Geyer

KK. Gestern abend wurde in Warschau von Herrn Robert Geyer und Vertretern der Regierung der Vertrag über eine Anleihe für die Akt.-Ges. L. Geyer unterzeichnet. Diese Anleihe, die 250 000 Pfund Sterling beträgt, wird unter Garantie der Regierung zu einem jährlichen Zinsfuss von 8 Prozent auf die Dauer von 12 Jahren erteilt und zwar in Form von Obligationen, die auch auf den Auslandsmärkten ausliegen werden.

## Lodzer Baumwollgarnvorräte abermals wesentlich angewachsen

ag. Laut den Mitteilungen einer Anzahl von hiesigen Baumwollspinnereien sind die Lagervorräte an Baumwollgarn im Laufe der vergangenen Woche wieder ganz wesentlich angewachsen, und zwar haben sie sich um 100 000 Kilogramm vermehrt, so dass sich zurzeit auf dem Lodzer Markt insgesamt 1 300 000 Kilogramm Garn befinden.

ag. **Generalversammlung der Lodzer Spinnereibesitzer.** Heute um 5 Uhr nachmittags findet im Lokale des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate eine Generalversammlung der Lodzer Spinnereibesitzer statt. Die Tagesordnung umfasst: 1. Bericht der Schiedskommission, 2. Aenderung und Ergänzung des früheren Statuts der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Polen und 3. Wahl der Kartellverwaltung.

B. **In der Weberei und Spinnerei von Krusche und Ender** in Pabianice wird zurzeit wiederum nur 4 Tage in der Woche gearbeitet. Die Bleicherei, Druckerei und Färberei sind volle 6 Tage tätig. Man hat den Arbeitern für die Zeit von drei Wochen vor den Osterfeiertagen Gelegenheit gegeben, 6 Tage zu arbeiten, wobei man ihnen den Lohn für zwei Tage in Waren auszahlte. Gegenwärtig bringt man den Betrag für diese Ware allmählich von dem Arbeitslohn für vier Tage in Abzug.

**Poloniesierung bei Donnersmarck.** An Stelle des zurückgetretenen Generaldirektors der gräflich Henckel-Donnersmarckschen Verwaltung in Ostoberschlesien, Dr. Endlich, ist der polnische Fürst Paul Sapieha zum Generaldirektor diese Unternehmens ernannt worden, dessen weitere Polonisierung damit entschieden sein dürfte

## Lodzer Börse

Lodz, den 13. April 1931.

**Valuten**

| | Abschluß | Verkauf | Kauf |
|---|---|---|---|
| Dollar | —,— | 8,92 | 8,91 |
| **Verzinsliche Werte** | | | |
| 4% Investitionsanleihe | —,— | 88,50 | 88,00 |
| **Bankaktien** | | | |
| Bank Polski | —,— | 130,50 | 130,— |

Tendenz zurückhaltend.

## Warschauer Börse

Warschau, den 13. April 1931.

**Valuten**

Dollar: Transakt. 8.92½ Verkauf 8.94½ Kauf 8.90½

**Schecks**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.16 | New York-Kabel | 8,927 |
| Berlin | 212,52 | Paris | 34,90¾ |
| Brüssel | —,— | Prag | —,— |
| Bukarest | —,— | Rom | 46,73½ |
| Danzig | —,— | Stockholm | 238,93 |
| London | 3,36½ | Wien | —,— |
| New York | 4 8.915 | Zürich | 171,90 |

Bei kleineren Umsätzen uneinheitliche Tendenz. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8,925—8,9265. Der Goldrubel 4,725, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,72. 1 Gramm Feingold 5,9244. Im Bankverkehr Berlin 212,52.

**Aktien**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Polski | 130,00 | Starachowice | 11,50 |
| Westbank | 65,00 | Haberbusch | 93,00 |
| Warsch. Zuckerges. | 28,00 | Ostr. Werke | —,— |

Von Staatsanleihen festere Tendenz für Prämienpapiere. Für Pfandbriefe vorwiegend schwächere Tendenz. Von Obligationen fester die der Stadt Warschau. Aktien lustlos.

**Staatspapiere und Pfandbriefe**

4% Investitionsanleihe 88,00—90,75
3% Obl. der Bauanleihe 46,50
5% Konversionsanleihe 49,50
6% Dollaranleihe 72,25
7% Stabilisationsanleihe 83,75
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52,35—51,75
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 53,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 73,25—74
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 61,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 68,00—67,75
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 74,00—75,00
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin 78,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 75,50

## Heute in den Kinos

Capitol: Der Sänger der Berge (Lawrence Tibett).
Casino: Das Herz auf der Straße (Nora Ney, Zbyszko Sawan, Kazimierz Junosza-Stempowski).
Grand-Kino: Die Liebe triumfiert (Dreimal Hochzeit) (Nancy Carroll, Charles Rogers, Farel Mc. Donald).
Luna: Das Ende der Welt.
Mimoza: Der Bettlerkönig (Denis King, Jeanette Mac Donald).
Odeon: Die schwarze Garde (Victor Mc. Laglen, Myrna Loy).
Oswiatowe: Das tolle Mädel. — Helden des Feuers.
Palace: Das Schiff der Verurteilten (Marlene Dietrich).
Przedwiosnie: Der Halunke (Rod la Raque). — Liebe im Expreß (Mary Nevost).
Splendid: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper, Adolf Menjou).
Spółdzielnia: Ihre größte Leidenschaft (Lil Dagover).
Viktoria: Das Kaffeehaus in Kairo. — Gepäckträger Nr. 13 (Mc. Laglen).

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 61.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

# Franz Altwasser

im Alter von 72 Jahren, am Sonntag, den 12. April, um 2 Uhr nachts, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 14. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Alexandrowska Straße 48, aus auf dem alten evangel. Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

**Die Hinterbliebenen.**

2565

---

# Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

## Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



**Brüche**, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

## Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

**Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77,** empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

### Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Dir. J. Rapaport in Lodz, Wólczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich als Spezialisten für Brüche, für das treffliche Erkennen meines Bruchleidens und für das erfolgreiche Anlegen einer Bauchgummibandage gegen Magensenkung und Nabelbruch, welches Leiden mir dadurch beseitigt wurde.

(—) Dr. Józef Eidelheit, Oberfinanzrat.

---

# Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet
**Roulette**
**Baccara**

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk", Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

## Kasino-Hotel

Moderner Hotel-Neubau!
Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer
Aller Komfort der Neuzeit.
Warme Seebäder. Internationale Küche.

---

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
**Ewangelicka 2**
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

---

## Dr. med. E. Eckert

**Kilinskiego 143**
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

---

Doktor
## Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
**Nawrot 7, Tel. 128-07.**
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10701

---

Doktor
## KLINGER

Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
**Andrzeja 2, Telefon 132-28.**
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 1071

---

## Alte Krawatten

arbeitet in neue um Keller, Warszawa, Twarda 24.
Schicken Sie per Post. 10847

---

## 4 Zimmer

und **Küche**
mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Wulczanskastraße 23. 2562

---

Intelligentes
## Fräulein

zu einem 4jährigen Mädchen gesucht. Zu erfragen Petrikauer Straße 120 beim Wächter. 2563

---

**8.000 bis 10.000 Zł.**

werden auf 1. Hypothek auf ein 2-stöckiges Wohnhaus in Lodz, im Zentrum, von pünktlichen Zinszahler per sofort gesucht. Vermittler nicht erwünscht. — Zu erfragen Nawrot 49, W. 18, 1. Stock. 2554

---

Zu verkaufen 9-monat.
## Bulldogge

(gelb). Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse".

---

Dr. med.
LUDWIG
## RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
**Ul. Narutowicza 25**
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

---

## Gesucht werden:

2—3 Frauen, die mit der Krankenpflege gut vertraut sind zu einer 70jährigen Kranken. Off. unter „Krankenpflege" in der Geschäftsst. d. „Fr. Presse" mit Angabe des Alters abzugeben.

---

**Futtermittel-, Blumen- u. Gemüse-**
## Gämereien

bester Qualität in großer Auswahl, künstlichen Dünger sowie Mittel zur Tilgung von Schädlingen empfiehlt
die Drogen- und Samenhandlung
**B. PILC, LODZ,**
Reymont-Platz 5/6, Tel. 187-00.

---

Dr. med.
## Wally Friedenberg-Krüger

**Fachärztin für Kinderkrankheiten**
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
**Nawrot Str. 7, Tel. 168-84.** 10698

---

Zahnärztliches Kabinett
## TONDOWSKA

**51 Główna 51, Tel. 174-93.**
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 10695

---

## Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektrotherapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8219

---

## Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
**Wschodniastr. 65 (Pilsudskiego)**
Telefon 166-01.
ordiniert von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 10387

---

## Gutschein

**Gültig für Mittwoch,** den 15. April
von ½8—½9 Uhr abends
**zur Einholung einer Rechtsauskunft**
in der
**Schriftleitung der „Freien Presse".**

---

## Lodzer Turnverein „Kraft",

Am Sonntag, den 19. April l. J., pünktlich 5 Uhr nachm. veranstalten wir in unseren Vereinsräumen, Gluwnastr. 17, ein

# Familienfest

mit folgendem Programm: turnerische Vorführungen, Reigen, sowie Aufführung eines einaktigen Lustspiel. Nach Programm — **Tanz.**

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins ladet herzlichst ein

**die Verwaltung.**

N.B. Kartenvorverkauf werktags im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends. 10845

---




---

## Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
**Andrzeja 5, Tel. 159-40** 10703
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

---

Dr. med. 10861
## Józef SZMERŁOWSKI

Akuszer — Ginekolog.
Przyjmuje od 3 do 5 i od 7 do 8 wieczorem.
**Piotrkowska 17, tel. 107-13.**

---

**Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik**
## „SANATO"

**Ogrodowa 10, Telefon 213-57.**
I. und II. Klasse.
**Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—.** 10289
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

---

Dr. med. 10702
## Michael URBACH

**Facharzt für Nervenkrankheiten**
Sprechstunden 4—6.
**Pomorska 10 Telefon 148-89**

---

LICHTSPIEL-THEATER
## „PRZEDWIOSNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Großes Doppelprogramm! **Dienstag, den 14. April und die folgenden Tage!** Großes Doppelprogramm!

**1. Film:** Humor, Lachen und Witze. **Rod la Rocque** in seinem letzten, pikanntesten und lustigen Film:

## „Der Halunke"

Regie: Edward H. Griffith.

**2. Film:** Humorsprühende außergewöhnliche amerik. Farce:

## „Liebe im Expreß"

in der Hauptrolle **Mary Prevost.** — Regie: William Sistrom.

Sinfonie-Musik unter Leitung des Herrn A. Czudnowski. - Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zł., 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Straßenbahnzufahrt Linie Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16. — Nächstes Programm: **„Die Nacht der Erlebnisse".** — Sonnabend, den 18. April, um 12 Uhr, Sonntag, den 19. April um 11 Uhr morgens. Vormittagsvorstellungen für Kinder und Jugendliche. Preise der Plätze für Kinder 20 Groschen, für Erwachsene 50 Groschen.

# Warum so gereizt...?

## Aprilwetter und Aprilstimmungen.

Von Dr. med. Otto Vierlinger.

Es ist Ihnen sicherlich schon aufgefallen, daß Sie gerade jetzt im April manchmal besonders vergnügt und lustig sind. Glücksgefühle werden wach, alles erscheint in rosigem Lichte, ein merkwürdiges Ahnen beflügelt die Seele, neue Hoffnungen werden wach, Märchenkräfte vermeint man zu besitzen, jauchzen möchte man in der strahlenden Aprilsonne — und ein paar Minuten später — und da sind Sie beinahme traurig und müde, haben zu nichts recht Lust, am liebsten möchte man dauernd schlafen; alles erscheint grau in grau, ermattet sinken die erhobenen Arme herab — und auch draußen ist schon wieder die Licht und Wärme spendende Sonne verschwunden; es weht ein rauher Wind, der Himmel ist bewölkt, ein feiner Regen rieselt herab.

So launisch wie das Aprilwetter, so wechselnd sind auch die Stimmungen in diesem seltsamen Monat. „Freudvoll und leidvoll; gedankenvoll sein; Hangen und Bangen in schwebender Pein; himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt" — so singt Klärchen in Goethes Egmont, und meisterhaft passen diese Worte auf die menschliche Seele im April.

Bei besonders veranlagten Menschen herrschten die Verstimmung im Frühjahr derartig stark vor, daß sich diese Personen vor dem Erwachen der Natur geradezu fürchten; denn ihnen bringt der Lenz nur Unlustgefühle, Ermattung und Schlaffheit, und nicht selten steigert sich die Herabstimmung der Seele zur schweren Melancholie. Daher denn auch im Frühjahr die gesetzmäßige Zunahme der Selbstmorde und auf der gleichen Basis erwächst auch die Häufigkeit sonstiger seelischer und nervöser Erkrankungen zu Frühjahrsbeginn.

Und wie im April die Selbstmordstatistik anschwillt, so nimmt auch zugleich die Zahl der kriminellen Vergehen, vor allem der Sittlichkeitsdelikte zu — dank des zur Frühjahrszeit gesteigerten Triebleben, dem ein Sinken der — durch Verstand und Erziehung bedingten — Hemmungen gegenübersteht.

Ueberhaupt wird im Frühjahr das Verstandesleben, das logische Denken zweifellos beeinträchtigt, indessen sich die Fantasie beflügelt. Denn gerade im Frühjahr keimen in Künstlern und Dichtern die herrlichsten Ideen, die Lust am Schöpferischen gebärt die genialsten Entwürfe.

An der Tatsache, daß der Mensch im April eine wechselvolle Krise zu überstehen hat, ist nicht zu zweifeln, und nur allzu verständlich und zu berechtigt ist die brennende Frage nach den Ursachen dieser alljährlich sich wiederholenden Erscheinungen.

Leider ist es bisher der Wissenschaft nur in ganz geringem Maße gelungen, Licht in das Geheimnis des Aprils zu bringen. Sicherlich spielen die erstarkenden Kräfte der Sonne eine gewichtige Rolle; und zwar dürfte wohl der zunehmende Reichtum an ultraroten Wärmestrahlen wie an ultravioletten Strahlen von entscheidender Bedeutung sein. Ihnen ist wohl in erster Linie das Aufblühen der Pflanzen wie der Menschen, die Entstehung der wohligen Gefühle beim Erwachen des Lenzes zu danken.

Jedoch — dieselben Menschen sind es, bei denen an anderen Tagen der erwachende Frühling Mattigkeit, Unlust und Arbeitsunfähigkeit erzeugt. Die Ursache für diesen Wechsel wird u. a. in der Veränderlichkeit des Luftdrucks zur Frühjahrszeit gesucht. Allerdings steht es noch nicht fest, ob nicht auch der Wechsel der Luftelektrizität, die in engem Zusammenhang mit dem Luftdruck steht, von Wichtigkeit ist. Es wird angenommen, daß erhöhte Luftelektrizität bei gleichzeitigem Barometertiefstand seelische Verstimmungen auslöst, — wie sie empfindlichen Menschen durchaus geläufig sind, die den von den Alpen herkommenden warmen Frühlingsföhn tagelang, unter gesteigerten nervösen Beschwerden, vorausfühlen; und gerade dieser Wind zeichnet sich durch erhöhte Luftelektrizität bei tiefem Barometerstand aus. Ueberhaupt kommt dem Frühlingswird als solchem in seinen verschiedenen Stärken unzweifelhaft eine große Bedeutung zu. Einerseits umschmeichelt uns das Lenzlüfterl wohlig, weich und erwärmend; andererseits wissen wir wohl alle aus der Erfahrung, daß bei längerem Aufenthalt im Freien das Lenzlüfterl allmählich eine starke Ermüdung und Schlaffheit, Kopfdruck und Unbehagen hervorruft. Gleichsam mit zerschlagenen Gliedern kommt man von den ersten Frühlingsspaziergängen nach Hause.

Auch der Wechsel der Luftradioaktivität bei fallendem Barometer dürfte die seelische Verfassung stark beeinflussen.

Kurzum — der Wechsel allerlei atmosfärischer Faktoren liegt der starken Veränderlichkeit unserer körperlichen und seelischen Verhältnisse im April zu Grunde — einer Veränderlichkeit, die sich ihrerseits durch Umwälzungen im Blutkreislauf, im Stoffwechsel, im Ablauf der nervösen Impulse, des Trieb- und Verstandeslebens kundgibt.

Höchstwahrscheinlich sind es die sogenannten Blutdrüsen, die Drüsen mit innerer Sekretion, die unter dem Einfluß atmosfärischer und sonstiger unbekannter Faktoren ihre Tätigkeit umstellen; wahrscheinlich im Sinne einer wechselnden Verstärkung und Abschwächung.

Mit alledem ist zwar das Rätsel der wechselvollen Stimmungen im launischen April noch keineswegs restlos gelöst. Und doch dürfte die Erklärung, daß die oft gesteigerten quälenden nervösen Erscheinungen im Frühling auf atmosfärischen Einflüssen beruhen, sicherlich manchem Menschen leichter über die kritische Zeit hinweghelfen können, — zumal wenn er sich vor Augen hält, daß in einigen Wochen der ganze Spuk verflogen sein wird — wenn die ruhige Sattheit des Mais den Sieg über das launische Schwanken des Aprils davongetragen hat.

# Eine gemütliche Zeitung

Amerika muß nicht unbedingt das Synonym für strenge Sachlichkeit sein. Es gibt auch Gemütlichkeit jenseits des Ozeans. In Zeitungen z. B. findet man sie mitunter in einem Maße, wie wir sie uns in unserem, in dieser Hinsicht weit sachlicherem Europa niemals träumen lassen würden. Die nachstehenden Kostproben aus dem Blatt der Deutschen in Florida, „Florida's Deutsches Echo", entnommen den Teilen: „Echo-Ecke" und „Aus deutschen Kreisen unseres Südens" beweisen das in hohem Maße:

*

Kaffee und Streuselkuchen, dabei Herr Zimmercann, Offizier auf der „Mopelia", als Gastgeber, Herrschaften, ein Wort: „Great"...

*

Wir haben Anlaß zu glauben, daß Dr. Wielages Söhnchen mal ein guter Sänger mit starken Stimmitteln werden dürfte...

*

Klein Ilse Ascher feierte letzten Freitag ihren 8. Geburtstag.

*

Ein Schlaraffe aus Boston, Herr Eugene Schüle, weilt öfters in Miami um für seine Firma Florida Gemüse und Früchte in unserem Distrikt einzukaufen. Er ist Württemberger und Junggeselle mit der Entschuldigung, daß er elf Monate im Jahre herumreisen muß, um die Wünsche seiner Kunden im Norden erfüllen zu können. Er wohnt während seines hiesigen Aufenthalts im Alhambra Hotel.

*

Ein anderer lieber Wintertourist ist Herr Eduard Bode aus Hartford, Connecticut, Brandenburger, und Junggeselle ohne weitere Entschuldigung. Wir gaben ihm den Rat, mal genau in der Halle unsere Schönen vorbeipassieren zu lassen — man kann nie wissen.

*

Papa Solling hatte kürzlich eine Pinocle Hand bestehend aus Doppelflush und 100 Asse.

*

Auch Herr und Frau Gustav Oelsklaus (Se[illegible] paß auf!) zeigten sich wiederum in der Halle. Warum so [illegible]ten?

*

Trotz 5wöchentlichen Aufenthaltes in Miami ist Herr Henry Dittmar aus Ozone Park immer noch Junggeselle...

Kommt denn unsere liebe Frau C. Genet dieses Jahr nicht nach Miama? Und Sie Herr Dumproff? Und Sie Herr Hagemann? Und wie steht's mit den Damen Elm, Pittorf, Herrn und Frau Haese, Herrn Dorman, Dannhauer, Herrn und Frau Brugger, Dr. Paul Goedrich, Partecke und Marke. Soll ich in die Echos etwas Miami Frühlingsluft einpumpen, damit Sie sich schneller auf den Weg machen?

*

Herr Ascher trägt seit einiger Zeit Real Silk Socken.

*

Die Einfügung des Violinspieles in das Deutsche Hallen-Orchester ist ein großer Schritt vorwärts.

*

Ewald Drechsler feierte am 24. Februar seinen 10. Geburtstag.

*

Dagmar von Dohren, die allerliebste Puppe, fütterte gestern die Echo Fische, was ihr viel Freude bereitete.

*

Gemütliche Zusammenkünfte fanden statt bei: Eisenmanns, Söhlkes, Karkhecks, Sommerfelds, Schultes, Drechslers, B. O. Herrmanns, Carpentiers, Willers, von Hagens, L. F. Krügers. Wir wünschen nur, daß alle diese Einladungen nicht so sehr im Februar und März zusammengedrängt würden und uns einige davon für Juni bis August reserviert blieben...

*

Herr Hermann Vinke sendet freundliche Grüße aus San Antonio, Texas.

*

Schönen Dank für den lieben Besuch von Herrn und Frau Eugen Kahle in der Redaktion. Das Mittagbrot im Roma Restaurant war vorzüglich, bitte wiederkommen.

Neue Fotografie 9715
F. HEMPEL, Lodz, Glumna Straße 36,
langjähriger Photograph der Firma „Petri"
Gute Aufnahmen bei jedem Wetter!
Atelier bestens geheizt! Atelier bestens geheizt!

# Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LOHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[8

Was für Beziehungen konnten es aber dann sein, die noch im Todeskampf diesen Namen hervorriefen? Die Tochter schüttelte langsam den Kopf, das Geheimnis ging mit dem Geschiedenen wohl in das Grab. Sie mochte nicht mehr weiterdenken.

Einen langen Blick noch auf das liebe Gesicht werfend, das einen überirdisch friedlichen Ausdruck angenommen, wandte sie sich zur Tür.

Elfriede trat ihr entgegen. Mit verweintem Gesicht fragte sie nach den Wünschen ihrer Herrin. Eugenie mußte sich besinnen, dann stieß sie die Worte hervor:

„Mein Vater ist tot — schicken Sie bitte zum Arzt!"

Ein leichter Aufschrei des Mädchens, ein tiefer Blick in das Gesicht der Hinterbliebenen, das keine Träne kannte, dann schritt sie zur Tür.

Eugenie Eppen hatte sich zum Fenster gewandt, dort stand sie aufrecht in ihrer vollendeten Schönheit. Die ersten Strahlen der Morgensonne ruhten auf ihr.

Geisterhaft bleich erschien das Gesicht: Es lag eine so hehre Trauer auf den Zügen, daß Elfriede wieder zurückkehrte. Sie konnte nicht fort, sie mußte ihrer Eingebung folgen und stand plötzlich vor Eugenie, deren Hand so innig drückend, daß es beinahe schmerzhaft war. Ein Wort konnte sie nicht hervorbringen, aber die großen Tränen in den Augen sagten alles. Eugenie verstand, und in dem Gefühl, eine treue Menschenseele um sich zu haben, sagte sie wie unbewußt: „Wir bleiben zusammen."

* * *

Einige Tage später wurde der Geheimrat beigesetzt. Aus allen Kreisen und allen Gegenden waren die Vertreter der Industrie zur Trauerfeier erschienen. Auch Dietrich von Waldungen war im Gefolge gewesen. Eugenie war an demselben Tage nach Frankfurt gefahren; ihre Tante, eine Schwester ihrer Mutter, hatte sie trotz aller Gegenreden mitgenommen. Das junge Mädchen sollte nicht allein bleiben, sich nicht ihren Grübeleien hingeben, sondern bei den Verwandten die innere Ruhe wiederfinden.

Im Hause des Bankiers Ofner wurde verschwenderischer Aufwand getrieben. Es wimmelte von Bediensteten, der Reitstall war erstklassig, und Herr und Frau Ofner lebten nur ihren eigenen Wünschen.

Die beiden Töchter waren an angesehene Männer verheiratet, und der einzige Sohn war unterwegs; er hatte eine Weltreise gemacht, von der er in kurzer Zeit zurückerwartet wurde.

Eine wunderbare Villa war es, die die Familie Ofner bewohnte — ein Geschenk des Herrn Ofner an seine einstmals sehr schöne Gattin. Frau Ofner liebte Gesellschaft und Eleganz über alles; kein Tag verging, ohne daß Besuche gemacht oder empfangen wurden.

Eugenie hielt sich alledem fern. Ihre Trauer wurde auch in der ersten Ziet berücksichtigt, man ließ sie gewähren. Allmählich wurde sie jedoch mit in den Kreis gezogen; ihr gequältes Gesicht verriet, daß sie nur der Pflicht gehorche.

Sie konnte die oft so lauten Stimmen nicht vertragen und fühlte sich in den ihr fremden Kreisen nicht recht wohl. So gern hätte sie ihre stille Beschaulichkeit daheim wiedergehabt. Doch ein einziges Wort, das auf die Rückkehr Bezug hatte, konnte die Tante zu Tränen rühren. Eugenie müsse unbedingt ihren einzigen Vetter noch begrüßen, seit acht Jahren hätten sich Vetter und Kusine nicht mehr gesehen. Benno sei ein sehr schöner Mann geworden. In Frankfurt warteten die Töchter der ersten Kreise bereits auf ihn. Solche Reden konnte Eugenie nicht vertragen. Sie fürchtete ein Attentat auf ihre Freiheit.

Unverhofft trat der Sohn des Hauses Ofner an einem Sonntagmorgen ein. Vater und Mutter waren außer sich vor Glückseligkeit. Beinahe zwei Jahre hatten sie ihren Sohn, den Stolz der Familie, nicht gesehen. Freude und Bewunderung kannten keine Grenzen.

Eugenie war ihrem Vetter freundlich entgegengekommen, und Benno hatte sie bewundernd angesehen, ihr auch seine Teilnahme am Verlust des Vaters ausgedrückt. Er war wirklich eine gute Erscheinung: nicht sehr groß, doch ebenmäßig gebaut, dazu ein intelligentes, kluges Gesicht. Trotzdem war etwas an ihm, das Eugenie störte. Sie wußte selbst nicht was, fühlte aber, daß sie diesen Mann niemals würde lieben können.

Er war überrascht, wie sich aus dem Kinde, das er noch im Gedächtnis vor sich sah, eine solche Wunderblüte entfaltet hatte. Seine Blicke wandten sich von den Eltern immer wieder auf seine Base. Er hatte am Frühstück teilgenommen und erzählte viel von seinen Erlebnissen.

„Wo warst du zuletzt, Benno?" fragte Herr Ofner plötzlich. „Du hattest uns, seit du auf europäischem Boden bist, nicht mehr geschrieben. Außer zwei Depeschen haben wir keine Nachricht erhalten."

„Mein letzter Aufenthalt war München", erwiderte Benno vergnügt. „Ihr habt ja keine Ahnung, wie mich das Münchener Leben immer wieder lockt; ich habe mich in Buenos Aires schon auf den Fasching in München gefreut."

„War's nett?" warf der Hausherr ein.

„Nett", meinte Benno lachend, „ist dafür kein Ausdruck. Einzig war es, wie es eben nur ein München auf der Welt gibt. Ich hatte dort einen Maler kennengelernt, einen interessanten, famosen Kerl, der aber für alles andere, nur nicht zum Maler geschaffen ist. Seine Bilder konnten mich nicht reizen; er scheint auch nur selten sein Atelier aufzusuchen. Aber Humor, Witz und Lebensbejahung — darin ist er ein Vorbild. Sein Geldbeutel hatte leider meist Ebbe, er verbrauchte viel. Sein Hauptsport war der Flirt, das kostet bekanntlich Moneten; besonders, wenn man, wie er, dem Ballett huldigt. Na, er hat dafür aber ein reiches Mädel in Aussicht: die liebt ihn und wird ihn wieder emporbringen."

# Eros 433 ist verschwunden

## Ein Verlust für die Astronomen. — Alle Vorbereitungen umsonst.

Von Martin Hennig.

Auf allen Sternwarten der Erde ist man seit einiger Zeit ziemlich ratlos. Einer von den kleinen Planeten, der Planetoid Eros mit der Nummer 433 ist anscheinend verloren gegangen. Er ist spurlos verschwunden und gerade dieser Planetoid ist von so außerordentlicher Bedeutung, viel wichtiger als der ganze Schwarm der übrigen Planetoiden. Er hat nämlich eine astronomisch geradezu unschätzbare Eingenschaft. Er kam auf seiner Laufbahn zu bestimmten Zeiten der Erde näher als irgendein anderer Himmelskörper. Kaum runde 20 Millionen Klm. war er von uns bei diesen günstigen Konstellationen entfernt, eine Erdnähe, die sonst nur noch unser guter Mond erreicht und mit dem kann man nicht viel anfangen, da er ein Trabant der Erde ist. Aber Eros 433 war ein Idealstern. Er gab die Möglichkeit, alle astronomischen Berechnungen nachzukontrollieren, selbst die Sonnenentfernung konnte man mit seiner Hilfe nochmals nachmessen. Wie, das wird uns blutigen Laien ja doch niemals klar werden. Jedenfalls man konnte es. Man hätte es gekonnt, wenn dieser Eros sich nicht die geradezu schamlose Boshaftigkeit geleistet hätte, im vergangenen Winter, wo man ihn so dringen erwartete, überhaupt nicht zu erscheinen. Seit 5 Jahren bereitet man sich auf dieses Erscheinen des Eros vor. Seit 5 Jahren hat man die Vorbereitungsarbeiten aufs sorgfältigste unter die verschiedenen Observatorien verteilt. Das Stückchen Himmelsraum, in dem der Eros zu dem erwarteten Zeitpunkt hätte erscheinen müssen, war aufs genaueste aufgeteilt, war in allen Einzelteilen neu berechnet worden. Alles war fertig, den kleinen Planetoiden würdig zu empfangen. Da begann eine Schlechtwetterperiode, die auf den meisten Observatorien die Beobachtungen überhaupt unmöglich macht. Aber auf einigen Sterwarten — vor allem in Südamerika — waren die Witterungsverhältnisse nicht so ungünstig, daß man nicht Gelegenheit gehabt hätte, den Besuch Eros' mit Hilfe der fotografischen Platte zur Kenntnis zu nehmen. Man beobachtete Tag und Nacht. Man fotografierte Tag und Nacht. Man hatte die Position, an der der kleine Planetoid erscheinen mußte, ja so genau berechnet, aber das schärfste Auge der Astronomen der La Plata-Sternwarte fand nichts und die noch zuverläßigeren fotografischen Platten konnten ebenfalls nichts entdecken. Eros blieb verschwunden.

Und nun beginnt das Rätselraten. Wo ist der Planetoid geblieben? Er war von Anfang an ein seltsamer Geselle. Er besaß nicht etwa Kugelgestalt, wie wir sie bei den Sternen wohl im allgemeinen vermuten. Er hatte vielmehr eine langgestrecke Form wie ein gewaltiger Felsen. Er war außerdem ein winzig kleiner Planetoid. Sein Durchmesser betrug nicht mehr als 30 Kilometer — also kaum sechs Wegstunden. Daß die Astronomen ihn überhaupt gefunden haben auf eine Entfernung von 20 Millionen Kilometern erscheint wie ein Wunder, fast wunderbarer jedenfalls, als daß man ihn jetzt nicht wiederfindet. Und nun zerbricht man sich den Kopf, was mit Eros geschehen ist. Die einen vermuten, daß er regulär zerplatzt sei, daß der weitere Erkaltungsprozeß Stücke von ihm abgesprengt habe, die nun in noch kleineren Teilen irgendwo im Weltraum umherschwirren oder von größeren Gestirnen wieder verschluckt worden sind. Andere Astronomen neigen mehr der Ansicht zu, daß der Planetoid seine Laufbahn verändert hat. Auch das kommt in der Astronomie vor, daß durch die Verschiebung irgendwelcher Kräfte die Gestirne ihre Laufbahn ändern. Man wird infolgedessen nun noch einmal fieberhaft den Teil des Himmelgewölbes absuchen, an dem der Planetoid hätte erscheinen müssen. Man wird noch einmal all die komplizierten Berechnungen nachrechnen, wird neue Kraftfaktoren einsetzen, um eventuelle Abweichungen der Bahn zu errechnen, denn es wäre für die Ostronomie ein schwerer Verlust, wenn dieser Planetoid verschwunden bliebe, bildete seine Entfernung von der Erde noch eine der wichtigsten Grundlagen für das ganze System astronomischer Entfernungsberechnungen.

# Der Ruf nach deutschen Tonfilmen

## Bemerkenswerte Entschließungen des Verbandes der schlesischen Kinobesitzer.

Wie sehr abträglich sich die Tatsache, daß man deutsche Tonfilme bisher in Polen nicht zur Aufführung zugelassen hat, trotz der vor nationalistischer Seite vielfach aufgestellten gegenteiligen Behauptungen, im Kinogeschäft ausgewirkt hat, beweisen schlagend die Entschließungen, die dieser Tage auf der Generalversammlung der schlesischen Kinobesitzer, die in Kattowitz stattfand, gefaßt wurden. Man wird den Kinobesitzern wohl zubilligen müssen, daß sie in erster Linie in der Frage des durch die erwähnten Maßnahmen verdorbenen Geschäfts urteilen können, zumindest aber besser darüber urteilen können, als amtliche Stellen, die sich bei ihrer Stellungnahme scheinbar nur von den Wünschen kleiner nationalistischer Kreise leiten lassen, ohne die wirtschaftlichen Auswirkungen ihrer Anordnungen in gebotenem Maße zu berücksichtigen. Wenn die Deutschen verlangen können, daß man ihre Wünsche berücksichtigt, wenn man auf sie als Besucher zählen will, so hätten vernünftige Polen, wie von ihnen selbst wiederholt zugegeben wurde, auch nichts einzuwenden, da natürlich Deutsch von großen Teilen der polnischen Bevölkerung gut verstanden wird, während nur ein verschwindender Prozentsatz Englisch oder Französisch in dem Maße beherrscht, um einem solchen Tonfilm einigermaßen folgen zu können. Als Beispiel für eine vernünftige Behandlung dieser Frage wäre Südslawien anzuführen, wo in allen größeren Städten deutsche Tonfilme laufen, die nicht die geringste Gegnerschaft, dafür aber ungeteilten Beifall finden, der natürlich in erster Linie auch ihrer technischen und darstellerischen Höhe gilt.

Ueber die Generalversammlung des schlesischen Kinobesitzerverbands berichten die oberschlesischen Blätter folgendes: Der Geschäftsbericht stellt fest, daß die Krise in den Kinobetrieben nicht bloß eine Folge der herrschenden Wirtschaftsnot ist, sondern im eigentlichen auf den englisch- oder französischsprachigen Tonfilm zurückzuführen ist. Versteht der größte Teil der polnischen Kinobesucher diese Sprache nicht, so kommt für den deutschen Besucher hinzu, daß er auch die schriftliche Erklärung nicht versteht, weil diese nur einsprachig, polnisch, ist. Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens, insbesondere die an der Grenze wohnenden, wandert nach Beuthen oder Hindenburg, sogar nach Gleiwitz ab, wo die neuesten und besten Tonfilme in deutscher Schrift und Sprache laufen. Hierdurch gehen die Gemeinden Billettsteuern, dem Staate Umsatzsteuern in erheblichem Maße verloren. Die Filmzensurbehörde in Warschau würde also dem Staate und den Gemeinden nützen und der Gesamtheit der Bevölkerung dienen, wenn sie deutsche Tonfilme zulassen würde, denn in ganz Polen verstehen wohl zehnmal mehr Menschen die deutsche Sprache, als die englische oder französische. Polnische Tonfilme aber können nur wenig hergestellt werden, weil hierfür das Ausnutzungsgebiet viel zu klein ist und daher die Herstellung eines polnischen Tonfilms für den Fabrikanten ein unrentables Geschäft ist.

Aehnlich wie in Schlesien liegen die Dinge auch in Lodz. Ein hiesiger Kinodirektor erklärte uns, daß er ein glänzendes Geschäft machen würde, wenn die Behörde ihm die Vorführung eines deutschen Tonfilms gestatten wollte. „Mein Kino wäre dadurch das erste Kino in Lodz!" bemerkte er.

Das bleibt jedoch ein frommer Wunsch. Die Frage der Vorführung deutscher Tonfilme ist ja eine Kulturfrage und hat mit geschäftlichen Rücksichten nichts zu tun.

---

**Neue Ufa-Filme.** Unter der Regie von Robert Siodmak gehen in den Neubabelsberger Ateliers die Aufnahmen für den neuen Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion der Ufa „Voruntersuchung" ihrem Ende entgegen. Augenblicklich werden die dramtischen Spielszenen zwischen dem Untersuchungsrichter (Albert Bassermann) und dem Angeschuldigten (Gustav Froehlich) aufgenommen. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt Julius Falkenstein, Oskar Sima, Hans Bienert, Hermann Speelmanns und Jacob Tiedtke. — „Der falsche Ehemann", ein neuer Ufa-Tonfilm-Schwank, ist unter der Produktionsleitung von Bruno Duday soeben von dem Regisseur Johannes Guter fertiggestellt worden. In diesem amüsanten Film spielen die Hauptrollen Johannes Riemann, Maria Paudler, Gustav Waldau, Jessie Vihrog und Tibor von Halmay. Der Film enthält neben seinen zwerchfell-erschütternden Atelieraufnahmen Landschaftsbilder aus St. Moritz von selterner Schönheit. — Dr. Hans Müller und Franz Schulz haben soeben das Manuskript für den neuen großen Tonfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa „Bomben über Monte Carlo" fertig gestellt, und zwar stützt sich das Drehbuch auf den bekannten gleichnamigen Roman von Fritz Reck-Malleczewen. Mit den Aufnahmen für diesen Film, der in mehreren Sprachen aufgenommen wird, wird in den nächsten Tagen begonnen. Die junge Tonfilmdarstellerin Anna Sten wurde für die weibliche Hauptrolle verpflichtet.





Wir führen am Lager nur solche Lektüre — Altes und Neues —, die Ihnen Gewinn und Erholung bringt.

**Bücherfreunde**

können sich bei uns ohne Kaufzwang über alle Neuerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt unterrichten.

„Libertas"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Str. 86, Tel. 106-86.


# Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

19

„Also auch ein verkrachtes Kunstgenie", meinte Herr Ofner senior gleichgültig.

Das Gespräch kam auf anderes, und Benno wurde nicht müde, zu erzählen. Vater und Mutter hingen an seinem Munde, und Eugenie kam sich überflüssig vor in der Mitte zwischen Eltern und Sohn. Sie entschuldigte sich, daß sie Toilette machen müsse.

Allen freundlich mit der Hand winkend, verließ sie das Zimmer.

Die Tante ärgerte sich über diesen Abschied. Sie begann auf Eugenie zu schimpfen, die ihren Verwandten doch nur Dank schulde. Sie säße allein in Berlin in ihren großen Räumen, wenn sie nicht so herzlich in der Familie aufgenommen worden wäre.

Die beiden Herren schwiegen angesichts dieser Ergüsse.

* * *

Eugenie hatte ihrem Verlangen, etwas spazierenzugehen, nicht widerstehen können, sie mußte frische Luft atmen. Ihr Ziel war der Palmengarten, wo sie sich auf einer Bank niederließ. Wohltuend umfing sie hier die Stille; und als sie nach einiger Zeit aufbrach, schüttelte sie sich in Gedanken, nach Villa Eva zurückzukehren. Sie fand nur noch Benno im Wohnzimmer. Er hatte sie offenbar erwartet und seine Liebenswürdigkeit war so übertrieben, daß es Eugenie peinlich wurde. Um ihn abzulenken, brachte sie das Gespräch noch einmal auf München. Und Benno begann sofort wieder pikante Abenteuer zu erzählen. Eugenie hörte ohne Interesse zu. Es war immerhin besser, als wenn er ihr Komplimente machte. Gleichgültig fragte sie, ob sein Freund ihn in der Künstlerklause eingeführt hätte?

„Dies weniger", lachte Benno. „Wir hatten so manches Vergnügen, daß wir uns die Künstlergesellschaft schenken konnten. Leon Rachetti ist ein Universalgenie, ein geborener Italiener, väterlicherseits Deutsch-Amerikaner. Ich bin nicht recht daraus klug geworden, wer sein Vater ... Mein Gott, Eugenie, wie siehst du aus?" unterbrach er sich plötzlich. „Bist du krank?"

„Nein, nein", antwortete sie, „es geht schon vorüber, ein Schwindelanfall. — Bitte, erzähle weiter."

Eugenie faßte sich, ihre Energie besiegte den inneren Aufruhr. Sie wollte, sie mußte sich aufrecht halten, und es gelang.

Als der Name Leon Rachetti fiel, versagte ihr die Kraft; sie wollte emporspringen und konnte es nicht. Es war gut, daß Benno seine Augen nicht auf sie gerichtet hatte, er war mit seinen Gedanken in München. Eugenie hatte wenigstens so viel Zeit, um harmlos zu erscheinen. Sie schien ganz ruhig zu sein. Ihre Bläße war allerdings nicht geschwunden. Benno schien der Ueberzeugung, seine Base glänzend zu unterhalten, und fuhr fort zu plaudern.

Plötzlich stand Eugenie auf.

„Lieber Benno, ich möchte mich ein Stündchen ausruhen. Verzeihe, wenn ich dich mitten in der Unterhaltung verlasse, ich habe mal wieder greuliche Kopfschmerzen."

„Mein armes Kusinchen", meinte Benno bedauernd, „hoffentlich habe ich am Nachmittag die Freude, dich wieder frisch und strahlend bewundern zu dürfen."

Kein Lächeln trat auf Eugenies Gesicht, aber sie atmete auf, als die Tür sich hinter ihr geschlossen.

Nun war sie allein, ganz allein. Wie köstlich, diese von Eitelkeit und Selbstbewußtsein geschwängerte Stimme nicht mehr hören zu müssen, dieses häßliche Lächeln — ja, das war es, was Eugenie schon in der ersten Stunde empfunden — nicht mehr sehen zu müssen. Plötzlich wußte sie, was ihr an der nicht üblen Persönlichkeit ihres Vetters sofort mißfallen: es war das Unedle, das hinter der eleganten Maske im Unterbewußtsein schlummerte. Sie schüttelte sich, als ob sie häßliches Gewürm verscheuchen wollte. Und von diesen Lippen war der Name dessen gekommen, der allein in ihrem Herzen bisher Raum gehabt, der eine, mit dem sie in die weite Welt gezogen wäre, wenn es sein mußte.

Sie hatte wenig auf die seichte Unterhaltung Bennos geachtet, sie war mit ihren Gedanken bei ihrem Bruder gewesen; ahnungslos, daß all die häßlichen Bilder, die Benno von seinem Freunde entwarf, den einen kennzeichnete, der ihr ganzes Vertrauen besessen. Alle Worte, die Eugenie in sich aufgenommen, flammten plötzlich wieder auf und brannten sich in ihrem gequälten Herzen fest. Noch in der vergangenen Nacht war sie ruhelos in ihrem Zimmer auf und ab gegangen, überlegend, was sie zu tun hatte.

Sie mußte Leon Nachricht geben. Aber auf welche Art? Es war Ehrensache für sie, des Vaters Geheimnis zu wahren. Was aber sollte sie als Trennungsgrund angeben? Die letzten Briefe Leons lagen noch unbeantwortet in der Schreibmappe; sie konnte nichts darauf erwidern. Ihr Herz stand still, wenn sie diese innigen Liebesbeteuerungen las; sie ging zugrunde an dem furchtbaren Geschick.

Nun hatte sich plötzlich das Blättchen gewendet. Ihr felsenfestes Vertrauen hatte eine gewaltige Erschütterung bekommen, sie hatte den Boden unter sich verloren.

Stundenlang ging sie auf und ab in ihrem Zimmer. Als der Diener zu Tisch bat, folgte eine kurze Ablehnung: Sie fühle sich nicht wohl. Sie öffnete auch nicht, als die Tante bei ihr anklopfte, und rief nur, sie bedürfe noch der Ruhe.

Innerlich wütend rauschte Frau Eva davon. Sie machte ihrem Manne klar, daß Benno für diese unverschämte Person zu schade sei. Herr Ofner dachte darüber anders: Eugenie war ein verwöhnter Goldfisch, der eben besonders behandelt sein wollte, und sie war für Benno die gewiesene Partie. Nebenbei schien auch Benno sich sehr für seine Kusine zu interessieren; die beiden mußten ein wundervolles Paar abgeben.

(Fortsetzung folgt.)

# DIE FRAU UND IHRE WELT

## Türkischer Haushalt

Von **Suad Derwisch.**

Die Umwandlung des türkischen Haushalts datiert seit einem Jahrhundert. Die, die diesen Umschwung miterlebten, konnten die Veränderungen, die langsam vor sich gingen, nicht mitfühlen. Wir jedoch, die Nachkriegsgeneration, sehen den großen Unterschied im Vergleich zur Vergangenheit.

Die Pflichten, die Tätigkeit, die Sorgen der Hausfrau von einst, waren gänzlich verschieden von denen, die die Hausfrau von heute hat. In den wahlhabenden aristokratischen türkischen Familien lebte die Hausfrau wie eine Fremde. Von den Wirtschaftsausgaben wußte sie nichts, über die täglichen Bedürfnisse des Haushaltung war sie nicht orientiert, wußte auch nichts von der Tätigkeit und den Geschäften ihres Gatten.

Jeder wohlhabende Haushalt hatte zwei Teile: In dem einen, dem Harem, lebte die Hausfrau mit ihren Kindern, ihren Sklavinnen. Die älteste Sklavin befaßte sich mit der Ordnung, organisierte die Arbeiten der jungen Sklavinnen für den Unterhalt des Hauses, hatte die Verantwortung als wirkliche Hausfrau.

In dem Teil des Haushalts, der Selamlik genannt wird, hatte der Hausherr sein Arbeitszimmer, dort empfing er Besuche und in diesem Teil des Hauses waren auch die Diener untergebracht.

Alle reichen Haushaltungen in der Türkei verfügen über eine zahlreiche Dienerschaft. In jedem Hause gab es einen Küchenchef mit Gehilfen, einen Pförtner, Kutscher, Diener, Gärtner und einen Mann, der das besondere Vertrauen des Hausherrn genoß und als sein Sekretär fungierte. Er hatte die Geschäfte seines Herrn zu erledigen, er kaufte ein und hatte die Ausgaben für den Haushalt zu verantworten. Der Hausherr selbst kontrollierte ihn fast gar nicht. Die Lebensführung der türkischen Haushalte war sehr luxuriös und kostspielig. Viele der alten türkischen Familien ruinierten sich nur infolge dieser schlechten Organisation.

In allen Schichten der türkischen Gesellschaft ließ der Mann seine Frau in voller Unkenntnis über die Geldfragen. In den Familien, die ein mehr oder minder bescheidenes Dasein führten, aber auch in den ärmsten Familien wußte die Frau nichts von den Wirtschaftsausgaben. Es war eines Mannes unwürdig, seine Frau wissen zu lassen, was er verdient, und besonders, wieviel er für die Familie verausgabte. Geldfragen waren nichts für die Frau. Mit der Heirat eines jungen Mädchens übernahm der Gatte die volle Verantwortung für ihr Leben. Wenn er ihr gezeigt, wie mühselig er den Unterhalt verdient und mit welchen Schwierigkeiten die Wirtschaft aufrechterhalten wird, hätte die Frau dann noch Achtung für einen solchen Mann? Das war die Logik des Gatten von gestern.

Aber nach der Generation unserer Großmütter erfuhr die Hausfrau und die Wirtschaftsführung eine vollständige Umänderung. Unsere Mütter sind in ganz anderer Weise erzogen und unterrichtet worden als ihre Mütter, und konnten deshalb auch nicht mehr wie Fremde im eigenen Haushalt leben. Sie wollten selbst alle Sorgen und Mühen, die die Haushaltung täglich verursachte, tragen. Sie wollten die wirklichen Lebensgefährtinnen ihrer Gatten werden und die wahren Herrinnen in ihrem Hause. Daher erfuhren die türkischen Haushaltungen eine völlige Umänderung. Die Hausfrau organisierte eine Lebenshaltung, die im genauen Verhältnis zu den Geldmitteln ihres Mannes stand.

Seit 30 bis 35 Jahren teilen sich die türkischen Frau und ihr Mann in die Haushaltungssorgen. Er verdient den Unterhalt und sie organisiert die Lebenshaltung. Seitdem gibt es selbst nicht einmal in den reichsten türkischen Haushaltungen jenen unsinnigen Luxus von früher. Es gibt keine Häuser mehr mit 20 bis 30 Zimmern, keine zahllosen Diener und Sklaven. Sogar die wohlhabendsten Familien verfügen nur noch über Wohnungen von 8 bis 10 Zimmern, und das Personal beschränkt sich auf eine Köchin, ein oder zwei Hausmädchen und einen Schofför.

Früher hatten die Türken, die nur über beschränkte Mittel verfügten, zur Wirtschaftsführung ein oder zwei Hausmädchen. Heute erlaubt sich eine Türkin in derselben finanziellen Lage nur sehr selten noch den Luxus eines Hausmädchens.

*

Auf Grund meiner Feststellungen in Europa kann ich wohl sagen, daß die türkische Hausfrau der Jetztzeit genau das Leben der europäischen Hausfrau führt. Sie hat die gleichen Pflichten und Sorgen wie in anderen zivilisierten Ländern der Welt.

Die Legende vom Orient ist festgewurzelt in Europa. Ich habe deshalb jedesmal, wenn ich über mein Land etwas im Ausland schreibe, das Gefühl, eine Enttäuschung bei meinen Lesern hervorzurufen.

## Finnlands Frauen gegen das Alkoholverbot

kfp. Auf Anregung einiger Frauen, unter ihnen die bekannte Reichstagsabgeordnete Annie Furuhjelm, wurde, wie wir bereits kurz berichtet hatten, dem Präsidenten der Republik folgende Eingabe vorgelegt: „Wir unterzeichneten Frauen, und vor allem die Mütter unter uns, wir, die wir unser Leben für unsere Kinder leben und tief die Verantwortung für die Lebenstauglichkeit des kommenden Geschlechts empfinden, sind über das im Land immer mehr überhandnehmende Laster der Trunksucht tief bekümmert. Wir müssen zusehen, wie die Seelen von Männern, Frauen und Kindern versumpfen, wie ihre Körper zerstört werden, ihre Arbeitskraft geschwächt und der Wert ehrlicher Arbeit geschmälert wird. Wir wagen uns kaum vorzustellen, wie das nun herrschende Trunksuchtselend auf die Generation wirken wird, die auf unser vom Alkoholmißbrauch vergiftetes Geschlecht folgt, wenn nicht bald mit dem System, das offensichtlich Gesetzesübertretungen hochzüchtet, Schluß gemacht wird. Wir fühlen uns unserer Aufgabe ohnmächtig gegenüberstehen, so lang das Verbotsgesetz mit seiner moralisch vernichtenden Wirkung nicht aufgehoben und durch eine vernünftige befolgbare Alkoholgesetzgebung ersetzt wird, so daß eine wirklich fruchtbringende Arbeit für die Abstinenzbewegung einsetzen kann. Wir wissen, so lang das Verbotsgesetz noch in Kraft ist, ist der Kampf für die Enthaltsamkeit aussichtslos, in Anbetracht des den Menschen innewohnenden Verlangens nach Geldverdienen mit wenig Arbeit, vereint mit der Versuchung, welche die verbotenen Früchte von jeher auf die Menschennatur, vor allen Dingen auf die Jugend, ausgeübt haben. Wir wenden uns an Sie, Herr Präsident, um Ihnen unsere Sorge in dieser Lebensfrage unseres Volkes vorzutragen, beseelt von der Hoffnung, daß wir durch diese Meinungsäußerung jene Kräfte unterstützen, die gegenwärtig für die Aufhebung des verderbenbringenden Verbotsgesetzes arbeiten, um es durch ein System zu ersetzen, das unser Volk allmählich auf den Weg der Enthaltsamkeit zurückführen kann.

## Praktische Ratschläge

kfp. **Um Teppiche** frisch in der Farbe zu erhalten, ist das Salz ein treuer Helfer. Streut man auf einen Teppich Salz und läßt es einige Zeit darauf liegen, so wird man, wenn man das Salz scharf abbürstet, durch frischleuchtende Farben belohnt werden. Man kann statt des trockenen, festen Salzes den Teppich auch mit einer schwachen Salzlösung ausbürsten.

Ist es durch Unvorsichtigkeit oder Anstoßen vorgekommen, daß heißes Fett auf die Dielen geschüttet wurde, so liegt die Gefahr nicht sehr nahe, daß es recht rasch ins Holz eindringt und dann nicht mehr daraus zu entfernen ist. Es wird daher jeder Hausfrau geraten, sogleich recht kaltes Wasser über diese Stelle zu gießen. Das Fett erstarrt dadurch sehr schnell und läßt sich leicht fortkratzen, ohne ins Holz einzuziehen.

Sind die **Nickelgegenstände** sehr unansehnlich geworden, so bereite man eine Flüssigkeit von einem Teil Schwefelsäure und 30 Teilen reinem Spiritus. In diese Flüssigkeit legt man die betreffenden Stücke 15 Minuten lang. Darauf werden sie gründlich in heißem Wasser gespült und nochmals in reinem Spiritus gelegt. Mit einem weichen Lappen werden die Stücke darauf trocken abgerieben und zum Nachtrocknen in Sägespäne gelegt. Dieses Verfahren ist besonders bei stark mitgenommenen Schlittschuhen anzuwenden.

Will man die **Kleiderbürsten** dem Wasser nicht aussetzen, so lassen sie sich tadellos auf folgende Weise reinigen. Man nimmt einen Bogen starkes weißes Papier und legt ihn über die Tischkante. Darüber hin streicht man mit der Bürste und rückt das Papier von Zeit zu Zeit ein Stückchen weiter. Die Stellen, auf der die Bürste abgerieben wurde, sind völlig schmutzig geworden. Dieses Verfahren setzt man so lange fort, bis das Papier sauber bleibt.




### Das Kleid mit dem kurzen Jäckchen

Das kurze lose Jäckchen ist in dieser Saison besonders beliebt; man verwendet Wollstoffe und Seiden sowie hauchzarte, echte Sommerstoffe und man arbeitet es aus dem Stoff des Kleides und aus einem abstechenden Gewebe. Auch das sehr jugendliche Wollstoffkostüm sieht besonders hübsch mit einem kurzen Jäckchen aus. — Wir zeigen unseren Leserinnen heute ein paar solcher Jäckchenkleider und -kostüme. Trotz der sehr anspruchslosen Form und der völlig schmucklosen Aufmachung wirkt das Jäckchen L 7094 a sehr elegant, weil ein hübscher, gemusterter Crêpe de Chine verwendet ist, dessen Grundfarbe natürlich genau mit dem einfarbigen Material des Kleides harmonieren muß. Daß es aber auch außerordentlich elegant wirken kann, wenn Kleid und Jäckchen aus gleichem, bedrucktem Crêpe de Chine gearbeitet sind, beweist unser Modell L 7122. — Die beiden anderen Modelle sind Kostüme aus Wollstoff, das erste ist aus einfarbigem Wollkrepp, das zweite aus einem karierten Gewebe hergestellt. Die Blusen bestehen aus weißem Material: aus Seidenpikee oder aus Waschseide; beide sind einfach in der Form, die eine lang über den Rock greifend, die andere kurz und im Rock zu tragen. Die Länge der Röcke hängt von der Eleganz des Kleides und vom Material ab: je eleganter die Form, je kostbarer der Stoff, um so länger der Rock. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

L 7094-94 a Kleid aus einfarbigem, Jäckchen aus bedrucktem Crêpe de Chine. Lyon-Schnitt, Gr. 44, (f. d. Kleid: Großer Schnitt, f. d. Jacke: Kleiner Schnitt.)

L 7185-86 Kostüm aus rotem Wollkrepp, westenartige Bluse aus Pikee. Lyon-Schnitt, Größe 42, (f. d. Kostüm: Großer Schnitt, f. d. Bluse: Kleiner Schnitt.)

L 7194-95 Kostüm aus kariertem Wollstoff; weiße Bluse. Lyon-Schnitt, Größe 40, (für das Kostüm: Großer Schnitt, für die Bluse: Kleiner Schnitt.)

L 7122 Elegantes Jäckchenkleid aus bedrucktem Crêpe de Chine. Lyon-Schnitt, Gr. 44. (Großer Schnitt.)

**Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei A. M. Schulmann, Warschau, Bielanska 7.**

# Bunt wie das Leben

## Ein Liebesbrief, der zur Entlobung führt

Vor einiger Zeit hatte eine Londoner Zeitung ein Preisausschreiben für den besten Liebesbrief veranstaltet. (S. Bunt wie das Leben von Nr. 59 der „Freien Presse") den Preis erhielt ein Fräulein Elisabeth Annerly. Die Sache hat jetzt ein trauriges Nachspiel gehabt. Die junge Dame war verlobt gewesen; der Bräutigam aber, ein Marineoffizier, hat die Verlobung gelöst, weil er in jenem preisgekrönten Liebesbrief in der Zeitung einen an ihn gerichtet gewesenen Brief seiner Braut wieder erkannte.

## Späte Hochzeit

kfp. In New York ist eine Hochzeit gefeiert worden, der die Verlobung bereits vor 51 Jahren vorausgegangen war. 1880 verlobte sich Julia Stimers mit Walter Dubrow. Die Braut wünschte damals die Hochzeit zu verschieben, weil sie sich vorher ihrer künstlerischen Laufbahn widmen wollte. In der Tat hat sie als Litografin bedeutende Erfolge erzielt. Der Bräutigam ist jetzt 76 und die Braut 69 Jahre alt.

## Eine schwere Entscheidung

Ein Kongreß der Sowjets im autonomen Gebiet des kaukasischen Bergvolks der Tschetschenzen hat den Beschluß gefaßt, allen Männern, die nicht auf die Vielweiberei verzichten, das Wahlrecht zu entziehen. Dieselbe Maßnahme soll gegen alle Stammesangehörigen zur Anwendung gelangen, die sich des grundsätzlich bereits abgeschafften Brautkaufs schuldig machen. In diesem Beschluß spiegelt sich der immer noch nicht zum Austrag gekommene Kampf wieder, der bei den mohammedanischen Völkerschaften des Kaukasus zwischen den Anhängern des Sowjetsystems und den für die alten Ueberlieferungen und Stammessitten eintretenden Bevölkerungsschichten geführt wird.

## Er will seine Witwe heiraten

17 Jahre ist es jetzt her, daß der Kammacher Alexander Szabo aus Kolozspar in Ungarn an die Front fuhr. Als er feldmarschmäßig vor dem Wagen stand, der die viel verheißende Aufschrift trug „Vierzig Mann und 6 Pferde", umarmte er zum letzten Mal sein Frau, die er erst vor zwei Wochen geheiratet hatte. Zwei Jahre lang war Alexander Szabo draußen, als seine Frau im Jahr 1916 eines Tages die amtliche Benachrichtigung erhielt, ihr Gatte sei gefallen. Als sie ein Jahr lang den so früh verlorenen Gatten ehrlich und aufrichtig betrauert hatte und ein ehrsamer Tischlermeister um ihre Hand anhielt, tat sie, was eine arme Frau in ihrer Lage eben tun kann, und heiratete zum zweiten Mal.

Nun ist sie vor einiger Zeit wieder Witwe geworden. Aber diesmal nahm ihre Trauer ein unerwartets und rasches Ende. Denn plötzlich erhielt sie ein Schreiben des „Infanteristen" Alexander Szabo, aus dem sie ersah, daß ihr erster Gatte schon vor sieben Jahren aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekommen sei. Er habe nicht die Absicht gehabt, ihr ruhiges Eheglück zu stören: nun aber sei sie ja wieder „Witwe" geworden, und er wolle nicht „anstehen", sich wieder mal zu melden. Damit offerierte sich der dritte Bräutigam der Frau, dessen Witwe sie eigentlich war. Eilig schrieb sie ihm, er möge nur kommen; allerdings habe sie jetzt drei Kinder; das tue aber nichts, und sie könne ihn schon kaum erwarten.

Alexander nahm die drei Kinder zur Kenntnis und eilte in die Arme seiner liebenden Gattin. Soweit ist nun alles in Ordnung. Aber jetzt kommt die Tragödie. Alexander ist ja amtlicherseits gestorben und muß nun alle Aemter ablaufen, um von den Toten wiederaufzustehen, da er ja sonst nicht heiraten kann. Es müssen unzählige Dokumente vom Militär, Akten von den Zivilbehörden beschafft werden, und auch vom Pfarrer muß er sich Zeugnisse besorgen. Und so muß der „Tote" noch eine ganze Weile warten, bis er mit seiner Witwe die dritte Hochzeit feiern und — ein wenig verspätet — die Flitterwochen seiner ersten Ehe nachholen kann.

## Ein Feind der Hotelwäsche

Der überhand nehmende Gebrauch von Pomaden, Lippenstiften und anderen kosmetischen Verschönerungsmitteln richtet die Wäschestücke zugrunde, die die Frauen benutzen, um das Gesicht davon freizumachen. Dadurch entsteht dem Hotel ein nicht zu unterschätzender Schaden. Ein Hotelier in New York, dem das Treiben zu bunt wurde, hat deshalb in den Badezimmern folgenden Anschlag anbringen lassen:

> Fett, Pomade und Rouge ruinieren die Wäsche. Wir sind deshalb gezwungen, für damit behaftete Wäschestücke folgende Beträge in Anrechnung zu bringen ...

Selbst wenn nur in Ausnahmefällen der Gast zum Zahlen angehalten wird, dürfte doch die Notiz dazu beitragen, die Benutzung von Hand- und Badetüchern zur Beseitigung der weiblichen Verschönerungsmittel einzudämmen.

## Die Dauerschwimmerin

An einem Dauerschwimmen, das in Sydney veranstaltet wurde, nahm, wie „New York Times" berichtet, auch eine Maori-Frau, Mrs. Katerina Rehua, teil und errang den zweiten Preis in Höhe von 500 Dollar. Wie nach Beendigung des Wettschwimmens bekannt wurde, hate die junge Frau, deren Gatte seit neun Monaten ohne Arbeit ist, vier Kinder, darunter ein neun Wochen altes Baby. Da die Not im Hause immer größer wurde, entschloß sich die junge Frau, die eine ausgezeichnete Schwimmerin ist, an dem ausgeschriebenen Wettbewerb teilzunehmen. Der letzte Schilling wurde zusammengekratzt, um den Einsatz zu dieser Veranstaltung bezahlen zu können. Nach dem Bekanntwerden dieser Umstände beschloß die Siegerin dieses Wettbewerbs, die bekannte Dauerschwimmerin Miß Gleitze, von ihrem 1500 Dollar betragenden Preis 500 Dollar an ihre bedürftige Konkurrentin abzutreten. Es wurde auch noch eine Sammlung veranstaltet, und verschiedene, bei dem Wettbewerb anwesende Unternehmer erklärten sich bereit, Arbeit für den Mann zu beschaffen, so daß die tapfere Frau nunmehr der drückenden Sorge enthoben ist.

## Eine indische Fürstin kämpft um ihr Erbe

kfp. Vor der höchsten richterlichen Instanz des Britischen Weltreichs, wird die Klage der Maharani Chattra Kumari Devi verhandelt. Für sie geht es darum, ob sie einen indischen Staat regieren oder den Rest ihrer Tage als Bettlerin zubringen soll. Vor einigen Jahren war die Maharani die jüngste unter den vier Frauen des Maharadschas von Ramnagar, eines reichen indischen Fürsten. Die Maharani, eine berühmte Schönheit, führte das denkbar glücklichste Leben bis zum Tode ihres Mannes. In seinem Testament schenkte ihr der Maharadscha sein ganzes Vermögen und noch mehr: sein Reich, das von ihr regiert werden sollte. Die Maharani erwies sich dieses Geschenks als durchaus würdig. Alles wäre in Ordnung geblieben, wenn nicht der adoptierte Sohn des Maharadschas ein Auge auf den Thron geworfen hätte. Dieser Adoptivsohn ist entfernt mit dem königlichen Hause von Nepal verwandt, von dem auch der Maharadscha abstammte, und leitete daraus wie aus einem Testament des verstorbenen Maharadschas aus dem Jahr 1905 das Recht auf das gesamte väterliche Erbe ab. Auch die Maharani stützte ihre Ansprüche auf ein Testament, das aus den letzten Jahren stammt, und durch dessen Bestimmungen das Testament aus dem Jahr 1905 außer Kraft gesetzt wurde. Dennoch entschieden die indischen Gerichte, daß der adoptierte Sohn der rechtmäßige Erbe des Vermögens sei. Ein terroristischer Feldzug gegen die Maharani setzte ein. Zweimal entdeckte die Wache ihres Palastes verdächtige Gestalten, die über die Mauern in den Palast eindringen wollen, und bei einer späteren Gelegenheit wurde ein Bombenanschlag auf einen Eisenbahnzug verübt, in dem die Maharani saß. Die Bombe, die in ihr Abteil geworfen wurde, explodierte und verletzte vier Personen, die Maharani aber blieb unverletzt. Ihrer Mittel beraubt, durch Attentäter eingeschüchtert, wandte sie sich nach England, um in London das Oberste Gericht des Britischen Weltreichs anzurufen. Die Maharani wohnt in einer bescheidenen Mietswohnung und leidet nicht nur unter den ungewohnten Lebensverhältnissen, sondern auch unter dem englischen Klima. Sie hat ihre letzte Hoffnung auf die Entscheidung des Staatsrats gesetzt.

## Auch eine Berufsgenossenschaft

Der „Reichsverband deutscher Wahrsagerinnen" in Deutschland warnt vor einem Zuzug neuer Kräfte, weil der Beruf bereits jetzt stark überfüllt sei und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sich auch für die Wahrsager häufen. „Kein Mensch weiß, was die Zukunft dem jungen Wahrsager bringt". (Warum wahrsagt es denn niemand?) Zum Schluß klingt die Warnung aber doch noch optimistisch genug aus: „Der Konsum dürfte, wenn auch dem Wesen der Berufe nach verschleiert, heute noch erheblich sein: hat doch unlängst sogar eine Anzahl von Politikern eine Wahrsagerin zu ihrem Konzilium herangezogen".

Damit haben die Wahrsagerinnen recht: Es gibt eine ganz bestimmte Sorte Menschen, die niemals alle werden, und es ist sehr bezeichnend, daß trotz aller Aufklärung und aller Abwendung von den „Fantastereien der Religion" der Zulauf zu den Wahrsagerinnen nicht aufgehört hat.

## Ein berufsmäßiger Brandstifter

In einer belebten Straße Bukarests brach in einem Schuhladen nachts ein Brand aus. Als die Feuerwehr die Ware retten wollte, fanden sie in den sämtlichen Fächern nur leere Schuhschachteln, eine Tatsache, die zur sofortigen Verhaftung des Ladeninhabers führte. Der wollte vorerst begreiflicherweise von dem Brand gar nichts gewußt haben. Später schob er einen Teil der Schuld einem gewissen Popescu aus Braila zu, einem ehemaligen Versicherungsagenten. Dieser hatte sich, nachdem er gesehen hatte, daß man als einfacher Versicherungsagent nicht genug verdienen könne, in „Feuer" spezialisiert, indem er sich bei schlecht gehenden aber hoch versicherten Geschäften als Brandanleger empfahl. Er wurde dafür prozentual, je nach der Höhe der Versicherungssumme, honoriert. Das Geschäft soll sich so gut rentiert haben, daß Popescu sich bereits ein Auto zulegen konnte.

## Die Angst vor dem Vergessenwerden

kfp. In Holland starb vor kurzem ein alter Junggeselle. Vor seinem Tode plagte ihn der Gedanke, daß er ganz vergessen werden könnte. Um dies zu verhindern, traf er in seinem Testament folgende letztwillige Verfügung: Wer von meinen Bekannten und Verwandten einmal im Jahr mein Grab besucht, erhält 10 Gulden, wer es zweimal tut, wird mit 20 Gulden belohnt. Damit der Testamentvollstrecker eine genaue Kontrolle der Grabbesucher habe, setzte er bestimmte Daten für die in Frage kommenden Personen fest. Alle die genannt waren, Bekannte, Verwandte, Verschwägerte, Freunde und entfernte Bekanntschaften kamen nun selbstverständlich auf den Friedhof. Aber das Grab ist trotz den vielen Besuchern nicht mit einer Blume geschmückt worden und Tränen wurden dem freigebigen Toten ebenfalls nistt nachgeweint, sagt der Testamentsvollstrecker.

## Er will nicht mehr Bürger sein

Ein einfaches Mittel, sich von der Bürgersteuer zu befreien, hat ein Dachauer Bürger gefunden. Dieser bekam die Aufforderung, seine Bürgersteuer mittels Zahlkarte einzusenden. Daraufhin stellte er auf der Zahlkarte folgende Anfrage: „Ich bitte um Mitteilung, ob nicht die Möglichkeit besteht, den Titel Bürger abzulegen, denn ich habe damit schon sehr schlimme Erfahrungen gemacht."

## Weiße sind zu zäh

In Hollywood sind eine Anzahl Eingeborene der Marquesas, einer Inselgruppe im Stillen Ozean, angelangt. Man braucht sie für einen Film. Unter ihnen befindet sich auch das Stammesoberhaupt Kakoai, ein uralter Polynesier. Er stammt noch aus der Zeit, wo die Bewohner der Insel Kannibalen waren. Man hat es also mit einem richtigen Menschenfresser zu tun. Selbstverständlich interessiert sich ganz Amerika für Kakoai. Er wird von den Reportern mit Fragen bestürmt. Und Kakoai, dessen Name soviel wie „Hahnenschrei" bedeutet, gibt bereitwillig Antwort. Mit einem gewissen Stolz erzählt er, wie er in seiner Jugend an den Festmahlzeiten teilgenommen habe, wo gefangene Feinde die Opfer waren.

Ob ihnen auch einmal ein Weißer in die Hände gefallen sei? Darauf aber gibt Kakoai eine die amerikanischen Herzen beruhigende Antwort. Nein, Weiße mögen seine Landsleute nicht. Die Weißen sind zu zäh. Ein richtiger Polynesier sei ihnen bedeutend lieber. Und in Erinnerung an eine Zeit, die nun weit, weit zurückliegt schnalzt Kakoai mit der Zunge.

## Die Rache der Rinderzüchter

In einem einsam gelegenen Häuschen in Riverside in Kalifornien lebte eine alte Frau, die sich armselig durchs Leben brachte, indem sie ein Stückchen Land bebaute und in einer „Cow Country" zwei dürftige Ziegen hielt. Das war in den Augen der Rinderzüchter, denen die „Cow Country" gehörte, ein furchtbares Verbrechen. Wiederholt wurde die Frau bedroht und die Ziegen wurden verjagt, aber immer wieder wagte es die Alte, ihre Tiere auf verbotenem Gebiet weiden zu lassen, dachte sie doch, daß durch die paar Grashalme, die die Tiere fraßen, kein Mensch ärmer werden würde. Aber die Rinderzüchter waren andrer Meinung. Eines Tages überfielen zwei maskierte Männer die alte Frau in der Scheune ihres kleinen Gütchens, rissen ihr die Kleider vom Körper und gossen dann heißen Teer über die Unglückliche. Und um ihr „glorreiches" Werk zu vollenden, schütteten sie noch den Inhalt von mehreren Federkissen über die hilflose Greisin. So lag die arme Frau stundenlang unter unsagbaren Schmerzen da. Als man sie endlich auffand, war sie ohnmächtig. Als man sie ins Bewußtsein zurückrief, verfiel sie infolge der fürchterlichen Brandwunden in Irrsinn. Die Nachbarn schreiben die entsetzliche Tat zwei „Cowboys" zu, die im Auftrage der Rinderzüchter handelten. Die Hilfssheriffs hüten sich einzugreifen, weil sie den Zorn der großen Rinderzüchter fürchten, aber, so melden amerikanische Zeitungen mit Genugtuung, der Sohn der alten Frau, ein Elektrotechniker, ist jetzt ausgezogen, um die Peiniger seiner Mutter aufzufinden, und sie wünschen ihm Glück zu seinem Unternehmen.

## Affen als Einbrecherhilfe

Die amerikanischen Verbrecher suchen immer nach neuen Mitteln, um sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Als Neuestes haben sie Affen abgerichtet, ihnen den Zutritt zu den Häusern zu verschaffen, ohne daß sie genötigt sind, Fingerabdrücke zu hinterlassen. Sie schmuggeln die Tiere durch Schornsteine oder andere für Menschen zu eng Zugänge in die Häuser, die sie berauben wollen. Die Affen sind abgerichtet, alle Türen zu öffnen, durch welche die Verbrecher dann bequem eindringen können.

Die Polizei kam diesen Helfern auf die Spur, als ein Juwelier in Chicago ausgeraubt wurde. Die in New York entstandene Methode hatte sich in der ganzen Verbrecherwelt verbreitet, ehe sie in der Oberwelt bekannt wurde. Bei diesem Juwelier war die Ladentür von innen verschlossen gewesen; das Schloß war geöffnet worden, aber gänzlich unbeschädigt geblieben. Der Dieb hatte sich durch einen Ventilationskanal Zutritt verschaffen müssen. Im Laufe der Untersuchung entdeckte man am Schachtausgang sowie an der Türe Spuren von Affenhänden. Bei mehreren anderen Einbrüchen in New York entdeckte man ebenfalls, daß Affen geholfen haben mußten. Nun steht die amerikanische Polizei vor dem schwierigen Problem, was sie mit diesen tierischen Helfershelfern, wenn sie gefaßt werden sollten, anfangen wird.

## Er sucht eine reiche Frau

Francis X. Bushman, ein ehemaliger Kinoschauspieler, jetzt Direktor eines kleinen Reisebüros, läßt weit und breit erklären, daß er bereit sei, eine Frau zu heiraten, die ihm die Innehaltung seines früheren Lebensstandards garantieren kann. Um diesen zu präzisieren, fügt er hinzu, daß seine Verdienste beim Film sich zwischen neun und elf Millionen Dollar bewegt haben. Er behauptet, nicht nur der einzige in der Geschichte existierende Schauspieler zu sein, der seinen Mißerfolg offen bekennt, sondern auch der erste Mann, der offen zugibt, auf der Suche nach einer reichen Frau zu sein. Er veröffentlichte in den Zeitungen folgendes Inserat:

> Zu kaufen — ein Ex-Millionär, athletisch, 47 Jahre, gesund, gutes Aussehen, äußerst anspruchsvoll, viel gereist, aus Neigung Sportsmann, durch Notwendigkeit Schauspieler. Damen mit großem Einkommen wenden sich an Bushman.

# Gartenbau und Kleintierzucht

## Obst- und Gemüsebau

### Der Obstgarten im April.

Alle Neuanpflanzungen von Ostbäumen müssen nun schnellstens zu Ende geführt werden, besonders die des Kernobstes, dann Kirschen und Pflaumen, während Aprikosen, Pfirsiche und das Beerenobst noch bis zur letzten Zeit belassen werden können. Regel sollte bei jeder Aprilpflanzung sein, nach erfolgtem Wurzelausschnitt, das Wurzelwerk etwa 24 Stunden lang in Wasser zu legen. Die Bereitung eines steifen Lehmbreis, in den der Wurzelballen vor der Pflanzung zu tauchen ist, ist stets empfehlenswert. Nach der Pflanzung versäume man nicht ein gründliches Bewässern, denn in fast allen Fällen, in denen Aprilpflanzungen Mißerfolg bringen, ist der Grund im Verwelken oder Vertrocknen von Wurzeln und Holz zu suchen. Besteht Gefahr, daß die Rinde des Stammes und der Triebe einschrumpft, so kann außer dem bekannten Einbinden in Moos oder Schilfrohr auch ein Kalkanstrich von Nutzen sein.

Kirschen und Pflaumen, überhaupt das Steinobst, müssen unbedingt bei der Pflanzung scharf zurückgeschnitten werden. Stärkere Aeste sind kürzer als schwächere zurückzuschneiden. Lange, dünne, meist schlenkrige Triebe kürze man auf alle Fälle, um zunächst einmal ein festes Astgerüst zu erzielen. Erinnert sei an das Setzen eines Pfahls, der bei den Halb- und Hochstämmen unentbehrlich ist, — bei Pyramiden, Büschen und Spindeln nach Erfordernis. Natürlich darf vorerst nur lose gebunden werden. Später nach erfolgtem Anwachsen ist dann ein ordnungsgemäßes Baumband anzulegen.

Veredlungen, die im März nicht erledigt werden konnten, können jetzt nachgeholt werden. Als ein verbessertes Rindenpropfen ist die sogen. Tittelpropfung zu bezeichnen.

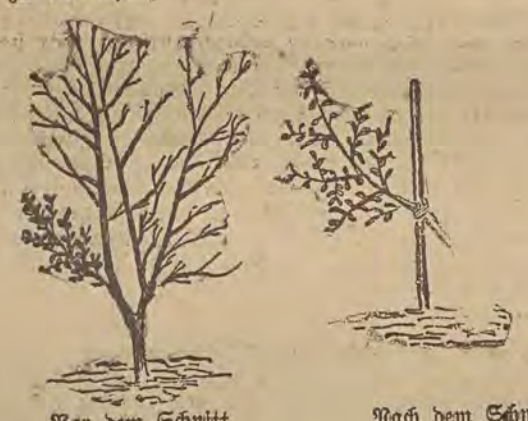
Wo die Bodenpflege, gute Lockerung der Erde und Abdeckung der Baumscheiben, noch nicht beendet ist, muß sie unverzüglich aufgenommen werden. Stehen die Obstbäume in Grasland, so ist es unbedingt erforderlist, um die Stämme eine möglichst große Fläche immer offen, also umgegraben, zu halten. Sehr wertvoll und nützlich ist ein Bedecken des Landes mit Dung.

Gartenbauinspektor K.

### Unsere Pfirsichbäume im Frühjahr.

Dort, wo die Bäume unrettbar verloren sind, sollten unverzüglich neue Bäume gesetzt werden, wobei zu bedenken ist, ob es ratsam ist, den alten Platz dem neuen Baum anzuweisen. Meist wird sich das vermeiden lassen. Wo aber nicht, beachte man die bekannten Maßnahmen für die Bodenbearbeitung und Düngung, auf die jedoch heute nicht näher eingegangen werden soll.

Ein Teil der Pfirsiche friert fast in jedem Winter mehr oder weniger stark zurück oder wird dürr. Bei diesen Bäumen läßt sich vieles tun, um die Pflanzen am Leben zu erhalten und ihnen sogar ein „anständiges" Aussehen zu verleihen.



Vor dem Schnitt — Nach dem Schnitt

Das Frühjahr ist recht geeignet, die Pfirsiche wieder einmal gründlich zu verjüngen. Nach den neuen Erfahrungen wissen wir, daß die Pfirsichbäume sich gefügig dem Schnitt unterwerfen lassen, und daß wir damit ein Mittel in der Hand haben, die Pflanzen gesund und lange am Leben zu erhalten.

Je nach der Stärke der Aeste schneide oder säge man auf junges Holz zurück, wobei die Form des Baumes gut im Auge behalten werden kann. Vor allem siehe man zu, einen Mittelstamm zu bekommen. Diesen zu erziehen, lohnt sich auch beim Pfirsich, dem man sonst die größte Freiheit läßt. Alle größeren Schnittstellen sind mit dem Messer glatt zu schneiden und mit einem guten Baumwachs zu bestreichen. Der Schnitt ist scharf an die Entstehungsstelle desjenigen Triebes, der stehen bleibt, heranzuführen, so wie es beim Schnitt des Kernobstes geschieht.

Gartenbauinspektor K.

### Der Gemüsegarten im April.

Bei sachgemäßer Handhabung der Kulturen wird es möglich sein, Ende des Monats April den Frühbeetkästen die ersten Radieschen und Salatköpfe zu entnehmen. Wo etwa ein Treibkasten anderweitige Verwendung zuläßt, benutze man ihn zum Verstopfen von Setzpflanzen, die sich bei lockerem Stande desto kräftiger entwickeln werden. Die Setzlinge von Kohlarten und Kohlrabi kommen bei geeignetem Wetter auf die Standbeete. Den dadurch in den Kästen gewonnenen Raum kann man gut verwenden, indem man im letzten Drittel des Monats je 4 Samenbuschbohnen einer frühen Sorte in einen sogen. Anzuchttopf bringt und so den Samen unter Glas vorentwickelt. Von Anfang Mai an härtet man die Pflanzen ab und setzt sie, wenn die Eisheiligen vorüber sind, bereits als handhohe Büsche ins freie Land. Eine anderweitige Ausnutzung von Raum unter Glasflächen bietet die Bepflanzung mit vorkultivierten Gurken und Melonen. Mit zunehmender Kraft der Sonne werden die Kästen immer reichlicher gelüftet.

Die Gemüsepflanzen, die im April und Mai ins freie Land kommen sollen, werden ein bis zwei Wochen vorher zielbewußt abgehärtet. Von Mitte des Monats an beginnt das Auspflanzen der im Frühbeet herangezogenen Setzlinge früher Sorten Blumen-, Rot- und Weißkohl, Kohlrabi, Wirsing usw. Wo Gurken und Kürbis Ende April ins Freie gesetzt werden, müssen gegen zu erwartende Kälterückschläge Blumentöpfe, Glasglocken oder ein Bretterschutz in Dachform bereit gehalten werden.

Mittelfrühe und späte Kartoffeln werden von Mitte April an gepflanzt. An das Auslegen früher Bohnen kann Ende des Monats gedacht werden, — wenn das Wetter günstig ist. — Der April ist auch der beste Zeitpunkt zu Anlage neuer Rhabarber- und Spargelbeete. Gewürzkräuter, die an Ort und Stelle anzusäen sind und nicht wieder verpflanzt werden, sind dünn auszusäen, z. B. Dill, Portulak, Fenchel, Anis u. a.

Es macht sich nun auch schon der lästige Erdfloh bemerkbar. Radies, Rettich, Kohl, Kohlrabi und Mairüben werden von ihm bevorzugt, aber auch Blumenpflanzen u. a. sucht er heim. Oefters Bodenlockerung und Feuchtigkeit sind natürliche Vorbeugungsmittel. Außerdem ist ein Bestreuen mit Kalkstaub, Thomasmehl und Tabakstaub durchzuführen.

Gartenbauinspektor K.

### Vom Auskühlen der Mistbeete.

Eine den meisten Gartenfreunden unerklärliche Erscheinung ist der plötzliche Rückgang der Frühbeetkulturen, der sich in der mannigfachsten Art äußert: Kohlrabi bildet statt Knollen langgestreckte sogen. Hälse, die hart verholzen, Salat bekommt den Mehltau, Gurkenpflanzen die Wurzelsäule und den sogen. Harzfluß, die Sämlingspflanzen der Kohlarten kranken an der „Vermehrungskrankheit", dem ansteckenden Wurzelhalskrebs usw. — Die Ursache liegt in dem Auskühlen und einem schnellen Wärmerückgang des Beetes. Das Beet als solches hat sich gewissermaßen erkältet. Das Wärmekapital, welches mit dem Pferdedünger und Laub als gärendem Wärmeerzeuger, mitgebracht worden ist, wird natürlich mit der Zeit verbraucht, und wenn damit nicht sehr haushälterisch umgegangen wird, ist die Wärme plötzlich und bevor das Wachstum der jeweiligen Kultur zum Abschluß gekommen ist, erschöpft. Oder eine plötzliche sehr starke Abkühlung



des Beets hat den Stillstand der Fermentation des Düngers und damit seiner Wärmeentwicklung zur Folge. Wie also die Dinge auch gelagert sind: die Hauptsache bleibt das Vermeiden jeden unnötigen oder auch plötzlichen Wärmeentzuges. Daraus erhellt zunächst einmal die Notwendigkeit starker, hoher, möglichst oft zu erneuernder Pferdemistumschläge der Kästen von außen her, ferner des nächtlichen besonders guten, gegen Kälte nicht nur, sonder auch gegen Nässe und Wind sichernden Eindeckens, dann aber noch des Vermeidens unvorsichtiger Lüftung des Kastens. Ein grober überaus oft beobachteter Fehler besteht darin, daß der am Beet Arbeitende die Fenster ganz abnimmt. Es genügt, wie unsere Abbildung zeigt, das Fenster, unter dem gearbeitet werden muß, je nachdem über die untere oder obere Längsseite des Kastens hinaus zu schieben, alles übrige aber unter Verschluß oder bei der unbedingt notwendigen Lüftung zu erhalten, wird auf das gegen die Windseite hin aufliegende Fenster ein zweites gelegt. Es können auch Windfänge aufgestellt werden, wie sie behelfsmäßig die Steinklopfer an den Landstraßen benutzen und vornehmlich, die Fenster sollen in Lüftungsstellen nie derart stehen, daß sich der Wind unter ihnen fängt. Er muß darüber hinwegstreichen.

Gartenbauinspektor Js.

## Kleintierzucht

### Heilung und Zucht der Hühner im April.

Wenn auch die günstigste Zeit zum Erbrüten von Hühnerküken, also zum Setzen von Glucken, der März ist, so ist doch auch noch der April dazu geeignet, besonders wenn es sich um Küchlein der leichten Hühnerrassen handelt. Ob die Küken auf künstliche Weise erbrütet oder sogen. „Naturbuten" entsprossen sind, hat für ihren späteren wirtschaftlichen Wert gar keinen Einfluß. Die „Naturbruten" sind also, wie das oft und gern geschieht, durchaus nicht als wertvoller hinzustellen. Die Glucke muß vor allem ungezieferfrei sein. Die geschlüpften Küchlein erhalten als erstes Futter die s. Z. ausgeschierten Bruteier, hart gekocht, fein zerkleinert, und um zwei Teile vermehrt durch altbackenes Weißbrot, aufgequellt und scharf ausgedrückt. Alsdann gibt es ein Fleischfaserkükenfutter, angerührt mit etwas Magermilch. Dann erst folgen Körner in der Fütterung. Es ist entschieden unzweckmäßig, die Kükenfütterung nur aus Körnern bestehen zu lassen. Als solche kamen für die Folge in Betracht: Glanz- oder Spitzsaat, kleiner Weizen, zerschlagene Gerste, geschälter Hafer u. a. Als Grünes bieten wir: zerkleinerte Brennesseln, Löwenzahnblätter, Vogelmiere, Salat und dergleichen. Ein Sandbad muß der Kükenschar zum Zuddeln stets zur Verfügung stehen, an zerkrümmelten Eierschalen lassen wir es auch nicht fehlen. Als Getränk ist verdünnte Milch recht gut. Bei einigermaßen günstigem Wetter hinaus mit den Küchlein ins Freie, sobald der Tau verschwunden ist. Die Zuchthühner sind betr. des Legens jetzt auf der Höhe. Mangelt es an der eifrigen Legetätigkeit, so ist dem Weichfutter mehr Eiweiß beizufügen. Das Verlegen wird durch große Sauberkeit der Nester verhütet, sicher aber eingeschränkt.

### Kotbrettreiniger.

Ein wichtiger Punkt in der sachgemäßen Pflege wirtschaftlicher Geflügelzucht ist die Reinlichkeit. Und wie oft wird gerade hier noch gesündigt! Es genügt noch lange nicht, wenn ab und zu auch die Wände geweißt werden und die Stalleinlage regelmäßig erneuert wird. Nein,



Kratzer zum Reinigen des Kotbrettes

gründlich muß vorgegangen werden. Vornehmlich jede Ecke, jede Ritze, jede Spalte muß besonders vorgenommen werden, denn gerade hier halten sich die Schmarotzer auf, die den Tieren das Leben sauer machen und ihre Wirtschaftlichkeit herabmindern. Vornehmlich achte man auch darauf, daß die Exkremente der Tiere täglich entfernt werden, da gerade diese den Herd mancher ansteckenden Krankheiten bilden. Ein alter Züchter sagte mir einmal: „An dem Grad der Sauberkeit der Sitzgelegenheiten der Hühner erkennt man den rechten Züchter und Pfleger". Jeden Morgen, sobald die Tiere ihre Schlafplätze verlassen haben und das erste Futter einnehmen, sind die Sitzstangen und Kotbreiter zu reinigen. Mit Hilfe eines Kratzers, wie ihn unsere Abbildung veranschaulicht, ist die Arbeit in kurzer Zeit getan. Aller Unrat wird damit leicht entfernt. Nach getaner Arbeit wird eine handvoll Kalkstaub gegen die Decke geworfen. Langsam senken sich die Staubteilchen auf Stangen und Brett, dringen in alle Ritzen und Poren, alles Schmarotzerleben tötend. Am Abend finden dann die Tiere ein sauberes, ruhiges Schlafplätzchen wieder vor.

### Haltung und Zucht der Truthühner im April.

Die nicht zwangsweise gesetzten älteren Truthennen hören nun mit dem Legen auf und geben sich in der zweiten Hälfte des April von selber dem Brutgeschäfte hin. Truthennen können, wenn sie gute Fresser sind, ohne Schaden für ihre Gesundheit und Entwicklung zweimal hintereinander brüten. Aehnlich wie in den Dorfgemeinden die Zuchtbullen gewöhnlich gemeinsam gehalten werden, sollten auch mehr und mehr die Puterhähne zum Treten der Hennen ausgeliehen werden, gibt es noch eine ganze Menge Geflügelzüchter, die wohl einige Truthennen zu Brutzwecken, aber keinen Hahn dazu besitzen. Auf diese Weise könnten eine ganze Menge der von solchen Truthennen gelegten Eier zu Brutzwecken verwendet werden. Freilich ist die Aufzucht von Putern nur solchen Züchtern anzuraten, die den jungen Truten einen Obstgarten oder ähnliches als Auslauf bieten können.

### Die Aufbewahrung von Enteneiern.

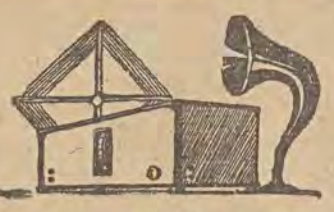
Enteneier bilden bei uns gewöhnlich nicht den Gegenstand des Handels und eines größeren Verbrauchs, obwohl sie mit den Hühnereiern durchaus in Wettbewerb treten können und infolge ihrer Größe manche Vorteile bieten. Neben dem schmackhaften Entenbraten sollte die Eierproduktion wenigstens für den eigenen Verbrauch nicht vernachlässigt werden. Freilich besitzt das Entenei gegenüber dem Hühnerei manche Nachteile: es ist empfindlicher. Bei einer achtmonatigen Aufbewahrung in Wasserglas trat, wie ein neuerer Versuch gezeigt hat, ein Verlust von 30 Prozent der eingelegten Enteneier auf. Bemerkenswert ist hierbei, daß die weißschaligen Enteneier sich besser hielten als die grünlich gefärbten. Es kommt auch darauf an, ob die Eier befruchtet oder unbefruchtet aufbewahrt werden. Die Enteneier brechen leichter als die Hühnereier, sie knicken beim Herunterfallen nicht, sondern brechen in viele kleine Stücke auseinander. Wasserglas scheint sich bei der Konservierung der Enteneier nicht besonders zu bewähren, da sie im Gegensatz zu den Hühnereiern nach längerer Lagerung von Bakterien befallen werden. Grundsätzlich sollen nur reine, bruchfreie und weiße Enteneier konserviert werden, bei allen anderen treten erhebliche Verluste auf.

## Fischerei und Teichwirtschaft

### Karpfenangelei.

Der Karpfen ist in den Flüssen und Seen ein listiger Bursche gegenüber seinem Bruder in den Teichen. Einen Karpfen im Fluß mit der Angel zu fangen, ist immer besonderes Fischerheil. Ganz alte Stücke gehen gar nicht oder nur selten an das verderbenbringende kleine Eisen. Da nun der Karpfen ein kraftvoller, listiger Bursche ist, muß er auch darnach behandelt werden, und man legt bei seinem Fang besondere Kirrungsplätze an, an welche er sich gewöhnen soll, an welchen ihn der Angler in Sicherheit wiegt. Diese Ankirrungsplätze legt der Angler zwei Tage vor Beginn des Angelns an und versieht sie mit allen möglichen Küchenabfällen, die aber gekocht sein müssen. In Stücke gehackte Regenwürmer tun auch gute Dienste. Wer nun an solchen Ankirrungsplätzen angeln will, der nähere sich ihnen mit Vorsicht, um nicht die Fische zu vergrämen, denn wenn der Karpfen irgendwie Verdächtiges merkt, haut er ab. Mehrere Ankirrungsplätze legt man deswegen an, weil es vorkommen kann, daß ein Karpfen abkommt, und dann bezieht der Angler eben einen anderen Ankirrungsplatz. Ist keine Deckung am Fischwasser vorhanden, so bringt man die Angel ins Wasser und legt die Leine in weiten Klängen auf das Ufer bis in drei Meter Entfernung. In sitzender oder liegender Stellung überwacht der Angler den Schwimmer. Gern nimmt der Karpfen verschiedene Teige an, geknetetes Weißbrot, gekochte Kartoffeln, Maden, Regenwürmer, Erbsen. Der Köder muß auf dem Grund aufliegen. Man nehme feines aber festes Angelgeschirr und verwerfe die schwerfälligen Korkschwimmer. Ein Federkiel kann vom Fisch viel leichter abgebogen werden.

# Rundfunk-Presse



### Rundfunkprogramm für Sonntag, den 12. April.

**Lodz.** 233,8 M. 10,15—11,45: Gottesdienstübertragung aus Krakau. 11,58—12,15: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Wetterbericht, Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 12,15—14,00: Frühkonzert aus der Warschauer Filharmonie. 14,15—15,00: Verschiedenes. 15,00 bis 15,40: Konzert für Kinder. 15,40—16,10: Kinderprogramm. 16,10—16,30: Lodzer Briefkasten. 16,30—16,40: Schallplatten. 16,40—16.55: Die Sorgen eines Fotoarafen-Anfängers. 16,55—17,15: Schallplatten. 17,15 bis 17,30: Angenehme und nützliche Nachrichten. 17,40—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Feuilleton. 19,40—20,00: Programmdurchsage. Lodzer Sportbericht, Wojewodschaftsnachrichten. 20,00—20,30: Uebertragung aus Krakau. 20,30—22.00: Populäres Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. „Nach Holland". 22,15—22.35: Klavierkonzert. 22,35—24.00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

**Berlin.** 419 M. 06,30: Funkgymnastik (Arthur Holz). Anschl.: Frühkonzert. 12,20: Volkstümliches Konzert. 14,30: Jugendstunde. 15,00: Radfernfahrt Berlin—Kottbus—Berlin. 16,30: Unterhaltungsmusik. 19,00: Konzert. 20,30: „Vertraute Klänge". Ein Funkpotpourri. Danach bis 00,30: Tanzmusik.

**Breslau.** 325 M. 08,00: Morgenkonzert.

**Breslau.** 325 M. 10,00: Katholische Morgenfeier. 15,35: Kinderfunk. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,00: Verse von Jakob Haringer. 19,00: Besuch bei Ludwig Thoma.

**Heilsberg.** 276,5 M. 16,45: Konzert. 18,30: Solistenkonzert. 19,25: „Die Frau ohne Kuß". Lustspiel mit Musik in drei Akten von Walter Kollo. 21,20: Orchesterkonzert.

**Mühlacker.** 360,1 M. 18,30: Russische Komponisten.

**Langenberg.** 472,4 M. 06,40: Selbstverteidigungskursus. 08,00: Morgenkonzert. 09,05: Katholische Morgenfeier. 12,00: Konzert. 14,30: Jungmädchenstunde. 16,40: Endspiel um die Westdeutsche Handballmeisterschaft. 20,00: Volkskonzert. Anschl.: Nachtmusik. 23,00—24,00: Meister des Jazz.

**London.** 261,3 M. 17,15: Militärorchesterkonzert. 18,30: Violinsolo. 22,05: Konzert.

**Straßburg.** 345,2 M. 16,30: Tanzmusik. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert 21,30: Französischer Theaterabend. 23,30—01,00: Tanzmusik.

**Wien.** 516,4 M. 16,50: Fußball-Länderkampf Oesterreich — Tschechoslowakei. 17,45: Der Frühling im Lied. 19,30: Deutsches Requiem von Brahms. 21,35: Konzert.

**Bukarest.** 394,2 M. 16,00: Leichte rumänische Musik. 17,15: Konzert (Fortsetzung). 19,00: Schallplattenkonzert. 19,30: Uebertragung aus dem Opernhaus.

**Prag.** 486,2 M. 18,00: Deutsche Sendung. 19,05: Blasmusik. 20,00: Liederkonzert. 21,00: Konzert. 22,20—23,30: Konzert.

**Budapest.** 550,5 M. 18,30: Konzert. 20,10: Operettenmusik. 21,30: Konzert. Danach: Konzert der Zigeunerkapelle.

### Rundfunkprogramm für Montag, den 13. April

**Lodz.** 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 1205—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. Konrad Gurski: „Mickiewicz". 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Polen und Moskau im 15.—18. Jahrhundert". 15,50—16,10: Französischer Unterricht. 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—16,45: Kinderprogramm. 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Vortrag aus Lemberg: „Die Bedeutung des Filmes heutzutage". 17,45—18,45: Leichte Musik. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,15—19,40: Schallplatten. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Viertelstunde für den Buchhalter. 20,15—20,30: Musikalischer Vortrag. 20,30—21,15: Klavierkonzert. 21,20—22,00: Leichte Musik. 22,00—22,15: Feuilleton: „Das Leben der Fischer". 22,15—22,35: Schallplatten. 22,35—24,00: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik.

**Königswusterhausen.** 1634,9 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 14,50: Kinderstunde. 19,00: Englisch für Anfänger.

**Berlin.** 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 16,30: Konzert. 18,15: Sie hören Maurice Chevalier. 19,05: Mandolinenorchesterkonzert. 21,10: Orchesterkonzert. 22,15: Tanzmusik.

**Breslau.** 325 M. 16,00: Kleine Violinmusik. 16,45: Lieder. 18,30: Fünfzehn Minuten Französisch. 19,30: Ballettmusik. 22,10: Variationen und Rondo über ein Lied.

**Heilsberg.** 276,5 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,40: Bücherstunde. 19,30: Unterhaltungsmusik. 20,00: Ellen Watteyne singt Lieder zur Laute. 22,30—23,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

**Mühlacker.** 360,1 M. 16,30: Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert. Anschl.: Neue Tanzmusik.

**Langenberg.** 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 16,20: Jugendfunk. 17,00—18,00: Konzert. 18,40: Spanische Unterhaltung. 20,00: Collegium musicum. 22,10: Nachtmusik.

**London.** 261,3 M. 17,00: Leichtes Konzert. 22.35: Kammermusik. 00,00: Tanzmusik.

**Straßburg.** 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20.45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Schallplattenkonzert.

**Wien.** 516,4 M. 17,00: Kinderstunde: „Schneewittchen". 17,30: Jugendstunde. 18,30: Kunstschau. 19,30: „Fahrt in die Pampa" (Mit Schallplattenvorführungen). Alt-Steirisches.

**Bukarest.** 394,2 M. 20,00: Sinfoniekonzert. 21,00: Sinfoniekonzert.

**Prag.** 486,2 M. 20,30: Konzert. 21,15: Konzert.

**Budapest.** 550,5 M. 17,25: Ungarische Volkslieder. 19,30: Außerordentliches Konzert. Danach: Konzert der Salonkapelle Fejes und er Zigeunerkapelle A. und J. Toll.

## Wir werden hören...

Der Lodzer Sender überträgt am Montag, um 22,15 Uhr, das Programm aus dem Warschauer Revuetheater „Wesoły Wieczór". Gesendet wird die Revue unter dem Titel „Der Frühling kommt".

Am morgigen Montag, von 22,15—22,35 Uhr übernehmen alle polnischen Stationen aus Wilna ein Konzertduett für zwei Violinen, ausgeführt vom Professor des Wilnaer Konservatoriums, Herman Solomonow (erste Geige) und Michal Szabsaj (zweite Geige). Die Solisten spielen das Duett von Ludwig Spohr op. 67 Nr. 3, eines der interessantesten Werke des Komponisten.

Am heutigen Tage tritt vor den Mikrofon des Lodzer Senders der Künstler und Regisseur Herr Konstanty Tatarkiewicz auf. Herr Tatarkiewicz tritt im „Mannigfaltigen" auf, deren Autor er diesmal ist.




Geleitet von Schachmeister **K. Helling**

**Partie Nr. 54. — Damenbauernspiel.**

Die folgende Partie wurde im Sechsmeisterturnier zu Berlin gespielt, bei dem Hermann Steiner (New York) mit 3½ Punkten den ersten Preis gewann und Ahues, Helling und Rellstab mit 2½ den zweiten und dritten Preis teilten.

**Weiß: Helling. Schwarz: Lajos Steiner.**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | d2—d4 | d7—d5 |
| 2. | Sb1—d2 | . . . . . |

Ein zahmer, aber keinesfalls schlechter Zug, mit dem Weiß die abgedroschenen Varianten vermeiden will.

| | | |
|---|---|---|
| 2. | . . . . . | Sg8—f6 |
| 3. | e2—e3 | Lc8—f5 |

Gegen e3—e4 gerichtet. Bei einer so zeitigen Läuferentwicklung kann aber leicht die Schwächung von b7 Bedeutung erlangen.

| | | |
|---|---|---|
| 4. | Lf1—d3 | e7—e6 |
| 5. | Sg1—f3 | Lf8—d6 |
| 6. | Dd1—e2 | . . . . |

Jetzt droht e3—e4. Gleichzeitig zielt aber die Dame gegen b7.

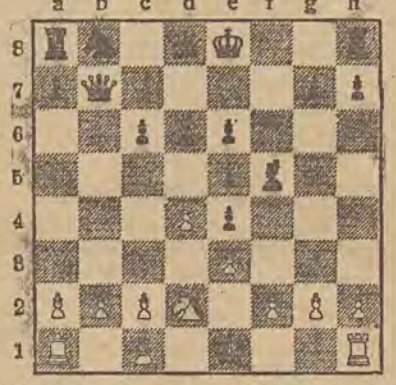
| | | |
|---|---|---|
| 6. | . . . . . | Sf6—e4 |
| 7. | Sf3—e5 | f7—f6 |

Wie es sich herausstellt, ein sehr zweischneidiger Zug.

| | | |
|---|---|---|
| 8. | Ld3×e4 | d5×e4 |
| 9. | De2—b5+ | . . . . . |

Anscheinend sehr riskant, da es ja nicht klar ist, ob die weiße Dame wieder herauskommt. Weiß mußte aber, um überhaupt Chancen zu bekommen, diese Fortsetzung wählen.

| | | |
|---|---|---|
| 9. | . . . . . | c7—c6 |
| 10. | Db5×b7 | f6×e5 |



Wenn Weiß jetzt auf a8 schlägt, so gewinnt Schwarz nach Db6 nebst 0—0 und Sd7 die weiße Dame. Es folgt aber ein Zwischenzug.

| | | |
|---|---|---|
| 11. | Sd2—c4!! | 0—0 |
| 12. | Db7×a8 | Dd8—g5? |

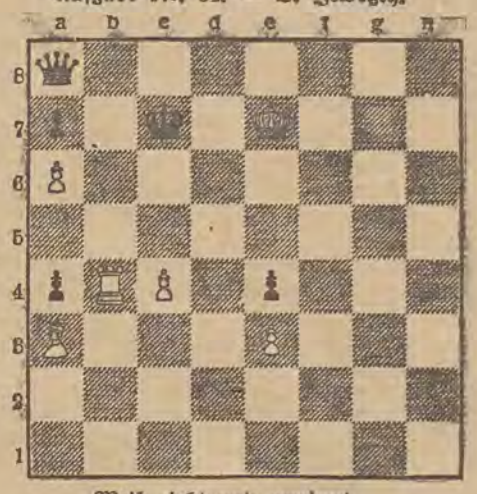
Ein Fehler, nach dem die schwarze Stellung schnell zusammenbricht. Schwarz rechnete nur mit S×d6 D×g2 Tf1 Lh3 mit Vorteil. In Betracht kam (statt Dg5) Lb4+ c3 Dd5, worauf Weiß Dd7 spielen muß.

| | | |
|---|---|---|
| 13. | Lc1—d2 | Dg5—e7 |
| 14. | Sc4×d6 | De7×d6 |
| 15. | Da8×a7 | Sb8—d7 |
| 16. | Ld2—c3 | Lf5—g4 |

Soll die lange Rochade verhindern. Aber auch das scheitert. Schwarz sollte aufgeben.

| | | |
|---|---|---|
| 17. | h2—h3 | Lg4—h5 |
| 18. | g2—g4 | Lh5—g6 |
| 19. | 0—0—0 | Tf8×f2 |
| 20. | d4×e5 | Schwarz gab auf. |

**Aufgabe Nr. 54. — O. Jewetzky.**



Weiß zieht und gewinnt.

**Lösung der Aufgabe Nr. 53.**

**Gugel.** Matt in zwei Zügen. Weiß: Kc1, Da8, Lf7 (3). Schwarz: Ka1, La7, Sc8, Be4 (4).

1. Kc1—c2 e4—e3 2. Da8—h1 matt; 1. . . . Sc8—b6 2. Da8—h8 matt; 1. . . Sc8—d6 2. Da8×a7 matt.

## Denksport-Aufgabe



**„Nürnberger Lebkuchen".**

Zwei Zwillingsbrüder erhielten von ihrem Onkel einen Nürnberger Lebkuchen zum Geburtstag. Sie sollten sich ihn mit mathematischer Genauigkeit in zwei völlig gleiche Teile teilen, ohne daß eine der angebrachten Verzierungen (Mandeln, Rosinen usw.) entzwei geschnitten würde. Wie erfolgt die Teilung am genauesten und schnellsten? — Es gibt mehrere Lösungen.

## Numismatische Ecke



(Mit Genehmigung des Vatikans, fot. Atrium.)

**Das neue Geld des Vatikan-Staates,**

das gemäß dem Versöhnungsvertrag zwischen Vatikan und dem italienischen Staat geprägt und zu Ostern in Umlauf gesetzt wurde. Der Entwurf der Münzen ist von dem berühmten Bildhauer des Heiligen Stuhls — Professor Mistruzzi — geschaffen worden, einem würdigen Vertreter der italienischen Schule klassischer Medaillenbildhauerei. Die Prägung erfolgte in der Königlichen Münze in Rom — jedoch mit der alten, am 20. September 1870 außer Betrieb gesetzten päpstlichen Presse, die nach dieser letzten Tätigkeit in den Ruhestand versetzt und ins Vatikanische Museum übergeführt wird. Die Münzen stimmen mit dem entsprechenden italienischen Geld in Metallart, chemischer Zusammensetzung, Größe, Gewicht, Nominalwert und Kurswert völlig überein, so daß das vatikanische Geld in ganz Italien und umgekehrt das italienische Geld in der Vatikanstadt gleichen Wert und gleiches Recht besitzen.

Links: die kleinen Werte zu 5, 10, 20 und 50 Centesimi (5 bis 20 Centesimi aus Kupfer, 50 Centesimi aus Nickel) mit der bei allen vier Werten übereinstimmenden Rückseite (in der Mitte) — Rechts obere Reihe: 1 und 2 Lire aus Nickel. — Rechts untere Reihe: 5 und 10 Lire aus Silber. Rechts mittlere Reihe: 100 Lire aus Gold.

# Die Wirtschaft der Woche

**Das Anziehen der Rohstoffpreise und sein Einfluß auf die Bedarfsdeckung. — Relativ zufriedenstellende Bilanz des Ostergeschäfts. — Die Aussichten des Baugewerbes im Jahre 1931. — Erhöhte Bautätigkeit, ein wichtiger Impuls für die Wirtschaftsankurbelung.**

Oefter als sonst fällt jetzt der Blick der polnischen Detaillisten auf die Notierungen, welche auf den grossen Rohstoffmärkten in Geltung stehen. Sie haben immer wieder gehört, dass die Wendung in der Wirtschaftslage von der Warenseite kommen solle, und verfolgen daher die Preisschwankungen mit ganz besonderem Interesse. Sie wollen wissen, ob der Schleuderverkauf weiter im Gange zu halten oder ob es notwendig sei, dem Schlagwort von der Zertrümmerung der Preise nachzugehen. Müssen die Schaufensterzettel wirklich neuerlich herunterlizitiert werden? Ein Vergleich seit Beginn dieses Jahres lässt bemerkenswerte Rückschlüsse zu. Wenigstens zeigt sich nunmehr schon eine deutliche Widerstandskraft gegen einen Verfall, der bereits eine Reihe von Artikeln unter die Durchschnittsnotierung der letzten Friedensjahre geworfen hatte. Im allgemeinen lässt sich sagen, dass auf vielen Gebieten bereits eine Preisbesserung wieder eingetreten ist. So hat sich, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, in London Weizen von 23 sh auf 26 sh 9 d, Baumwolle von 5 sh 12 d auf 6 sh 11 d, Jute von 14 Pf. St. 7 sh auf 15 Pf. St., Zucker von 4 sh 9 d auf 6 sh 1½ d, Silber von 12 d auf 12$^{11}/_{16}$ d, Zinn von 104 auf 122 Pf. St., Wolle von 20 d auf 22 d gehoben. Es handelt sich, wie aus diesen Ziffern zu ersehen ist, um eine vorwiegend nach oben gerichtete Bewegung. Allerdings hat oft die Zurückhaltung der Warenbesitzer Preisveränderungen ausgelöst. Auch ist der Umstand nicht zu übersehen, dass die Vorräte bei den polnischen Erzeugern, die Lager, sehr gross sind, wobei die Bestände beim Handel und bei den Detailleuren und schliesslich bei den unmittelbaren Konsumenten oft eine Leere erkennen lassen. Im Zusammenhang mit dem Anziehen der Rohstoff- und auch der Fertigwarenpreise hegt man allenthalben und auch bei uns in Polen die Hoffnung, dass sich das Frühjahrsgeschäft etwas besser anlassen dürfte. Allerdings denkt kein Mensch an grosse Umsätze, im besten Falle nur an schüchterne Bestellungen der Verbraucher.

Industrie und Kaufmannschaft erwarten gewisse Anregungen vom Frühjahrsgeschäft. Denn die Deckung des Bedarfes breitester Schichten ist immer wieder hinausgeschoben worden und sie muss doch einmal, wenn auch den gesunkenen Einkommensverhältnissen entsprechend, in kleinerem Masse wieder aufleben. Bisher haben die Detaillisten mit den Anschaffungen zurückgehalten, obwohl sie ihre Vorräte oft unter dem Opfer einschneidender Preissenkungen schwinden sahen. Die Vorräte in Textil- und Konfektionswaren, in Schuhen, sind im freien Handel aber noch immer sehr beträchtlich. Jahre hindurch sind Lagerergänzungen vorgenommen woren, die unter halbwegs normalen Umständen nicht zu einer Vergrösserung der Vorräte geführt hätten. Seit langem haben sich aber die Konsumenten steigende Zurückhaltung aufgelegt. Die Preisentwicklung im Detailhandel wurde auch durch Zwangsverkäufe gestört. Dennoch kann kein Zweifel darob bestehen, dass die Vorräte in manchen Branchen sich lichten, schon aus dem Grunde, weil die Firmen keine Nachanschaffungen vornehmen. Die wenigen schönen Tage in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats berechtigten zu Hoffnungen auf ein ergiebiges Ostergeschäft, was um so erfreulicher war, als in den Vergleichsperioden der letzten Jahre starke Ausfälle zu verzeichnen waren. Der neuerliche Kälteeinbruch hatte das Ostergeschäft anfangs bedroht, doch wurden diese Rückschlüsse durch die schönen Tage in der vorvergangenen Woche zum Teil wieder wettgemacht. Wie aus den Kreisen der einzelnen Branchen mitgeteilt wird, war das Geschäft in der Damen- und Herrenkonfektion leidlich zufriedenstellend, ebenso wie die Verkäufe in der Hutbranche, die in den letzten Tagen etwas stärker eingesetzt haben, wenn auch vorwiegend nur billigere Ware Absatz fand. Aehnliches gilt vom Schuhgeschäft. Auch in der Ledergalanteriebranche hat sich der Absatz in den letzten Tagen einigermassen belebt, wenngleich auch hier nur vor allem Artikel in billigeren Preislagen gesucht wurden.

Die Bautätigkeit dürfte allerdings in diesem Jahre nicht die Anregungen bringen, die man sonst bei Anbruch des Frühjahrs von ihr zu erwarten gewohnt war. April ist fast zur Hälfte vorbei und bei günstigem Wetter könnte man schon mit der Ausgrabung des Grundes beginnen, aber die finanziellen Voraussetzungen sind noch immer nicht geschaffen. Man kann die voraussichtliche Beschäftigung des Baugewerbes im laufenden Jahr ziffernmässig fast genau berechnen und schon dieser Umstand zeigt, dass man die Erwartungen nicht allzu hoch schrauben kann. In einem guten Baujahr mehren sich die Aufträge gewissermassen automatisch. Es ist, als ob jeder einzelne Bauauftrag andere nach sich zöge. Für die laufende Bausaison kommen vor allem nur die Bauvorhaben mittels der staatlichen Wohnbauförderung und die Wohnungsbauten der Sozialanstalten in Betracht. Mit privaten Bauarbeiten, die ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel durchgeführt werden, ist kaum zu rechnen. Nicht einmal die laufenden Instandsetzungsarbeiten spielen eine nennenswerte Rolle. Aber auch die Wohnbauförderung mit Hilfe öffentlicher Fonds wird nur gering und bei weitem viel bescheidener als im Vorjahr sein. Im vorvergangenen Jahr hat bekanntlich die Landeswirtschaftsbank 117 Millionen Zloty an Anleihen für den Bau von 14 500 Wohnhäusern mit 34 000 Wohnzimmern ausgezahlt. Im laufenden Jahr werden infolge der budgetären Schwierigkeiten die Baukredite nur einen Bruchteil dieser Summe ergeben. Um so grössere Bedeutung misst man daher der Wohnbauförderung vermittelst der Sozialanstalten bei. Bekanntlich sollen im Sinne des von der Regierung bestätigten Programms die Versicherungsanstalten während eines Fünfjahreszeitraums den beachtlichen Betrag von 125 Millionen Zloty für Bauzwecke bereitstellen, was auf das Jahr umgerechnet 25 Millionen Zloty ergibt. Es stellt dies zweifellos eine beachtliche Summe dar, die bei rationeller Verwendung zu einer Linderung der Wohnungsnot beitragen könnte.

Welchen Einfluss eine lebhafte Bautätigkeit auf die Ankurbelung der Wirtschaftskonjunktur ausübt, ist zu Genüge bekannt. Kommt die Bautätigkeit in Gang, so ist vielen Zweigen von Industrie und Gewerbe die Möglichkeit gegeben, ihren Betrieb in erhöhtem Umfange fortzuführen. Handwerker aller Art finden regere Beschäftigung. Die Bautätigkeit würde aber auch wichtige Anschaffungen bei der Eisen-, Ziegel-,. Zement- und Kalkindustrie auslösen. Einrichtungsgegenstände für das Haus und den Garten werden benötigt, der Elektriker bekommt zu tun. Kleinhausbauten wirken sich bis in die feinsten Verästelungen des Konsums aus. Regere private Bautätigkeit bewirkt aber auch stärkere Anfragen auch bei allen anderen Produktionszweigen und könnte so dazu beitragen, den lähmenden Druck, der auf dem Wirtschaftsleben lastet, etwas zu mildern. Mehr als in früheren Zeiten wird allerdings die nächste Entwicklung durch Stimmungsmomente beeinflusst werden. Etwas Hoffnungsfreude und das Ausbleiben von aussen- oder innerpolitischen Störungen könnten manches Gutes schaffen.

# Rund um den Konkurs der Handelsbank

b. Die bisherige Untersuchung soll ergeben haben, dass die **Schuld am Zusammenbruch** der Handelsbank nicht nur auf gewisse Bankbeamten und die Direktion, sondern auch auf Verwaltungsmitglieder der Bank fällt, die von der ganzen Sachlage wussten und mit ihren Unterschriften sowie kraft ihrer Stellung für die Unterschleife in der Bank verantwortlich sind.

Die von seiten der Steuerbehörden durchgeführte Untersuchung ist bereits am Ende angelangt. Es wird nunmehr ein Bericht darüber an den Finanzminister abgesandt werden. Dagegen wird die Untersuchung der Staatsanwaltschaft noch einige Tage in Anspruch nehmen.

* * *

Bereits in den Morgenstunden trafen gestern in dem Gefängnis in der Kopernikusstrasse polizeibehördliche Vertreter ein, zwecks weiterer Einvernahme des verhafteten Direktors Gordowski. In Zusammenhang mit der Verhaftung Gordowskis wurde in den gestrigen Abendstunden der Bankbeamte Sergiusz Koczyk nach dem Untersuchungsgefängnis berufen, um Aussagen zu machen. Gestern sind ebenfalls die Rechtsanwälte Stromajer und Angerstein nach Lodz zurückgekehrt, die die Filialen der Handelsbank versichert haben.

* * *

Am Freitag sollte **Direktor Hausmann**, der Bevollmächtigte der englischen Bankiersgruppe, in Lodz eintreffen. In den frühen Morgenstunden ist ihm Direktor Schlabs im Kraftwagen nach Kutno entgegengefahren, wo sich die beiden Herren trafen und eine Besprechung abhielten. Im letzten Augenblick änderte jedoch Dir. Hausmann auf die Nachricht von der Verhaftung des Direktors Gordowski hin sein Fahrtziel und begab sich zusammen mit Direktor Schlabs nach Warschau.

* * *

Unmittelbar von der Verhaftung des Direktors Gordowski fand eine **Sitzung der Aktionäre** der fallierten Handelsbank statt, in der nochmals der Sanierungsplan dieses Unternehmens im Zusammenhang mit der angekündigten Ankunft Direktor Hausmanns, des Vertreters der englischen Finanzleute, besprochen wurde. Man einigte sich wiederum darauf, mit allen möglichen Mitteln das fallierte Unternehmen wieder in Tätigkeit zu bringen und den Kunden **100 Prozent** der Einlagen zurückzuzahlen. Ferner wurde beschlossen Rechtsanwalt Pawlowski zu ermächtigen, sich an die massgebenden Stellen um Vertagung der für den 14. April festgesetzten Gläubigerversammlung zu wenden, da bei dieser kurzen Frist jede Verständigung mit den englischen Finanzmännern unmöglich ist.

* * *

Die **Gläubiger der Bank** haben beschlossen, sich zu vereinigen. Zu Beginn der nächsten Woche soll eine private Gläubigerversammlung vor der Versammlung im Gericht stattfinden, um Kandidaturen für vorläufige Syndizi aufzustellen.

# Krise der polnischen Handels-Schiffahrt

Ueber die Krise der polnischen Handelsschiffahrt wird von polnischer Seite („Rzeczpospolita" Nr. 86) erklärt, dass sie geeignet sei, die schwersten Befürchtungen zu erwecken.

Im Jahre 1928 übernahm die polnische Regierung von der damaligen „Ellermans Wilson Line" die 4 Schiffe: „Premjer", „Warszawa", „Łódź" und „Rewa" und begründete die Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft, die zu 75 Proz. der polnischen Regierung, zu 25 Prozent der englischen Gruppe gehörte; die polnische Regierung zahlte damals 13 Millionen Złoty bar ein, die restlichen 4 Millionen wurden hypothekarisch sichergestellt. Die Schiffe wurden im Frühjahr 1929 in den Dienst der beiden Linien Gdingen—Danzig—London und Gdingen—Danzig—Hull gestellt und wurden zunächst zur Ueberfahrt für polnische Emigranten benutzt, die erst von den englischen Häfen ab die grossen transatlantischen Linien benutzten. Im Masse der Abnahme der Auswanderung (sowie der späteren durch Dekret des Staatspräsidenten erfolgten Umleitung des gesamten Auswanderungsverkehrs nach Gdingen) ging die Frequenz beim Passagierverkehr, insbesondere im Winter, auf ein Minimum zurück, so dass die Rentabilität der 4 Schiffe, selbst bei voller Ausnutzung der Tonnage, aufhörte, so dass — bei einem Defizit von 16 000 Złoty je Fahrt — die Verluste der Gesellschaft gegenwärtig bereits die erste Million überstiegen haben. Im Herbst 1930 konnte allerdings, auf Grund einer Uebereinkunft mit der „United Baltic Corporation", die ebenfalls die Linie Gdingen—London bediente, das Schiff „Warszawa" aus dem Verkehr gezogen werden, wodurch das Defizit allerdings verringert wurde, doch erwies sich auch hier schon die von der polnischen Regierung zur Verfügung gestellte Anleihe in Höhe von 1 Million Złoty — die auf den Schiffen hypothekarisch sichergestellt wurde — als ungenügend. Unter diesen Umständen ist das weitere Schicksal der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft als überaus ungewiss anzusehen und es wird bereits von der Verwaltung erwogen, an Stelle der bisherigen, zum Teil sehr veralteten Dampfer vier neue Schiffe zu erwerben.

In gleicher Weise hat die Kalkulation der auf den Emigranten-Verkehr nach Amerika sowie den Fremdenverkehr aus Amerika nach Polen berechneten Schiffahrtsgesellschaft, versagt, die unter der Bezeichnung „Polnisch-Transatlantische Schiffahrsgesellschaft A.-G." im Jahre 1930 gegründet wurde, an der die polnische Regierung zu 52 Prozent partiziert. Hinzu kommt, dass auf diesen Schiffen, der polnischen Presse zufolge, überaus missliche Verhältnisse herrschten und auch die Besatzung ist noch, was die polnische Presse besonders beanstandet, zum grössten Teil dänisch.

Auch die staatliche „Żegluga Polska" ist ein Defizit-Unternehmen, die den Verkehr zwischen den baltischen Häfen aufrecht erhält. Ein Teil der Schiffe dieser Gesellschaft dient dem Tramp-Verkehr. Am rentabelsten gestaltet sich der Verkehr zwischen den baltischen Häfen, am wenigsten rentabel die Vergnügungsfahrten. Es wird beabsichtigt, die „Żegluga Polska" in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und auf privatwirtschaftliche Basis zu stellen. L.

L. **Eine neue Schiffsverbindung Danzig — afrikanische Häfen** ist jetzt insofern gegeben, als die „Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei" Hamburg, die reguläre Linien mit Spanien, Portugal, Algier, Süd-Marokko, den kanarischen Inseln sowie Hamburg unterhält, nunmehr auch Stettin berührt, von wo aus nach Danzig bestimmte Transporte mit den gleichen Schiffen weiterbefördert werden. So ist ein Dampfer „Pesajes" mit einer Ladung Seegras nach Danzig von Stettin abgegangen und wird die Rückreise mit einer Ladung Stückgut nach Südafrika über Hamburg—Portugal antreten.

„Die einzige sichere Kapitalsanlage in der gegenwärtigen Zeit ist der Ankauf von Land".

# PARZELLEN des Zgierzer Waldes an der Lodzer Chaussee „CHEŁMY"

**von Zł. 1.50 für den Quadratmeter auf 2jährige zinslose Abzahlungen**

Schöne Waldparzellen in der Größe von 1500 bis zu 2500 Quadratmetern, 6 Klm. von Lodz entfernt, in den Grenzen der Stadt Zgierz. Ausnahmsweise günstige Verkehrsverhältnisse, 700 Meter von der Straßenbahnhaltestelle „Adelmówek" der Zgierzer Straßenbahnlinie entfernt. Entsprechende Bedingungen für Sommer- und Winterwohnungen.

Jeder Parzellenkäufer kann sich sofort nach Abzahlung der Kaufsumme ein eigenes Hypothekenbuch eröffnen.

**Verkauf und Informationen im Sekretariat des Zgierzer Magistrats**

**täglich von 9—15, Sonnabends von 12—20 und Sonntags von 9—12 Uhr. — Im Walde erteilt der Förster Informationen.**

10764

## Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

**Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!**



**Brüche**, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

**Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg**

**Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.**
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

**Dankschreiben.**

Herrn Spezialisten Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit wärmstens für die erfolgreiche Beseitigung meines langjährigen schweren Bruchleidens mittels einer Bandage seiner Methode, so daß ich auflebte, von schweren Leiden befreit wurde, einer gefährlichen Operation entging und nun zur Erfüllung meiner Pflichten als Richter fähig bin.

Hochachtungsvoll
**Dr. Maurycy Morgenroth**, Richter im Appellationsgericht

**Hypothekarisch sichergestellte**

## Rubel-Guthaben

aus der Vorkriegszeit müssen eingezogen werden, weil sie infolge der inzwischen eingetretenen Zinsenverjährung teils ab 1. Juli 1929, teils ab 1. Januar 1930 keinen Nutzen bringen. — Anträge und Klagen, die die gerichtliche Aufwertung und Einziehung solcher Guthaben bezwecken, redigiert sachgemäss das

**Büro**
**von Karl Oskar Wieczorek**
**Kopernika (Milsza) 8.**

Strassenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

## Lodzer Eisengiesserei „FERRUM"

**Inh. E. BAUER und A. WEIDMANN**

**Lodz, Kilinskiego 121, Telefon 218-20**

Liefert in kürzesten Terminen und zu bedeutend ermässigten Preisen jeglichen Prima-Grauguss nach eignen oder zugesandten Modellen und Zeichnungen. — Mechanische Werkstatt

10028

## „OSTLAND"

**Monatsschrift vom geistigen Leben der Auslanddeutschen**

VI. Jahrgang.

Das „Ostland" macht sich zur Aufgabe, sämtliche Deutschen der Minderheitsgebiete im Osten geistig zu vereinen. — Es erscheint in Hermannstadt, dem geistigen Mittelpunkt der Siebenbürger Sachsen, und stützt sich auf die hervortretendsten Kräfte des Deutschtums in Rumänien, im Baltikum, in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn und Südslawien. Herausgeber:
2869 **Dr. Richard Csaki.**
Schriftleiter: **Dr. Walther Schreiber.**

**Bezugsbedingungen:** „Ostland" erscheint am 1. eines jeden Monats und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Ostland-Verlag, Hermannstadt, Rumänien. Jahresbezug für Rumänien 360 Lei, für das Ausland 9 R.-M.
Die Bezugspreise verstehen sich einschliesslich Postversand. Zahlungen sind zu leisten im Inland auf das Konto des Deutschen Kulturamtes an die Hermannstädter allgemeine Sparkasse, die Bodenkreditanstalt, beide in Hermannstadt, oder an den Verlag selbst. Im Ausland an die Deutsche Landmannbank A.-G., Berlin W. 9, Köthenerstr. 40/41, oder auf unser eigenes Postscheck-Konto Berlin 156368.
Bestellungen nimmt auch der Buchvertrieb des Verlags „Libertas" entgegen.



Moderne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik
**Otto Radke**
in Zgierz. Tel. 72
Existiert seit dem Jahre 1880.

**Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik „SANATO"**
**Ogrodowa 10, Telefon 213-57.**
I. und II. Klasse.
**Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—.** 10289
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

**Damenschneider- und Pelzsachen-Atelier**

## P. Herszkowicz

**Zawadzka 8, Telefon 165-32,**
bringt zur Kenntnis der geehrten Kundschaft, daß die **letzten Neuheiten** in Mäntel und Kostümen für die Frühjahrs- sowie Sommersaison schon eingetroffen sind.
Elegantette Ausführung. 10846 Zugängliche Preise.



Am besten und billigsten repariert Uhren
**Jan Chmiel**
**Piotrkowska 100, Tel. 205-35**
Jegliche alte Bijouterie wird auf moderne Fassons umgearbeitet.

**Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.**

**Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—**
**Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94**
empfiehlt sich zur
**Ausführung jeglicher Bankoperationen**
zu günstigsten Bedingungen.
Führung von
**Sparkonten in Zloty u. Dollar**
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 10697

## Fensterglas

Ornament, roh, Bauglas zu den niedrigsten Konkurrenzpreisen.
**J. OLEJNICZAK,** Glowna 14.
Telefon 130-04. Telefon 130-04.
Achtung! Gartenglas und Treibhausfenster in großer Auswahl. 10110

**Dr. med. SADOKIERSKI**
**Kieferchirurg**
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8819

**Dr. med.** 10702
**Michael URBACH**
**Facharzt für Nervenkrankheiten**
Sprechstunden 4—6.
**Pomorska 10** **Telefon 148-89**